



DÜW

Journal

Das Magazin des Landkreises Bad Dürkheim

Große Vielfalt: Schulen im Landkreis



Heizen

Keine Angst vor
neuem Gesetz

Radeln

Drei Wochen
auf zwei Rädern

Staunen

Der Landkreis
auf der Buga



Geburt in der babyfreundlichen Klinik

Videomeeting – Fragen rund um die Geburt

jeden 1. Donnerstag im Monat – nächster Termin 6. Juli 2023, 19.00 Uhr

Informationsabend für werdende Eltern

jeden 3. Donnerstag im Monat – nächster Termin 15. Juni 2023, 19.00 Uhr im Konferenzraum, 2. OG des Verwaltungsgebäudes

Weitere Informationen und Anmeldung auf unserer Homepage, bei Facebook und Instagram.



ZERTIFIZIERTE
GEBURTSKLINIK



www.babyfreundlich.org

Kreiskrankenhaus Grünstadt

Westring 55 · 67269 Grünstadt · www.krankenhausgruenstadt.de

Willkommen in
guten Händen

BIOMÜLL
kann mehr.

KEIN' BOCK AUF
PLASTIK IM BIOMÜLL.

*AUCH KOMPOSTIERBARE PLASTIKTÜTEN
DÜRFEN NICHT IN DIE BIOTONNE.



www.wirfuerbio.de

Eine Initiative der deutschen Abfallwirtschaftsbetriebe.
Vielen Dank für Ihre Unterstützung.

#WIRFUERBIO



Damit das Auto-Anmelden nicht in einer Sackgasse endet

Ob Fragen zum Wunschkennzeichen, zur Zulassung oder Abmeldung oder zum Führerschein: Über die 115 werden Bürgerfragen schnell und zuverlässig geklärt. Montag bis Freitag von 08.00 – 18.00 Uhr. Weitere Informationen unter www.115.de.

Wir lieben Fragen





Der Kreisvorstand (v.li.): Landrat Hans-Ulrich Ihlenfeld, Erster Kreisbeigeordneter Timo Jordan sowie die Kreisbeigeordneten Sven Hoffmann und Reinhold Pfuhl.

EDITORIAL

Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger im Landkreis Bad Dürkheim!

Erinnern Sie sich noch gut an Ihre Schulzeit? Es ist eine prägende Phase im Leben und den meisten von uns fallen direkt ein paar besondere Momente ein. Als Landkreis sind wir Träger der weiterführenden Schulen und der Förderschulen und kümmern uns um die richtigen Rahmenbedingungen: Gebäudeunterhalt, Reinigung, Ausstattung, Digitalisierung und mehr. Der Unterricht ist Sache des Landes. In diesem Heft möchten wir Ihnen ein paar der vielfältigen Projekte zeigen, die Schulen im Landkreis durchführen und damit viel mehr leisten als einfach nur Mathe, Deutsch und Co. Wir sind begeistert von so viel Engagement und hoffen, Sie freuen sich genauso über die tollen Ideen wie wir (Seite 4 bis 7, Seite 20).

Engagement für das Klima ist im Juni und Juli wieder gefragt, wenn es für alle im Landkreis heißt: Auf die Räder, fertig, los! Das Stadtradeln steht an und damit die Herausforderung, drei Wochen möglichst auf das Auto zu verzichten und viele Kilometer mit dem Drahtesel zu sammeln. Sind Sie dabei? (Seite 11). Und wir haben noch mehr Beispiele für großes Engagement: Für Seniorinnen und Senioren sind sowohl die Gemeindegewestern plus als auch die Kreisverwaltung mit der Pflegestrukturplanung im Einsatz (Seite 13), mit neuer Waldbrand-Ausrüstung geht es um den Schutz unseres Waldes (Seite 14) und Jungs aus dem Landkreis haben sich beim „Boys Day“ einen Tag lang als Erzieher verdient gemacht (Seite 18).

Ein Großereignis unserer Region ist die Bundesgartenschau in Mannheim. Als Landkreis Bad Dürkheim sind wir von 12. bis 14. Juni vor Ort und freuen uns, Sie dort zu sehen! Kommen Sie doch bequem mit Bus und Bahn, das Ticket ist im Eintrittspreis enthalten (Seite 22 und 23).

Außerdem im Heft: Ausbildung bei der Kreisverwaltung (Seite 25), Ankündigung des Ehrenamtstags in Haßloch (Seite 20), neue Gästeführer (Seite 21) und Tipps für die Biotonne im Sommer (Seite 16).

Wir wünschen viel Spaß beim Lesen!

Ihr Kreisvorstand

Hans-Ulrich Ihlenfeld
Landrat

Timo Jordan
Erster Kreisbeigeordneter

Sven Hoffmann
Kreisbeigeordneter

Reinhold Pfuhl
Kreisbeigeordneter

AUS DEM INHALT

04 Drei neue Schulleiter im Amt

Wie sie ihre ersten Wochen und Monate erlebt haben

05 Passgenaue Zuschnitte für jede Zielgruppe

AV-Medienzentrum ist Ansprechpartner für Schulen bezüglich digitaler Bildung

06 Große Vielfalt: Aktivitäten an den Kreis-Schulen

Neues aus Bad Dürkheim, Grünstadt, Haßloch und Weisenheim

08 Schule der etwas anderen Art

KVHS: Buntes Angebot in der Erwachsenenbildung

09 Literaturwelten vom Feinsten

Literaturkreis der VHS besteht seit 1992 im Leininger Gymnasium

10 „Erst einmal Ruhe bewahren“

Die Verbraucherzentrale zum Thema Gas- und Ölheizungsverbot

11 Auf die Räder, fertig, los!

Kreis Bad Dürkheim „stadtradeln“ von 28. Juni bis 18. Juli

12 Zeit ist das größte Geschenk

Grüne Damen am Kreiskrankenhaus feiern 40. Jubiläum

13 Status eines Landesprogramms

Gemeindegewestern plus jetzt auch Ansprechpartner für jüngere Senioren

14 Kooperation bei Waldbrand-Ausrüstung

Vertreter des Forsts sind fester Bestandteil des Waldbrand-Teams

16 Schutz vor Geruch und Maden

Tipps für den richtigen Umgang mit der Biotonne im Sommer

17 Platz zum Wachsen

Entwicklung des neuen Rehbach-Areals stets im Blick der Experten

18 Erzieher – kein „typischer Frauenjob“

Begeisterte Jungs beim „Girls Day/Boys Day“ am 27. April

20 Lernen am Ort des Schreckens

Exkursion der Siebenpfeiffer Realschule plus in das KZ Natzweiler-Struthof

21 Begeistert Wissen über Pfalz vermitteln

Zertifizierte Gästeführer garantieren Führungen mit Qualität

22 Mit Bus und Bahn zur Bundesgartenschau

Erweitertes Angebot des VRN und der Landkreis auf der Buga

25 „Übernahmechancen sind sehr gut“

Die Kreisverwaltung als Ausbildungsbetrieb

26 Schulsport-Wettbewerb

„Jugend trainiert für Olympia & Paralympics“
Engagement der Sparkasse Rhein-Haardt

IMPRESSUM

DÜW Journal – Das Magazin des Landkreises Bad Dürkheim

Herausgeber: Kreisverwaltung Bad Dürkheim, Postfach 15 62, 67089 Bad Dürkheim, Telefon 06322/961-0, Fax 06322/961-1156, www.kreis-bad-duerkheim.de, E-Mail info@kreis-bad-duerkheim.de.

Der Landkreis ist eine Körperschaft des öffentlichen Rechts. Sie wird vertreten durch den Landrat Hans-Ulrich Ihlenfeld, Philipp-Fauth-Straße 11, 67098 Bad Dürkheim.

Erscheinungsweise: am Anfang eines jeden geraden Monats

Redaktion: Sina Müller (verantwortl.), Regine Huck (Stellvertreterin), Laura Estelmann, Arno Fickus (alle Kreisverwaltung), Gisela Huwig (mssw)

Texte und Mitarbeit: Anja Benndorf, Sarah Bitz, Dirk Braun, Charlotte Dietz, Laura Estelmann, Arno Fickus,

Martin Franke, Petra Guth, Stephan Hardt, Regine Huck, Gisela Huwig, Christian Kleinhanß, Natalia Koch, Thomas König, Christina Koterba-Göbel, Karin Louis, Sina Müller, Gisbert Räuber, Dorothee Rüttger-Mickley, Stefanie Sauter, Diana Schauer, Lena-Sofie Schuster, Katharina Schneider, Gabi Schott, Simone Stauder

Verlag und Produktion: mssw Print-Medien Service Südwest GmbH, Kaiser-Wilhelm-Straße 34, 67059 Ludwigshafen, Telefon 0621/5902-860; info@mssw-online.de; www.mssw-online.de

Gestaltung: Digitale PrePress GmbH, Ludwigshafen, www.digitale-prepress.de, Titelfoto: Syda Productions/stock.adobe.com

Anzeigen: Arno Fickus (verantwortl.)

Druck: DSW Druck- und Versanddienstleistungen Südwest GmbH, Flomersheimer Straße 2-4, 67071 Ludwigshafen

Drei neue Schulleiter im Amt

Wie sie ihre ersten Wochen und Monate erlebt haben

Der Landkreis Bad Dürkheim ist Träger von 14 Schulen: drei Gymnasien (Werner-Heisenberg-Gymnasium Bad Dürkheim, Leininger Gymnasium Grünstadt, Hannah-Arendt-Gymnasium Haßloch), zwei Integrierte Gesamtschulen (IGS Deidesheim-Wachenheim, IGS Grünstadt), vier Realschulen plus (Carl-Orff-Realschule Bad Dürkheim, Siebenpfeiffer-Realschule Haßloch, Realschule am Speyerbach Lambrecht, Von-Carlowitz-Realschule Weisenheim am Berg), eine Berufsbildende Schule (BBS Bad Dürkheim) und vier Förderschulen (Limburgschule Bad Dürkheim, Gottlieb-Wenz-Schule Haßloch, Käthe-Kollwitz-Schule Grünstadt, Hans-Zulliger-Schule Grünstadt). Aufgabe des Kreises ist es, die Ausstattung der Klassen- und Fachräume, die EDV-Infrastruktur sowie die Reinigung der Gebäude sicherzustellen. Die pädagogische Arbeit ist Sache des Landes Rheinland-Pfalz. Weitere Aufgaben des Landkreises sind die Schulentwicklungsplanung, die Schulbuchausleihe, die Schulverpflegung sowie die Schüler- und Kindergartenbeförderung. Die Grundschulen im Landkreis sind in der Trägerschaft der Stadt- oder Verbandsgemeinden, in deren Bereich sie liegen. Drei Schulen in Kreisträgerschaft haben in den vergangenen Monaten neue Schulleitungen bekommen.



Foto: KV/Müller

Winfried Baumann – Realschule plus am Speyerbach Lambrecht

Winfried Baumann ist seit 1. Februar Schulleiter der Realschule plus am Speyerbach in Lambrecht. Er habe eine neue Herausforderung gesucht, sagt er.

Zuvor war Baumann Konrektor und Rektor an einer Realschule in Meisenheim (Landkreis Bad Kreuznach), die eine ähnliche Größe hatte. „Ich war lange dort und wollte einen Neustart. Und ich wollte bewusst nicht an eine Riesenschule“, erklärt der 56-Jährige. Die Anfahrt von einer Stunde von seinem Wohnort nach Lambrecht nimmt er dafür gerne in Kauf. „Ich finde das positiv, mein Kopf ist dann frei.“ Aufgewachsen ist Baumann im Ortenaukreis in Baden-Württemberg, hat an der Pädagogischen Hochschule in Freiburg seine Fächer Mathe, Musik und Technik studiert. Seit 1998 ist er in Rheinland-Pfalz und seine erste Schule war direkt die in Meisenheim. „Ich wurde in Lambrecht offen empfangen“. Noch sei „Ankommen“ angesagt, er sei noch dabei, die Schule kennenzulernen. „Man lernt, wie eine Schule tickt. Jeden Tag lerne ich dazu. Ich finde gut, dass es hier klare Regeln gibt, eine klare Orientierung. Das Kollegium ist sehr offen und engagiert.“ Wichtig ist ihm die Digitalisierung, er findet es schön, dass es schon I-Pad-Klassen gibt. „I-Pads für alle wären natürlich toll, aber das ist noch Zukunftsmusik.“ Auch die Sensibilisierung für Medien liegt ihm am Herzen: „Wo, wenn nicht in der Schule, kann man den gewissenhaften Umgang mit Medien lernen?“ Eine Idee wären Medienscouts – ältere Jugendliche, die die jüngeren schulen. „Ein reflektierter Umgang mit dem Handy, das Recht an eigenen Bild, das Bewusstsein für soziale Medien, das

sind wichtige Themen.“ Er würde sich freuen, wenn Kinder Lernwille und Lernfreude entwickeln, denn „Schule ist das Haus des Lernens“. Dafür müsse der Unterricht so gestaltet sein, dass Kinder individualisiert arbeiten können und dennoch dabei begleitet werden. „Aber mir ist schon klar, dass Schule nicht immer Spaß macht. Ich selbst bin auch nicht immer gern in die Schule gegangen“, sagt Baumann und lacht. Auch die Gestaltung der Schule sei ihm wichtig, die Jugendlichen sollten sich wohl und sicher fühlen. Bisher habe er nur positive Kontakte gehabt. „Ich bin in der Phase, in der ich viel frage. Alle unterstützen mich.“ Als Ausgleich zum Schulalltag freut sich der naturverbundene Lehrer über seine Familie, seine Streuobstwiese und den Männerchor, den er leitet.



Foto: Leininger Gymnasium

Kerstin Hanisch – Leininger Gymnasium Grünstadt

Kerstin Hanisch, die seit 1. Februar das Leininger Gymnasium in Grünstadt leitet, kannte die Stadt bereits: Früher war sie an der IGS in Grünstadt. Hanisch ist in Nordrhein-Westfalen aufgewachsen und hat dort Physik studiert, zunächst auf Diplom. „Im Laufe des Studiums ist aber der Gedanke gewachsen, Lehrerin zu werden. Mir hat das Studium große Freude gemacht, aber ich wollte nicht nur im Labor stehen, sondern auch Kontakt zu jüngeren Menschen haben.“ Ihr Lehramtsstudium inklusive Referendariat folgte in Berlin, dann ein Wechsel nach Hessen und vor sieben Jahren kam sie nach Rheinland-Pfalz. „Meine erste Schule hier war die IGS in Grünstadt, dann bin ich ans Heinrich-Böll-Gymnasium in Ludwigshafen, wo ich stellvertretende Schulleiterin war. Es ist schön, wieder zurück in Grünstadt zu

sein, ich fand es hier sehr charmant. Außerdem ist es reizvoll an solch einer traditionsreichen Schule zu arbeiten“, sagt Hanisch, die in Lamsheim wohnt. Ihr habe die stellvertretende Schulleitung Freude gemacht, und sie hatte Lust, jetzt aus der zweiten Reihe vor zu treten. „Ich bin dabei, die Schule in ihrer ganzen Tiefe kennenzulernen. Aber schon mein erster Eindruck, noch vor der Bewerbung, war richtig gut. Interessant finde ich den Schulwald, den ich gerne noch weiter in den Unterricht einbauen möchte. Auch der bilinguale Zweig und der musikalische Schwerpunkt gefallen mir“, sagt die 59-Jährige, die selbst Posaune spielt. „Mittlerweile habe ich noch mehr entdeckt, zum Beispiel die hervorragend ausgestatteten Kunsträume. Es ist eine Schule, die viel zu bieten hat.“ Sie sei vom Kollegium sehr freundlich und liebevoll aufgenommen worden und fühle sich wohl. „Ich kenne noch nicht alles, aber immer mehr Strukturen werden deutlich. Ich bin am Reinkommen.“ Sie habe sich schon auf den Weg gemacht, mit den Kollegen bestimmte Dinge anzustoßen. So wolle man gemeinsam das Fahrtenprogramm neu aufstellen und die Austauschfahrten umorganisieren. Auch die Vorbereitungen für die 450-Jahr-Feier im Oktober haben begonnen. „Insgesamt sind wir wieder dabei, den Alltag nach Corona zu finden. Viele Programme konnten nicht stattfinden und laufen nun wieder an.“ Für September sei ein zweiwöchiger Besuch bei der Partnerschule in Ruanda geplant. Für die Zukunft könne sie sich einen schönen Schulgarten vorstellen – sie selbst gärtner gerne, um abzuschalten. „Mit meinen ersten 100 Tagen bin ich zufrieden, ich fühle mich angekommen. Bis ich alles einmal gesehen habe, braucht es aber ein Schuljahr.“

Steffen Wagner – IGS Deidesheim-Wachenheim

Noch ziemlich neu ist Steffen Wagner an der IGS Deidesheim-Wachenheim: Nach den Osterferien kam er als Rektor an die Schule. Sein Referendariat hat der Lehrer für Sport und Erdkunde am Hans-Purrmann-Gymnasium in Speyer absolviert, danach war er am Paul-von-Denis-Gymnasium in Schifferstadt, an einer Realschule in Mainz-Hechtsheim, am Sankt-Franziskus-Gymnasium in Kaiserslautern und die längste Zeit – von 2005 bis 2023 – an der IGS Enkenbach-Alsenborn. Als Studiendirektor hatte er bereits Schulleitungsaufgaben übernommen, war digitaler Koordina-

tor an seiner ehemaligen Schule und für das Land regionaler Fachberater. „Als Fachberater hatte ich Gelegenheit beim Aufbau von Gesamtschulen landesweit mitzuwirken. Da zeichnet sich ab, dass man mehr bewirken kann, wenn man in der Hierarchie der Schule höher sitzt.“ Der 56-Jährige war parallel zu seinem Studium sportlicher Leiter in einem Sportpark in Kaiserslautern und fand es dort bereits sehr bereichernd, Kollegen zu führen und gemeinsam ein Ziel zu verfolgen. In seiner Freizeit wandert Wagner, der in Kaiserslautern wohnt, unter anderem gerne und kennt daher auch die Gegend um Deidesheim schon gut. An die IGS Deidesheim-Wachenheim hat er sich gezielt beworben: „Ich hatte mich informiert, wie die Schule aufgestellt ist und das bewahrheitet sich jetzt. Ich fühle mich wohl, es gefällt mir sehr gut.“ Er werde herzlich aufgenommen, es sei ein produktives Miteinander. „Ich führe sehr gute Gespräche und genau darum wollte ich Schulleiter werden, weil man dann gemeinsam mit den Kollegen etwas entwickeln kann.“ Ihm gefalle, dass an der IGS die Kinder im Zentrum stünden und es nicht nur um Fachliches ginge, sondern stark „menschelt“. „Die Wertigkeit des einzelnen Schülers ist hoch und das finde ich gut so.“ Die Gesamtschule sei eine Schule für alle und könne vielen Schülern gute Chancen bieten: „Das ist der Weg, den ich gehen will. Mit individuellen Lösungen für jeden.“ In einer Schwerpunktschule wie Deidesheim-Wachenheim gebe es ein sehr heterogenes Bild an Schülern, was er ebenfalls interessant finde. „Das Leitbild der Schule – miteinander und voneinander lernen – imponiert mir.“ Zurzeit sei er in einer „Sammelphase“, er wolle genau wissen, wie die Schule funktioniert. „Ich habe schon ein paar Ideen, aber da muss man schauen, was passt. Ich denke, man kann zum Beispiel das Pendeln zwischen den Standorten Deidesheim und Wachenheim optimieren. Auch zu künftigen Exkursionen und anderen Projekten habe ich Ideen.“ Aber ein Schritt nach dem anderen. Noch habe er immer noch nicht alle Kollegen kennengelernt und er möchte noch einen engeren Kontakt zu den Schülern bekommen. | Sina Müller



Foto: IGS Deidesheim/Wachenheim

Neustadt: AV-Medienzentrum ist Ansprechpartner für Schulen bezüglich digitaler Bildung

Passgenaue Zuschnitte für jede Zielgruppe

Passgenaue Filme für den Schulunterricht – die gibt es im AV-Medienzentrum in Neustadt immer noch. Doch die Einrichtung hat sich in den vergangenen Jahren enorm entwickelt. Heute stehen Fortbildung und Beratung im digitalen Bereich im Vordergrund.

Angefangen hat es mit Lehrfilmen auf VHS, später waren es DVDs und heute können Lehrerinnen und Lehrer Videos für den Unterricht online streamen. „Das ist immer noch ein wesentlicher Teil unseres Angebots“, sagt der Leiter des AV-Medienzentrums, Christian Hennicke. Kurze oder längere Filme, die genau zum Unterricht passen und den Stoff anschaulich machen. „Aber der Run auf die DVDs ist weg, und auch wenn unsere Online-Streams genau zum Lehrplan passen, gibt es heute doch viele Möglichkeiten, Videos zu bekommen. Es ist daher unumgänglich, dass sich unsere Arbeit weiterentwickelt. Heute sind wir der Ansprechpartner für Schulen in der Region, wenn es um digitale Bildung geht.“ Dies wüssten inzwischen auch die meisten Lehrerinnen und Lehrer und wenden sich direkt an Hennicke. „Doch es wissen eben noch nicht alle“, sagt er und freut sich daher über jede Weiterempfehlung. Mittlerweile sei er an fast jeder Schule im Landkreis gewesen, um Workshops anzubieten und in Sachen digitaler Bildung zu begleiten. Nicht nur an den



Die Regale sind noch mit Filmen gefüllt, doch längst stehen im AV-Medienzentrum in Neustadt digitale Angebote im Vordergrund. Foto: AV Medienzentrum

weiterführenden Schulen, auch an den Grundschulen.

Beratung direkt vor Ort

„Wir organisieren Workshops oder Studientage. Für die Schülerinnen und Schüler oder für die Lehrkräfte. Dafür machen wir passgenaue Zuschnitte, eben so, wie es die Schule braucht“, erklärt Hennicke. Diese Flexibilität komme gut an, individuelle Angebote würden mehr nachgefragt als allgemeine Workshops. „Je nach Thema organisieren wir auch externe Referenten. Unter anderem arbeiten wir mit der Landesmedienanstalt Rheinland-Pfalz zusammen. Meistens sind wir dann direkt in der Schule, wir sind vor Ort.“ Ein Beispiel für eine Lehrerfortbildung könnte das Thema Digitale Tafeln sein – „damit man die neue Hardware auch

richtig benutzen kann“, so Hennicke. Ein anderes Beispiel sind Workshops für Schülerinnen und Schüler zum Thema I-Pad. „Es ist Vieles denkbar, am besten, man spricht uns direkt an, was gebraucht wird.“

Service für Kindergärten und Senioren

Neben den klassischen DVDs verleiht das AV-Medienzentrum mittlerweile viel Hardware. Etwa programmierbare Platinen, Minidrohnen oder Legokästen zum Programmieren. Und auch GPS-Geräte, Kameras, Stative und Beamer sind dabei – die Liste ist lang. Zielgruppen sind nicht nur die Grundschulen und weiterführende Schulen, auch Kindergärten sind dabei oder Anlaufstellen für Senioren. „Eigentlich alle pädagogischen Einrichtungen“, fasst es Hennicke zusammen. So gibt es für

die Kleinsten schon Bodenroboter in Bienengestalt, die auf einfachste Weise programmiert werden können und Spaß machen.

Die Medienzentren in Rheinland-Pfalz sind inzwischen übrigens neu organisiert. Sie wurden aufgeteilt in Regionale Kompetenzzentren, die unter dem Dach des landesweiten Digitalen Kompetenzzentrums stehen. Das Regionale Kompetenzzentrum Süd sitzt in Neustadt und ist zuständig für die fünf Medienzentren im Süden von Rheinland-Pfalz. Hennickes Aufgabe wiederum ist zusätzlich die landesweite Koordination. An jeder Schule gibt es Lehrerinnen und Lehrer, die an ihrer Schule „Koordinatoren für Bildung in der digitalen Welt“ sind. Sie kümmern sich vor Ort um die digitale Weiterbildung, multiplizieren Wissen an der Schule, geben Anregungen für Weiterbildungen. Sie übernehmen sozusagen den pädagogischen Part in der Schule. Den technischen wiederum übernimmt der Schulträger – für die weiterführenden Schulen also der Kreis Bad Dürkheim. „Die Schulen im Kreis haben Glück, der IT-Support wird von der Kreisverwaltung geliefert, das läuft gut“, weiß Hennicke. Für die Koordinatoren an den Schulen gibt es regelmäßige Treffen und Fortbildungen.

Das AV-Medienzentrum ist eine gemeinsame Service-Einrichtung der Stadt Neustadt an der Weinstraße und des Landkreises Bad Dürkheim. Es steht allen pädagogischen Einrichtungen in Stadt und Landkreis zur Verfügung. Im Team arbeiten neben Leiter Christian Hennicke noch der stellvertretende Medienzentrumsleiter Thorsten Pfeifling und Gudrun Bentz von der Kreisverwaltung Bad Dürkheim. | Sina Müller

INFO Weitere Informationen: www.av-medienzentrum.de



Zur Sache: Landesmedienanstalt Rheinland-Pfalz und Woche der Medienkompetenz mit Kurs in Neustadt

Das Ziel der Landesmedienanstalt Rheinland-Pfalz ist die mediale Teilhabe für alle Menschen im Land, etwa durch Angebote zur Medienkompetenz und Medienbildung. Gerade für Schulen gibt es hier einiges zu entdecken. Medienkompetenz ist die Fähigkeit, Medien zu verstehen und sicher anzuwenden in Zeiten von Fake-News, Hassreden und Cyber-Mobbing. Auch der konkrete Umgang mit der Technik wird geübt sein. Die Projekte der Landesmedienanstalt qualifizieren pädagogische Fachkräfte und helfen Eltern wie Schülerinnen und Schülern. Die beiden Säulen dieser Arbeit sind „klicksafe“ und „medien+bildung.com“:

„klicksafe“ setzt sich seit 2004 für einen kompetenten und kritischen Umgang mit dem Internet ein. Die unabhängige EU-Initiative, die in Deutschland von der Medienanstalt Rheinland-Pfalz

koordiniert wird, richtet sich an Pädagogen, Erziehungsberechtigte und Multiplikatoren, die Kinder und Jugendliche beim digitalen Kompetenzerwerb unterstützen. „klicksafe“ ist die erste Anlaufstelle, wenn es um die Förderung der Medienkompetenz im Umgang mit dem Internet geht. Auf www.klicksafe.de stehen Informationen und Lehrmaterialien rund um das Thema „Sicherheit im Netz“ zur Verfügung. Aktionen und Events machen das Thema zusätzlich greifbar. So wird etwa jährlich der Safer Internet Day in Deutschland an Schulen oder anderen öffentlichen Einrichtungen bundesweit von „klicksafe“ koordiniert. Auch europäische Partner nimmt „klicksafe“ ins Boot und sorgt für niedrigschwellige Informationsangebote. Im Bestellsystem findet sich eine Vielzahl umfassender Materialien kostenfrei zum Download.

Diese können auch als Druckversion bestellt werden. Neben Handbüchern und Arbeitsheften für die pädagogische Arbeit gibt es eine große Auswahl an Flyern und Broschüren für Eltern und Jugendliche.

Als Tochter der Medienanstalt Rheinland-Pfalz kooperiert **medien+bildung.com** mit Einrichtungen entlang der Bildungskette. Beginnend mit frühkindlicher Medienbildung an Kindertagesstätten, über medienpädagogische Projekte in Schulen und der außerschulischen Jugendbildung, über Projekte der Erwachsenenbildung bis hin zur Seniorenbildung reichen die Angebote. Alle Projekt-Konzepte werden anhand von pädagogischen Handreichungen dokumentiert. So finden Fachkräfte praxisnahe Anregungen für die eigene Arbeit, die kostenlos heruntergeladen werden können: [\[bildung.com/shop/\]\(https://medienund-bildung.com/shop/\)
Die Medienanstalt Rheinland-Pfalz organisiert jedes Jahr kurz vor Beginn der Schulsommerferien mit dem Bildungsministerium und Bildungspartnern die **Woche der Medienkompetenz**: Auf einer Landkarte ist dargestellt, welche Aktivitäten und Projekte zur Förderung der Medienkompetenz in dieser Woche stattfinden: <https://wmk-rlp.de/events/>. Etwa eine **Fortbildung in Neustadt**: „Kreativer Einsatz von Tablet & Co in Bibliothek und Kita“: Wie man schon mit kleineren Kindern spielerisch Aktionen mit digitalen Medien umsetzen kann, die Spaß machen und gleichzeitig das Lernen fördern. Am 6. Juli von 10 bis 16 Uhr, \[medien+bildung.com\]\(http://medien+bildung.com\) in Zusammenarbeit mit dem Landesbibliothekszentrum, Lindenstraße 7 - 11, 67433 Neustadt | Red](https://medienund-</p>
</div>
<div data-bbox=)

Schulen im Landkreis Bad Dürkheim ...

Limburgschule in Bad Dürkheim: Berufsorientierung wichtig



Bewerbungstraining unter dem Motto: „Ready Steady Go“. Foto: Limburgschule

Die Berufsorientierung ist eine wichtige Säule des Qualitätsprogrammes in der Limburgschule mit dem Förderschwerpunkt Lernen in Bad Dürkheim. Dazu gehören die Kooperation mit der Industrie- und Handelskammer (IHK) und „Ready Steady Go“, ein Projekt des Deutschen Gewerkschaftsbunds (DGB). Außerdem ist die Schule qualifizierte „Profil-AC-Schule“: Das ist ein diagnostisches Verfahren zur Ermittlung und Förderung der überfachlichen und berufsrelevanten Kompetenzen von Jugendlichen ab der siebten Klasse.

Im Februar absolvierten zwei Klassen der Oberstufe im Jugend- und Kinderbüro Bad Dürkheim das Bewerbungstraining „Ready Steady Go“ in Kooperation mit dem DGB, der Handwerkskammer der Pfalz, der IHK, dem Gartenhotel Heusser Bad Dürkheim sowie dem Küchenstudio und Schreiner-Service R. Schmid aus Mutterstadt. In dem vom DGB entwickelten und organisierten Planspiel simulierten die Schülerinnen und Schüler Vorstellungsgespräche und erhielten von erfahrenen Coaches authentische Rückmeldung zu Kriterien wie Vorbereitung, Richtigkeit und Vollständigkeit der Bewerbungsunterlagen, Körpersprache, Kommunikation und Motivation. „Sie sammelten wertvolle Erfahrungen hinsichtlich ihrer beruflichen Orientierung und für zukünftige Vorstellungsgespräche bei Praktikums- und Ausbildungsbetrieben“, weiß Schulleiterin Diana Schauer. Im November 2022 nahmen zwölf Schülerinnen und Schüler am Berufsorientierungsprojekt (BOP) im Bildungs- und Technologiezentrum der Handwerkskammer der Pfalz in Ludwigshafen teil. Die Jugendlichen konnten sich unter Anleitung professioneller Handwerksmeister in den Berufsfeldern Friseur/in, Maler/in, KFZ-Mechatroniker/in, Maurer/in, Elektroniker/in und Straßenbauer/in erproben.

„Sport spielt im Schulalltag eine große Rolle – und Gemeinschaft, Gemeinschaft, Gemeinschaft“, sagt Rektorin Schauer. Besondere Erfolge konnten das Handball- und die Völkerballteams verbuchen. „Einen famosen zweiten Platz und somit die Silbermedaille erspielte sich unser Handball-Team beim diesjährigen Regionalländerspiel der Förderschulen im März in Grünstadt“, weiß Schauer. Im Februar nahmen Teams

der Limburgschule am Völkerballturnier der Förderschulen in Grünstadt teil. „Dabei belegte unsere sehr junge Mannschaft der Mittelstufe einen hervorragenden achten Platz von zwölf teilnehmenden Mannschaften“, sagt Schauer. „Am Folgetag zeichnete sich unser Team der Oberstufe durch einen herausragenden Teamgeist und Zusammenhalt aus. Viele der Partien gingen nur knapp verloren, und gegen zwei Schulen konnten souveräne Siege eingefahren werden.“ Schlussendlich belegte das Team Platz elf bei 13 teilnehmenden Mannschaften. Eingeweiht wurden bei diesem Turnier die neuen weiß-schwarzen Schülertrikots, gestiftet vom Förderverein der Limburgschule und der Firma Frigo-Trans aus Fußgönheim.

„Natürlich gibt es noch viele weitere Aktionen und Projekte, bei denen unsere Schule aktiv ist“, betont Schauer. Ein Beispiel ist der Dreck-Weg-Tag der Stadt Bad Dürkheim, an dem Kinder und Jugendliche aller Klassen und Erwachsene mit Handschuhen, Greifzangen und Müllsäcken in der Stadt unterwegs sind, um Natur und Umwelt von Hinterlassenschaften anderer zu befreien. Oder dass alle Schülerinnen und Schüler ab Klasse 5 nach dem Motto „In jedem steckt ein Lebensretter“ in Kooperation mit der Björn-Steiger-Stiftung „Retten macht Schule“ in Herzdruckmassage ausgebildet werden. Alle Lehrkräfte wurden dafür in der Reanimation ausgebildet, anschließend bringen diese selbstständig ihren Schülerinnen und Schülern die Herzdruckmassage und die Laien-Defibrillation bei. Ein weiteres Projekt ist „Jedem Kind seine Kunst“, an dem die jüngeren Kinder der Schule teilnehmen: Ergebnisse sind Masken, Theaterstücke oder Puppentheater. Nach den Pfingstferien wird die Limburgschule „Brotzeit-Schule“ und kann damit ein gesundes Frühstück vor Unterrichtsbeginn anbieten. „So können sie gestärkt in den Unterrichtstag starten und haben nach dem Schulweg nochmals eine Verschnaufpause zum gemeinsamen Essen und Austausch, bevor alle in die Klassen gehen“, freut sich Schauer. „Sich gegenseitig stützen, einander zu Erfolgserlebnissen verhelfen, Respekt und Courage zeigen und dabei jede Menge Spaß haben“, das seien die Grundpfeiler der Limburgschule. | Red

Käthe-Kollwitz-Schule in Grünstadt: Sportliche Förderschule

Die Käthe-Kollwitz-Schule in Grünstadt ist eine Schule für Schülerinnen und Schüler mit einem erhöhten Förderbedarf im Bereich Lernen. Die Kinder und Jugendlichen werden in klassenübergreifenden Stufenteams unterrichtet. „So können wir durch individuelle Arbeitspläne jedem Kind gemäß seinen Fähig- und Fertigkeiten noch besser gerecht werden“, sagt Schulleiter Gisbert Räuber. In den vergangenen Monaten zeigte sich vor allem das große Engagement des Schulteams im Bereich Sport: Als erste Förderschule in Rheinland-Pfalz erhielt die Käthe-Kollwitz-Schule die Zertifizierung zur „Schule für Bewegung, Spiel und Sport“.

„Stolz können wir nun auf unser Schild, welches die Zertifizierung ausweist, am Eingang zum Schulgelände verweisen“, so Rektor Räuber. Den Sporttag 2023 mit Sportvereinen aus Grünstadt und Umgebung gestaltete die Schule mit Badminton, Schach, Kinderturnen, Judo, Tischtennis, Hockey und Fußball. „Ziel der alljährlichen Veranstaltung ist es, unsere Kinder und Jugendlichen mit den Vereinen bekannt zu machen, um sie über den Sport zu integrieren“, sagt Räuber. Die Schülerinnen und Schüler durften eine Sportart wählen, in der sie von ausgebildeten Übungsleitern in 2,5 Trainingseinheiten angeleitet wurden. „Wie jedes Jahr waren unsere Kinder und Jugendlichen mit viel Spaß und Engagement dabei.“

In der Hoffnung, dass der ein oder andere nach diesem Schnuppertag den Weg in den Verein findet, werden wir auch im kommenden Schuljahr wieder einen Sporttag anbieten.“

Einen Ausblick gibt Gisbert Räuber auf den Sommer, wenn am Samstag, 8. Juli, von 10 bis 16 Uhr das Schulfest unter dem Motto „Schule bewegt“ mit Angeboten zur aktiven Teilnahme stattfindet. Für das leibliche Wohl sei gesorgt. Eine Live-Band begleite den Tag musikalisch. „Und bei einer Tombola warten tolle Preise.“ | Red



Mit Vereinen Sportarten ausprobieren: Sporttag. Foto: Käthe-Kollwitz-Schule

Von-Carlowitz-Schule Weisenheim/Bg.: Nachhaltiges Leitbild

Die Von-Carlowitz-Realschule plus in Weisenheim am Berg hat als Leitbild die Nachhaltigkeit in ihren verschiedenen Ausprägungen: Ökologie, Soziales, Ökonomie. Motto: „Heute etwas für morgen bewegen“.

„Jetzt, im Frühling, ist natürlich vor allem im Garten viel los“, sagt Schulleiterin Petra Guth. Der Startschuss für den Schulgarten fiel 2019. Die siebte Jahrgangsstufe legte einen Kräutergarten an. Im vergangenen Jahr kamen Gemüsebeete hinzu. „Die Begeisterung und die zahlreichen Ideen fordern uns nun regelrecht dazu auf, das Projekt zu erweitern und die Fläche zu vergrößern. Geplant ist zum Beispiel, einen Hang zu terrassieren und ein Bewässerungssystem zu entwickeln“, so Guth.



Neu an der Von-Carlowitz-Realschule plus: „Kids an die Knolle“. Foto: frei

Aktuell nimmt die Schule am landesweiten Schulgartenprojekt „Kids an die Knolle“ teil. Hierfür wird eine Fläche vor dem Schulgebäude bearbeitet. Sollte die Ernte besonders gut ausfallen, wird es ein Kartoffelfest geben. Mittel- bis langfristig ist angedacht, die Ernte nicht nur in der schuleigenen Küche zu verarbeiten, sondern – ähnlich dem schuleigenen Honig – auch eigene Produkte zu vermarkten.

„Heute schon an morgen denken. Dies gilt natürlich auch für die eigene berufliche Zukunft“, weiß die Schulleiterin. Daher sei es wichtig, sich früh über die persönlichen Interessen und Fähigkeiten bewusst zu werden und Möglichkeiten sowie Chancen zu kennen. „Hierbei sind nicht nur die einzelnen Praktika in den verschiedenen Klassenstufen und Betriebskonditionen, sondern insbesondere auch die Kooperationen mit weiterführenden Schulen und Ausbildungsbetrieben von großer Bedeutung. Gewissermaßen ein Highlight stellt in diesem Zusammenhang unsere jährliche hausinterne Ausbildungsmesse dar“, so Guth. Auch in diesem Mai begrüßte die Schule wieder Betriebe und Firmen aus der Region. Etwa 20 Aussteller gaben – zum Teil mit kleinen praktischen Aufgaben und Arbeiten – Einblicke in die jeweiligen Berufsbilder. Die Schülerinnen und Schüler der neunten Jahrgangsstufe hatten die Möglichkeit, sich zu ihren Bewerbungsschreiben ein Feedback aus der Praxis einzuholen. | Red

... und ihre vielfältige Projektarbeit

Berufsbildende Schule (BBS) in Bad Dürkheim: Schwerpunkte Fairtrade, Klimaschutz und soziales Engagement

Die Berufsbildende Schule (BBS) Bad Dürkheim ist nicht nur eine klassische Berufsschule, die in mehr als einem Dutzend Berufen aus Technik, Wirtschaft und Gesundheit den theoretischen Background für die Ausbildung liefert. „Für die vier Berufsfelder Augenoptik, Landmaschinen- und Zweiradmechatronik sowie Kraftfahrer sind wir ein überregionales Zentrum“, berichtet Schulleiter Stephan Hardt stolz. „Wir versuchen unser Profil in vielen relevanten Bereichen des Lebens zu schärfen, um Schülerinnen und Schüler nicht alleine zu lassen“. Fairtrade, interkulturelle Zusammenarbeit im internationalen Rahmen, Nachhaltigkeit, Klimaproblematik, Schule ohne Rassismus, Lernen durch soziales Engagement, Patenschaften für Waisenkinder und vielfältige andere Projekte bilden einen Schwerpunkt im schulischen Angebot.

Ein Beispiel für das Thema Klimaschutz ist ein aktuelles Projekt mit Klimakoffern: Im Rahmen der MINT-Strategie und des Programms „Aufholen nach Corona“ erhielt die BBS fünf Klimakoffer und eine Wärmebildkamera im Wert von 1680 Euro vom Pädagogischen Landesinstitut Rheinland-Pfalz. Damit können Experimente zum Thema Klimawandel durchgeführt und Ursachen und Folgen des Klimawandels verständlich gemacht werden.

Um den Schülerinnen und Schülern internationale Erfahrungen zu ermöglichen, nimmt die BBS am europäischen Programm Erasmus plus teil. Kooperationen gibt es zum Beispiel mit Finnland, Malta, Kreta, Irland oder Portugal. Möglich sind Praktika für Azu-



An der Berufsbildenden Schule in Bad Dürkheim werden nicht nur Berufe erlernt, es gilt auch das Prinzip „Lernen durch soziales Engagement“. Foto: BBS

bis, Fachhochschulreifepaktika und spezielle Projekte im Austausch mit Schulen in Europa. Regelmäßig finden Fortbildungen für Lehrerinnen und Lehrer im Ausland statt, darunter auch Außergewöhnliches wie das „Job Shadowing“ im vergangenen Jahr in Finnland – ein längerer Besuch einer Partnerschule mit dem Ziel von den dort unterrichtenden Lehrkräften für den eigenen Unterricht zu lernen.

Ein Signal für das Engagement der Schulgemeinschaft setzte die Hilfsaktion für Mara: Unter dem Motto „#allefürmara“ wurden potentielle Stammzellenspenden für das erkrankte Enkelkind einer ehemaligen Kollegin der Schule gesucht – und gefunden. Am

28. März organisierte die Grundstufenklasse der Augenoptiker gemeinsam mit ihrem Lehrer Knut Hildebrandt einen Aktionstag für die DKMS (ehemals Deutsche Knochenmarkspenderdatei), um über die Notwendigkeit und den Ablauf einer Stammzellenspende zu informieren. Es bestand außerdem die Möglichkeit, sich typisieren und in die Datenbank der DKMS aufnehmen zu lassen. Die Aktion verlief erfolgreich, mehr als 100 Personen an der Schule ließen sich typisieren und stehen damit potentiell als Knochenmarkspender weltweit zur Verfügung. „Rein statistisch gesehen wird bei mehr als 100 registrierten Personen ein Leben gerettet. Ob es bei der Aktion an der BBS

das Leben der kleinen Mara war, kann leider noch nicht gesagt werden, da aufgrund der zweijährigen Anonymität die Spenderin nicht bekannt gegeben wird“, erklärt Hardt. Offiziell ist dagegen: Der BBS Bad Dürkheim, die bereits schon mehrere solcher Aktionstage durchgeführt hat, wurde im April das DKMS-Schulsiegel verliehen.

„Lernen durch Engagement“ verbindet gesellschaftliches Engagement mit fachlichem Lernen. Im Januar 2023 nahmen Schüler des Berufsvorbereitungsjahres den Auftrag der Lebenshilfe an, eine Gartenbank zu renovieren. Im Fachtheorieunterricht beschäftigen sie sich mit Holzarten, die für den Einsatz im Außenbereich geeignet sind. Im fachpraktischen Unterricht werden aktuell die Bretter erneuert, außerdem wird das Metallgestell abgeschliffen und es erhält einen neuen Oberflächenschutz in Farbe. Im Juli wird die renovierte Gartenbank geliefert und bei der Lebenshilfe aufgestellt. In einem weiteren „Lernen durch Engagement“-Projekt übernehmen Schülerinnen und Schüler des Berufsvorbereitungsjahres Verantwortung für die Sauberkeit der Schule. Weil auf dem Schulgelände häufig Pfandflaschen auf dem Boden liegen, bauen sie Sammelbehälter aus Holz. Das Pfand soll für einen guten Zweck gespendet werden.

Ein weiteres Beispiel für Engagement ist das „Adventscfé“, bei dem die Schule seit 2003 Spenden sammelt. Ein Klassensaal wird dabei in der Vorweihnachtszeit zum Café, in 20 Jahren kamen mehr als 15.000 Euro für gute Zwecke zusammen: Für Patenkinder in Simbabwe und Indien, Schulprojekte in Entwicklungsländern oder die Dürkheimer Tafel. | Red

Hannah-Arendt-Gymnasium (HAG) in Haßloch: Musik, Sport, Mathe und mehr

Ob Musik oder Sport, das Hannah-Arendt-Gymnasium (HAG) Haßloch hatte in den vergangenen Monaten einige interessante Veranstaltungen.

Schülerinnen und Schüler der Musikklassen 6d und 7d präsentierten am 24. Januar in einem kleinen „Werkstattkonzert“, was sie im Unterricht erarbeitet hatten. Präsentiert wurden Stücke unterschiedlichster Stile und Epochen. Auch eine Tanzgruppe aus der Klasse 6a trat auf und begleitete die Klasse 6d bei der Aufführung des aktuellen Songs „Wellerman“ in einer Version für Streichensemble. „Das Format ‚Werkstattkonzert‘ soll den jüngeren Schülerinnen und Schülern ein Forum bieten, erste Bühnenerfahrung zu sammeln“, fasst es Lehrerin Stefanie Sauter zusammen. Die älteren Musikerinnen und Musiker konnten ihr Talent beim Frühlingskonzert am 29. März mit „Musical Highlights“ beweisen. Die drei Schulensembles der Mittel- und Oberstufe, Chor, „Gebläsemannschaft Blech & Holz“ und Streichorchester präsentierten unter anderem Ausschnitte aus „Mamma Mia“, „Mary Poppins“, „Grease“ und „Hair“. Dabei traten die Mitwirkenden in unterschiedlichen Besetzun-



Viel los im Hannah-Arendt-Gymnasium: Nicht nur beim Second-Hand-Basar ist die Aula der Dreh- und Angelpunkt von Veranstaltungen. Foto: HAG

gen auf und schlossen sich für einige Titel, die eigens von den Lehrkräften für diesen Abend arrangiert wurden, zu einem großen Ensemble zusammen. Dass es am HAG auch sportlich zugeht, zeigt die Auszeichnung zur „Partnerschule des Sports“ durch den Landes-sportbund Rheinland-Pfalz, die am 31.

März verliehen wurde. Katrin Riebke, die Vertreterin des Landessportbundes, freute sich sichtlich, dem Schulleiter, Klaus Stempel, und den Vertretern der Sportfachschaft, Iris Klein und Simon Siener, die offizielle Auszeichnung für besonders Engagement im Sport zu überreichen. So nimmt die Schule seit

Jahren erfolgreich an Jugendtrainiert-für-Olympia-Wettkämpfen teil, ermöglicht jedes Jahr einen Leistungskurs Sport in der Oberstufe mit Schwimm-camp und Sportexkursionen. Zum weiteren Curriculum des Fachbereichs zählen eine Sport-Klassenfahrt mit der Jahrgangsstufe 7, ein Workshop zum Thema „Stress“ in der Jahrgangsstufe 10 und eine Vielzahl an sportlichen AGs für alle. Außerdem nimmt die „Mathe.Sport.“-Nacht für die Jahrgangsstufe 5 einen festen Platz ein, mit dem sie Ende März in die Osterferien startete. Der Abend begann gemeinsam mit den Eltern bei einer Zaubershow, welche Mathe-Leistungskurse organisierten und präsentierten. Nach der Verabschiedung der Eltern begann für die Kinder die Nacht, in welcher mathematische und sportliche Aufgaben zu bewältigen waren.

„Traditionellerweise wurde auch dieses Mal nur wenig geschlafen, dafür aber viel gerätselt, gespartelt, getanzt und gelacht und vor allem auch der Gemeinschaftssinn der Mädchen und Jungs gestärkt. Wie immer eine gelungene Veranstaltung der Mathe- und Sport-Fachschaft, unter der Mithilfe vieler Oberstufenschülerinnen und -schüler, der Technik-AG und der Schulsanitäter“, freut sich Sauter. | Red



Erst der Kurs, dann der Hund.

Foto: Dorothee Rüttger-Mickley



Auch Genuss steht bei der Kreisvolkshochschule hoch im Kurs, zum Beispiel indisch kochen. Foto: Swastik Arora/Pixabay



Prüfungsangst? Gute Vorbereitung kann helfen. Foto: Jeshoots.com/Pixabay

Schule der etwas anderen Art

Buntes Angebot in der Erwachsenenbildung seit den 1960er-Jahren

Auch die Kreisvolkshochschule (KVHS) Bad Dürkheim kann man – nicht nur dem Namen nach – zu den Schulen im Landkreis rechnen. Anders als Realschule plus, Integrierte Gesamtschule, Gymnasium und Co. ist sie jedoch nicht für Jugendliche, sondern für die Bildung von Erwachsenen zuständig. Und diese kommen ganz freiwillig und in freudiger Erwartung zum „Unterricht“.

Schon 1960 entstand die Idee zu einem Kreisvolksbildungswerk im damaligen Landkreis Neustadt. Vereinzelt gab es bereits örtliche Volksbildungswerke, 1962 folgte der Beschluss zur kreisweiten Weiterbildungseinrichtung. Nach der Kommunalreform wurde diese 1970 in „Kreisvolkshochschule (KVHS) Bad Dürkheim“ umbenannt. In den 1980er-Jahren erhielt die KVHS ihre Struktur mit Satzung und Richtlinien als kommunale Erwachsenenbildungseinrichtung. Das Bildungsangebot wurde verändert in für Volkshochschulen typische Vortragsreihen, Einzelseminare, themenbezogene Projekte und in ein festes Kursangebot aus den unterschiedlichen Programmbereichen. Auch hatte man damals begonnen, pro Semester ein gemeinsames Programm aller VHS im Kreis herauszugeben. 1988 schlossen sich die Volkshochschulen der Verbandsgemeinden und der Ortsgemeinden im Landkreis der Kreisvolkshochschule Bad Dürkheim an. Ihre Satzung trat am 21. Dezember 1988 in Kraft. Vom Land staatlich anerkannt gemäß dem rheinland-pfälzischen Weiterbildungsgesetz wurde die KVHS am 1. Januar 1996. Hier ein Ausschnitt aus dem aktuellen Programm:

Gegen Prüfungsangst

In diesem Kurs wird erklärt, was Lampenfieber ist und wie es sich in Körper, Psyche, Denken und Konzentration zeigt. Dazu gibt es Hilfsmittel sowie Tipps, um Nervosität und Stress zu reduzieren. Zudem wird der Lerntypus ermittelt, welche Art des Lernens optimal passt und wie man sich am besten auf Prüfungen vorbereitet.
Sa 17.6., 10-17 Uhr, VHS Kirchheim/Bissersheim, 06359/8001-4042

Schultüten gestalten für kreative Eltern und Großeltern

Basierend auf einem fertigen Schultütenrohling wird mit fachkundiger, kreativer Unterstützung das ausgewählte Design umgesetzt. Dabei können ver-

schiedene Materialien zum Einsatz kommen, um einzigartige Schultüten beispielsweise im Einhorn-, Space-shuttle-, Meerjungfrauen- oder Spiderman-Design zu basteln.

Sa 1.7., 10-14 Uhr, Offene Kreativ-Werkstatt Bad Dürkheim, 06322/980715

Frankreich entdecken

Frankreich abseits der bekannten Tourismus-Gebiete kennenlernen und gleich noch Spezialitäten probieren – das geht bei diesem Kurs. Er gibt Hinweise zu Planung, Quartiersuche und Anreise und setzt sich mit Küche und Literatur auseinander. Teilnehmende erfahren, wie sie Leben und Kultur Frankreichs im Urlaub authentisch erleben können.

5x ab Di 18.7., 18.30-20 Uhr, VHS Dirmstein, 06359/8001-4042

Blüten & Kräuter destillieren

Im Kurs werden Möglichkeiten erlernt, Blüten und Kräuter zu destillieren. Wieviel Ertrag entsteht aus welchen Mengen Blütenmaterial? Was kann man mit dem entstandenen Blütenwasser machen? Ein eigenes Airspray (30 ml) wird gemischt.

So 9.7., 16-19 Uhr, VHS Hafßloch, 06324/935-325

Nur gestresst oder mehr?

„Ich bin total gestresst!“ Fast jeder kennt

solche Situationen. Jedoch sind nur wenigen die tatsächlichen Zusammenhänge bekannt, die zu dem belastenden Empfinden von Stress oder sogar dem Burnout-Syndrom führen können. Wichtig ist, rechtzeitig zu erkennen, wohin man sich bewegt, damit man frühzeitig gegensteuern kann.

Mi 14.6., 18.30-20 Uhr, VHS Hettenleidelheim, 06359/8001-4042

Englisch-Auffrischung im Schnellverfahren

Sicherheit in der Konversation A2: Eingerostetes Englisch wird aktiviert und der Wortschatz erweitert. Der Schwerpunkt liegt auf dem Sprechen.

Sa 24.6., 14-18 Uhr, KVHS-Geschäftsstelle, Bad Dürkheim, 06322/961-2402

Online: Ein Hund soll es sein?

Wissen rund um den Hund für alle, die planen, erstmals einen Hund anzuschaffen. Was bedeutet das für den Alltag, für jeden Einzelnen und die gesamte Familie? Was bedeuten die typischen Rasse-Eigenschaften? Welche Vorzüge und welche Herausforderungen sind mit der jeweiligen Altersgruppe verbunden? Diese und andere Fragen werden ebenso erörtert wie Hundesprache und -verhalten. Der Kurs findet online via Zoom statt, die Teilnahme ist mit der ganzen Familie möglich.

Mi 5.7., 18-20 Uhr, KVHS-Geschäftsstelle, 06322/961-2403



Basteln mit Anlass: Alles für den Schulanfang.

Foto: annca/Pixabay



Digitales Lesen: E-Books, Onleihe & Co.

Welche Geräte gibt es? Was sind die jeweiligen Vorzüge und Möglichkeiten? Was kosten die Reader und die digitalen Inhalte? Welche E-Book-Formate gibt es? Warum überhaupt E-Books? Die Onleihe und das Digital Rights Management (DRM) werden vorgestellt.
Do 6.7., 18-20.15 Uhr, VHS Bad Dürkheim, 06322/935-4200

Indien: Kulinarisch-kulturelle Reise

In Indien wird nicht nur gegessen, um zu überleben, sondern um körperliche und geistige Ausgewogenheit zu erlangen. Nach einer Einführung in die Gewürzkunde wird typisch indisch gekocht: Es werden Fladen gebacken, eine Vorspeise, verschiedene Currys und Süßspeisen zubereitet.

Do 15.6., 18-22 Uhr, VHS Deidesheim, 06326/977225

Shin Ki Kuatsu

Der Kurs kombiniert Wissen aus den Bewegungslehren der traditionellen asiatischen Gesundheitslehren wie Qi Gong, Tai Chi und Kuatsu sowie aus dem Rehatraining. Propriozeption (Tiefensensibilität), das Durchbewegen aller Gelenke, Atem- und Meditations-techniken sind Bestandteil der Übungen, die erlernt werden. Geeignet für jedes Alter und Fitnesslevel, ohne Vorkenntnisse, ab 16 Jahren.

6x ab Do 15.6., 9-10.30 Uhr, VHS Deidesheim, 06326/977225

Mal mal mehr Meer für Jugendliche und Erwachsene

Seit jeher faszinieren Küstenlandschaften, Meeresansichten und Strände in ihrer atmosphärischen Farbigkeit. Erlernt wird, die Vielseitigkeit der Acrylfarben für alle Gestaltungswünsche zu nutzen: deckend oder lasierend, Nass in Nass, Schraffur und Spachtelauftrag.
Sa 17.6. + So, 18.6., 10-15 Uhr, Offene Kreativ-Werkstatt, 06322/980715

Dorothee Rüttger-Mickley

Grünstadt: Literaturkreis der Volkshochschule (VHS) besteht seit 1992 im Leininger Gymnasium

Literaturwelten vom Feinsten

Der Grünstadter Literaturkreis trifft sich im 14-tägigen Rhythmus, damit genügend Zeit bleibt zum Lesen. Denn hier geht es nicht nur um ein paar Seiten. Die Werke werden komplett gelesen. Jedes Halbjahr ist ein anderes Thema dran, wobei sich deutschsprachige Literatur mit ausländischer abwechselt. Vier bis sechs Romane werden an acht bis zehn Abenden analysiert. Eine Aufgabe für wahre Lesefreunde. Dorothee Rüttger-Mickley hat sie getroffen.

Bernd Schenk, der Leiter des Literaturkreises, bringt immer zur ersten Kursstunde eine Liste mit Vorschlägen mit und die Mehrheit der Teilnehmenden entscheidet darüber, was letztendlich gelesen wird. Ich treffe ihn vor dem Kurs im Eiscafé Rialto zum ersten Austausch. Es ist ein Ort, wo Generationen von Schülerinnen und Schülern des Leininger Gymnasiums (LG) ihre Freistunden und nicht selten auch die Unterrichtsstunden verbrachten. Gut gelaunt kommt er mir entgegen und hat viel zu erzählen. Schon vor dem Studium der Germanistik, Geschichte und Publizistik an der Uni Mainz führte ihn das „Frollein“ („So sagte man halt damals“, fügt Schenk hinzu) seiner Internatsschule an die Literatur, vornehmlich die gute, heran. Ihre Bemühungen fielen bei Schenk auf fruchtbaren Boden. Der Literatur blieb er bis heute treu und konnte sein Wissen auch als Lehrer für Deutsch am LG weitergeben. Seinerzeit war es sein Kollege Friedel Sauer, der ihn auf die Idee für den Literaturkreis brachte.

Nach dem Lesen der Bücher kommt das Diskutieren, wobei seine Teilnehmerinnen und Teilnehmer Schenk oft mit eigenen Recherchen überraschen und damit aktiv in das Geschehen eingreifen. Historische Hintergründe und Länder werden beleuchtet. Zeitgeschichte, Länderkunde und Literatur verschmelzen zum Gesamtbild und machen Werke und Autoren erfahrbar und begreifbar. Dies ist wohl auch das Geheimnis des Erfolges, das den Literaturkreis über all die Jahre getragen hat, der nach Höhenflügen um die 30 meist mit einer stabilen Teilnehmerzahl um die 20 aufwarten kann.

Schenks Kompetenz für die immense Vorarbeit der Themensuche und Werkliste registrieren die Teilnehmer dankbar.



Liest in der Schule vor: Vanessa Lindberg-Schöneboom.

Seine Buchauswahl gibt Impulse zu Aufarbeitung und intensiver Diskussion zu Werken über Kolonialisierung, Mauerbau, Afro-Amerikanische Identitätssuche, die Deutschen und den Krieg, Ostpreußen, Israel und Palästina oder „Aufbruch und Langeweile als sozialpsychologischer Blick in die junge deutsche Bundesrepublik. Er scheut auch nicht eher exotische Themen, wie Indonesien, Kuba, die Türkei und das Trauma Armenien, Indochina/Vietnam oder einen Exkurs zum Nachbar Belgien. Teilnehmerin Anne Rittig gesteht: „Außer Georges Simenon habe ich aus Belgien keinen Autor gekannt.“ Ute Bruder, die ebenso wie Rosemarie Hofmann von Anfang an ohne Pause dabei ist, gefallen die Themen des Gelesenen gut, „denn man lernt Länder und Menschen kennen durch ihre Literatur. Die Bücher regen an, sich mit der Geschichte zu beschäftigen.“ Peter Knapp und seine Frau kamen wieder in den Literaturkreis, nachdem sie von Grünstadt weggezogen und anschließend dorthin zurückgekehrt waren. Sie reizen die Gespräche und verschiedenen Sichtweisen, „ohne die man doch wieder zum gleichen Lesestoff gegriffen hätte“.

Meine Frage, ob die Teilnehmer denn ein Buch zu Ende lesen, wenn es ihnen nicht gefällt, verneint Lars Helfrich: Aber durch die Diskussionen und verschiedenen Blickwinkel der anderen greife man dann oft doch nochmal zum Buch, „denn sonst kann man nicht richtig drüber schimpfen“. Schenk beobachtet schmunzelnd das Gespräch



Kebrte zum Kreis zurück: Peter Knapp.

zwischen seinen Teilnehmern und ich begreife, was ihn als Kursleiter nach all der Zeit bei der Stange hält, was ihn motiviert. Die gegenseitige Anregung und die unterschiedlichen Meinungen machen für ihn den Reiz des Kurses aus. Und natürlich seine Teilnehmer, die mit viel Motivation das Gebotene aufsaugen und durch ihre Sicht der Dinge ergänzen. Teilnehmerin Vanessa Lindberg-Schöneboom geht bei der Liebe zur Literatur noch einen Schritt weiter. Sie liest Fünf- und Sechstklässlern der IGS Grünstadt vor und freut sich: „Sie wollen dann auch schon mal selbst vorlesen.“

Aus den gemeinsamen Stunden im Literaturkreis sind mit der Zeit auch Treffen außerhalb des Kurses entstanden. Man trifft sich vor oder nach dem Kurs, macht Ausflüge. In Kooperation mit der Stadtbücherei und Buchhandlungen in Grünstadt werden Lesungen und Preisverleihungen organisiert und besucht. Bei allem Positiven: Ein bisschen bedrückt Bernd Schenk, dass wenig jüngere Menschen den Weg in den Kurs finden. Seine jüngsten Teilnehmer sind 38 und 47 Jahre alt, alle anderen wesentlich älter. Er hat bei dieser Altersstruktur schon den ein oder anderen Teilnehmer verloren und auch Corona ging am Kurs nicht folgenlos vorbei. Gemäß des Alters der Teilnehmer wurden die Uhrzeiten schon zweimal nach vorne verschoben, und der Kurs findet nun auch fast barrierefrei im Erdgeschoss des Gymnasiums statt. Um das Lesepensum bewältigen zu können, steht als Ausgleich auch immer eine schmalere Lektüre auf dem Programm. Im aktuellen Kurs über „Romane von gestern – heute gelesen. Deutschsprachige Literatur von 1900-1933“ ist dies eine Novelle von Stefan Zweig. Als große Zweig-Leserin in der Jugend erinnere ich mich nur dunkel an diese Novelle. So finde ich mich ein paar Tage nach meinem Besuch im Kurs mit Katze und Hund, einem Glas Rotwein und „meinem“ Stefan Zweig zuhause auf dem Sofa. Und mir schießt die Erinnerung in den Kopf, als ich im Vorbeigehen im Ristorante „Venus“ einmal Roland Happersberger erblickte: bei einem ebensolchen Glas Wein in einem monströsen Buch lesend. Denn lesen kann man überall. Man muss es nur tun. Der Kollege war übrigens der inzwischen leider verstorbene Roland



Kennt jetzt mehr als Simenon: Anne Rittig.



Liest den Kindern vor: Lars Helfrich.

Happersberger von der „Rheinpfalz“, der am liebsten und sehr kompetent über das kulturelle Geschehen berichtet. | Dorothee Rüttger-Mickley

Vorschau

vhs

Kreisvolkshochschule
Bad Dürkheim

online anmelden unter
www.kvhs-duew.de

Kurs im Herbstsemester: Ostgalizien und die Bukowina

Osteuropäische Literatur des 20. Jahrhunderts in der Rückschau: Die Grenzregionen Mittel- und Osteuropas, mit ihren historischen bedingten kulturellen, sprachlichen, religiösen und gesellschaftspolitischen Gegebenheiten, erfordern geradezu eine literarische Auseinandersetzung. Der „Mythos Galizien“ wird vielleicht dazu beitragen, manche aktuellen Probleme der modernen Staatenbildungen in diesen geographischen Räumen besser zu verstehen. | Red

8x ab Di, 5.9., 18.30-20 Uhr
VHS Grünstadt, 06359/805523



Von Anfang an bis heute dabei: Ute Bruder, Rosemarie Hofmann. Fotos: KV/RM

„Erst einmal Ruhe bewahren“

Interview: Hans Weinreuter von der Verbraucherzentrale Rheinland-Pfalz zum Thema Gas- und Ölheizungsverbot

Der Einbau von Gas- und Ölheizungen soll aus Gründen des Klimaschutzes in Deutschland verboten werden. Welche realistischen Optionen Hausbesitzerinnen und Hausbesitzer dann haben und wo es noch hakt, erklärt der Fachbereichsleiter Energie/Bauen Hans Weinreuter von der Verbraucherzentrale Rheinland-Pfalz (kleines Foto) im Interview.

Es heißt, der Einbau von neuen Gas- und Ölheizungen soll ab 2024 verboten werden. Ist das jetzt endgültig oder kann sich noch etwas ändern?



Aktuell gibt es noch viele Diskussionen während des laufenden parlamentarischen Verfahrens. Auch die Bundesländer wollen über den Bundesrat noch Änderungen einbringen. Sogar eine Verschiebung des Inkrafttretens des Gesetzes steht im Raum.

Nach aktuellem Stand sollen neue Heizungen ab kommendem Jahr zu 65 Prozent mit erneuerbaren Energien laufen. Welche Möglichkeiten gibt es da?

Im Gesetz werden folgende konkrete Optionen genannt: Wärmenetze (Fern- und Nahwärme), Wärmepumpen, Stromdirektheizungen, Solarthermische Anlagen, Anlagen mit Biomasse oder blauem oder grünem Wasserstoff als Energieträger, Wärmepumpen im Hybridbetrieb mit anderen Anlagen. Wir gehen davon aus, dass die reine Wärmepumpenlösung in vielen Fällen die sinnvollste Option sein wird, vor allem im ländlichen Raum, wenn Fern- oder Nahwärme keine Rolle spielen.

Es sind Ausnahmen geplant, zum Beispiel für ältere Menschen. Was hat es damit auf sich?

Derzeit sieht das Gesetz eine Befreiung

INFO

Download-Broschüren der Verbraucherzentrale zum Thema

Thema Heizungsoptimierung, Heizungstechniken als Informationsangebot für die Ratsuchenden: www.verbraucherzentrale-rlp.de/energie-beratung-rlp/kostenlose-downloads-rund-um-das-thema-energie-18005 (Heizung mit Qualität – Grundlegende Empfehlungen; Wärmepumpen – Das sollten Sie wissen; Solarthermie – Solaranlagen mit Qualität; Heizen mit Holzpellets – Wissen, worauf es bei einer Pelletheizung ankommt)

Beratungsangebot für den Landkreis Bad Dürkheim

Energieberatung in Bad Dürkheim jeden 2. und 4. Donnerstag im Monat von 14 Uhr bis 17.45 Uhr nach Terminvereinbarung unter 06322/9615013. Weitere Infos: www.verbraucherzentrale-rlp.de/beratungsstellen/bad-duerkheim-energieberatung

Beispielrechnung für ein bestehendes Einfamilienhaus

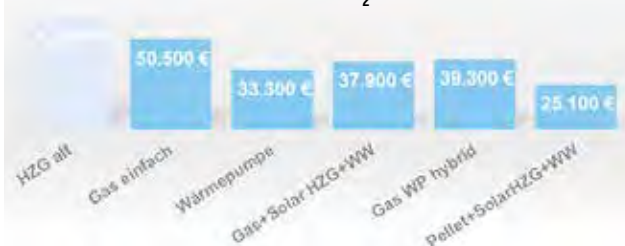
Investitionskosten nach Förderung



Gesamtkostenvergleich über 20 Jahre



Heizkosten über 20 Jahre inkl. CO₂-Preis



Angenommene Werte: 150 m², drei Personen, bisheriger Gasverbrauch 20.000 kWh inklusive Warmwasserbereitung, Energiepreise aktuell: Erdgas: 12 Ct/kWh, Wärmepumpenstrom 27 Ct/kWh, Holzpellets 350 Euro/Tonne.

Preissteigerungen werden nicht angenommen, da schwer vorhersagbar. Der CO₂-Preis ist einbezogen. HZG=Heizung, WW=Warmwasser-Wärmepumpe

von der Pflicht zur Umstellung im Havariefall vor für Eigentümer, die älter als 80 Jahre sind. Havarie bedeutet hierbei irreparabler Ausfall der Heizungsanlage. Nach einem Eigentümerwechsel ist die Pflicht zum Tausch nach den Vorgaben des Gesetzes vom neuen Eigentümer innerhalb von zwei Jahren nachzuholen. Ob dies im Gesetz letztendlich so bleibt oder die Ausnahmen weiter gefasst werden, wird gerade diskutiert.

Es ist von großzügiger Förderung die Rede und dass Härtefälle abgedeckt werden. Wie bewerten Sie dieses Versprechen?

Es ist eines der größten Defizite in der aktuellen Diskussion, dass die konkrete Ausgestaltung der Förderung noch immer nicht klar ist. Wir plädieren klar für ein differenziertes Fördermodell, bei dem vor allem Haushalte eine finanzielle Unterstützung erhalten, die sich die Mehrkosten etwa für eine Wärmepumpe gegenüber einer Öl- oder Gasheizung nicht leisten können.

Mit welchen Kosten ist für die einzelnen Lösungen in etwa zu rechnen?

Das ist immer auch vom Gebäude abhängig. Wichtig ist, dass man nicht nur auf die Investitionskosten, sondern auch auf die Heizkosten über 20 Jahre schauen muss, die in der Summe bei Bestandsgebäuden höher sind als die reinen Investkosten.

In welchen (Ausnahme-) Fällen könnten Hausbesitzer trotz Förderung vor vielleicht schwer lösbaren Problemen stehen? Manche plakative Schlagzeile kündigt schon von „kalter Enteignung“ für Rentner ...

Das Wort Enteignung geht zu weit und trifft auch nicht die gesetzliche Regelung. Es wird niemandem etwas Beste-

hendes weggenommen. Es wird zur Pflicht, bei Plänen für Neuanschaffungen von Heizungsanlagen das Gesetz zu beachten. Der funktionierende Bestand wird in direkter Hinsicht gar nicht angefasst. Erst bis Ende 2044 müssen alle Heizungen, die mit fossilen Energieträgern heizen, ausgetauscht sein. Aber es wird sicher Fälle geben, für die dringend eine Lösung her muss über zusätzliche finanzielle Unterstützung. Dies betrifft in erster Linie Hausbesitzer, die sich die Mehrkosten bei der Anfangsinvestition nicht leisten können – dazu gehören natürlich auch ältere Hausbesitzer, die zum Beispiel keinen Kredit von der Bank mehr bekommen. Ein Fall vor dem jetzt viele Angst haben, ist der irreparable Heizungsausfall. Diesen Fall regelt das Gesetz aber: Der private Eigenheimbesitzer kann einmalig und höchstens für drei Jahre eine Übergangslösung installieren, die die Vorgaben des Gesetzes nicht erfüllt. In Betracht kommt hier ein System, das sich nach drei Jahren als Hybridsystem mit einer Wärmepumpe zum Erreichen der gesetzlichen Ziele erweitern lässt. Grundsätzlich bleibt die Frage: Was kostet uns kein Klimaschutz? Und was kosten jetzt nicht vorgenommene Klimaschutzmaßnahmen künftige Generationen?

Wie bewerten Sie die Entwicklung in Sachen Wasserstoff-Heizung? Wissen Sie, ob Stadtwerke im Landkreis Bad Dürkheim in diese Richtung planen oder wie der aktuelle Stand ist?

Vom momentanen Standpunkt aus betrachtet spielt diese Technik noch auf lange Zeit keine spürbare Rolle in der Versorgung von Privathaushalten. Wasserstoff in Zusammenhang mit Energiebereitstellung hat viel eher im Bereich Industrie, Gewerbe, Fernverkehr und ÖPNV seine Aufgabe. Aber auch in tech-

nischer Hinsicht besticht die Wasserstofftechnik für private Endkunden nicht. Da ist die Wärmepumpe deutlich effizienter. Vereinfacht ausgedrückt: Aus relativ wenigen Kilowattstunden Strom entstehen im Regelfall bei der Wärmepumpentechnik relativ viele Kilowattstunden Wärme und aus relativ viel und vor allem teurem Wasserstoff entsteht relativ wenig Wärmeenergie. Das vorhandene Erdgasnetz ist nicht kompatibel für den Transport von reinem Wasserstoff. Ein Umbau würde erhebliche Kosten verursachen, die letztendlich die Kunden zu tragen hätten. Aufgrund der Umwandlungsverluste wäre der Bedarf an erneuerbarem Strom zur Wasserstoffproduktion laut Fraunhofer Institut fünf- bis sechsmal so hoch wie bei einem auf Wärmepumpen basierenden Heizsystem. Das würde viel höhere Ausbauraten für Wind- und Solaranlagen bedeuten und damit wesentlich höhere Kosten.

Was empfehlen Sie in dieser Hinsicht Besitzern von Gasheizungen?

Die Entscheidung für einen neuen Gaskessel, der Wasserstoff-ready ist, halten wir nicht für sinnvoll. Es ist völlig offen, ob Wasserstoff je für Heizzwecke in ausreichendem Maß zur Verfügung stehen wird. Und genauso unklar ist, wie teuer Wasserstoff wäre. Mit ziemlicher Sicherheit wäre er deutlich teurer als das Erdgas heute.

Gibt es eine Faustregel, die Sie den Hausbesitzern ganz allgemein mit auf den Weg geben können?

Erstmal Ruhe bewahren und sich richtig informieren! Man muss immer das Gebäude und die Heizung als Gesamtsystem betrachten und einen Fahrplan für die nächsten fünf bis zehn Jahre machen. | Interview: Gisela Huwig

Auf die Räder, fertig, los!

Kreis Bad Dürkheim „stadtradeln“ von 28. Juni bis 18. Juli

Zum fünften Mal nimmt der Kreis Bad Dürkheim in diesem Jahr an der Klima-Bündnis-Aktion STADTRADELN teil. Wie im vergangenen Jahr startet der dreiwöchige STADTRADELN-Zeitraum Ende Juni und endet eine Woche vor den Sommerferien. Von Mittwoch, 28. Juni, bis Dienstag, 18. Juli, steht die Fahrradmobilität wieder im Mittelpunkt im ganzen Kreis, und alle Menschen sind aufgerufen, möglichst oft das Auto stehenzulassen und stattdessen mit dem Fahrrad zu fahren.

„Wir freuen uns auf die drei Radfahr-Wochen. Im fünften Jahr haben wir schon Routine und sind dennoch immer wieder begeistert, wie viele Menschen mitmachen und gemeinsam mit uns Spaß an Radfahren und Umweltschutz haben“, sagt Landrat Hans-Ulrich Ihlenfeld.

Online-Anmeldungen für Teams und Einzelradler möglich

Die Teams können jetzt schon virtuell an den Start gehen: Das STADTRADELN-Portal für den Kreis Bad Dürkheim ist für Anmeldungen geöffnet. Registrierungen sind möglich unter www.stadtradeln.de/landkreis-bad-duerkheim bzw. [\(Name-Verbands-gemeinde/Gemeinde/Stadt\)](http://www.stadtradeln.de/(Name-Verbands-gemeinde/Gemeinde/Stadt)) (Bad Dürkheim, VG-Deidesheim, VG-Freinsheim, Grünstadt, Hassloch, VG-Lambrecht, VG-Leiningerland und VG-Wachenheim).

Auftaktveranstaltung und weitere Aktionen

Landrat Hans-Ulrich Ihlenfeld wird am ersten Tag den Startschuss geben: Am 28. Juni um 17.30 Uhr vor dem Kreishaus in Bad Dürkheim bietet sich für alle Interessierten die Möglichkeit, die Koordinatoren der Kommunen und die STADTRADELN-Stars persönlich kennenzulernen und gute Laune und Motivation für die drei Wochen zu tanken.

Im Aktionszeitraum bieten Kreis und Kommunen wieder verschiedene Veranstaltungen rund ums Radfahren und Klimaschutz an. Zum Beispiel der Abschluss der Bürgerbeteiligung zum Klimaschutzkonzept des Landkreises „Klimafreundliche Mobilität“ am 18. Juli um 16 Uhr im Ratssaal der Kreisverwaltung. Gemeinsam mit der Stadt Bad Dürkheim wird wieder eine STADTRADELN-Abschlussveranstaltung am 13. September auf dem Wurstmarkt stattfinden. Informationen zu weiteren Aktionen rund um Klimaschutz, Spaß und Bewegung gibt es auf www.stadtradeln.de/landkreis-bad-duerkheim oder im Klimaschutzportal kreis-bad-duerkheim.klimaschutz-portal.rlp.de.

Hintergrund: Geschichte des STADTRADELNS

Der Kreis Bad Dürkheim und alle seine Gemeinden beteiligten sich 2019 erstmals an der Kampagne STADTRADELN. Als Rahmen und Aufhänger für gemeinsame Maßnahmen fiel der Beschluss dazu im Arbeitskreis Klimaschutz des Landkreises, der auf Basis der Kooperationsvereinbarung des Landkreises mit der Energieagentur Rheinland-Pfalz und dem Verband Region Rhein-Neckar Anfang 2018 gegründet worden war. STADTRADELN ist eine nach Nürnberger Vorbild weiterentwickelte Kampagne des Klima-Bündnisses, dem größten Netzwerk von Städten, Gemeinden und Landkreisen zum Schutz



Spaß beim Klimaschutz: STADTRADELN. Fotos: Klimabündnis/Scholz & Volkmer



des Weltklimas, dem rund 1700 Mitglieder in 26 Ländern Europas angehören. Im Rahmen des Wettbewerbs treten Teams aus Kommunalpolitikern, Schulklassen, Vereinen, Unternehmen und Bürgern für Radförderung, Klimaschutz und Lebensqualität in die Pedale. Im Zeitraum 1. Mai bis 30. September sollen an 21 aufeinanderfolgenden Tagen möglichst viele Kilometer beruflich und privat CO₂-frei mit dem Rad zurückgelegt werden.

Wann die drei STADTRADELN-Wochen zwischen Mai und September stattfinden, ist jede Kommune frei überlassen. | Red

Schulradeln und der Klimaschutzpreis der Sparkasse

Das Land Rheinland-Pfalz fördert in diesem Jahr wieder den Wettbewerb „Schulradeln“. So können Jugendliche von weiterführenden Schulen inklusive Berufsschulen im Aktionszeitraum Kilometer sammeln und so einen Beitrag zum Klimaschutz leisten. Auf die aktivsten Schulen warten am Ende attraktive Preise. Infos gibt es bei www.stadtradeln.de/schulradeln oder www.schulradeln.de. Die Kilometer, die die weiterführenden Schulen im Rahmen des „Schulradelns“ sammeln, werden parallel auch ihren Kommunen zugeschrieben.

Und die Sparkasse Rhein-Haardt lobt, wie schon in den vergangenen Jahren, einen Klimaschutzpreis für die aktivsten STADTRADELN-Schulteams aus. Die jeweils besten drei Schulen in den Kategorien „Grundschule“ und „Weiterführende Schule“, die die meisten Kilometer verbuchen, bekommen Geldpreise für Klimaschutzprojekte. Die Gesamtkilometer eines Schulteams zäh-

INFO



Anmeldung und Aufzeichnung der geradelten Kilometer

Radler, die am STADTRADELN teilnehmen möchten, müssen sich über die Website www.stadtradeln.de registrieren. Geradelte Kilometer kann jeder während des Aktionszeitraums über die STADTRADELN-App per GPS direkt erfassen lassen. Es besteht die Möglichkeit, die zurückgelegten Strecken aufzeichnen zu lassen – natürlich anonym. „Wer die Erfassung seiner Strecken über GPS zulässt, unterstützt die Kommunen bei ihrer Radwegeplanung, denn als Grundlage für jede Infrastrukturmaßnahme werden Frequenzierungen der Strecken betrachtet“, erklärt Klimaschutzmanagerin Natalia Koch. „Wer seine geradelten Kilometer nicht per App erfassen lassen möchte, kann die zurückgelegten Kilometer online in seinem STADTRADELN-Konto eintragen“, ergänzt Isa Scholtissek von der Energieagentur Rheinland-Pfalz, die wie in den Vorjahren den Landkreis bei der Umsetzung der Aktionswochen unterstützt.

Kommunale Seiten

Je nachdem, in welcher Kommune man arbeitet, zur Schule geht oder lebt, ist die persönliche Registrierung auf der jeweiligen kommunalen Seite möglich:

www.stadtradeln.de/bad-duerkheim
www.stadtradeln.de/vg-deidesheim
www.stadtradeln.de/vg-freinsheim
www.stadtradeln.de/gruenstadt
www.stadtradeln.de/hassloch
www.stadtradeln.de/vg-lambrecht
www.stadtradeln.de/vg-leiningerland
www.stadtradeln.de/vg-wachenheim
www.stadtradeln.de/landkreis-bad-duerkheim | Red

len, auch Eltern oder Freunde können sich Schulteams anschließen.

Die Grundschulen und Kindergärten melden sich wie in den vergangenen Jahren bei www.stadtradeln.de/registrieren bei den eigenen Kommunen an. „Hier empfehlen wir, besonders die Sicherheit der kleinen Radelnden in der STADTRADELN-Zeit noch einmal gesondert zu thematisieren“, so Natalia Koch, Klimaschutzmanagerin des Landkreises Bad Dürkheim und STADTRADELN-Koordinatorin. | Red

Zeit ist das größte Geschenk

Grüne Damen und Herren am Kreiskrankenhaus Grünstadt sind seit 40 Jahren für die Patienten da



An den grünen Halstüchern zu erkennen: die Grünen Damen am Kreiskrankenhaus Grünstadt. Rechts: Einsatzleiterin Brunhilde Petry. Foto: Anja Benndorf

„Wir geben, aber wir nehmen auch eine ganze Menge mit“, sagt Maria Theresia Schöllhorn. Die 80-Jährige ist seit der ersten Stunde bei den Grünen Damen im Kreiskrankenhaus Grünstadt und damit bereits ihr halbes Leben: In diesem Monat feiert die Gruppe ihr 40. Jubiläum. Schöllhorn versichert: „Ich möchte keinen Tag davon missen und bleibe dabei, solange ich kann.“

Unentgeltlich einen Beitrag für das soziale Miteinander leisten zu können, mache sie zufrieden und ausgeglichen, erklärt die Seniorin. Alle Teamkolleginnen möchten die helfende Hand ausstrecken, solange sie selbst gesund sind. Gisela Poignée (65) ist dabei, weil sie gute Erfahrungen mit diesen Ehrenamtlichen gemacht hat, als sie selbst mal in der Klinik lag. Diese schenken den Patienten vor allem eines: Zeit. „Wir müssen während unseres Dienstes keine Station komplett abarbeiten“, sagt Brunhilde Petry, die Einsatzleiterin der Grünen Damen und Herren im Kreiskrankenhaus Grünstadt. Ihre Stellvertreterin Waltraud Finkel führt aus: „Wir haben keinen Druck am Krankenbett.“ Wenn der Bedarf nach Zuwendung groß sei, „dann bin ich an einem Vormittag auch mal nur in einem Zimmer“.

Die Grünen Damen hören zu, halten Hände, trocknen Tränen, erfüllen kleine Wünsche und übernehmen Besorgungen. Oft seien es nur ganz kleine Gesten, die das Gegenteil glücklich machen, weiß Petry. Eine Kollegin erzählt von dem strahlenden Gesicht einer alten Dame, die bettlägerig war: „Sie wollte unbedingt eine bestimmte Zeitschrift haben und als ich sie ihr besorgt hatte, war sie überglücklich.“ Die 59-jährige Bettina Zwilling, die in

Roxheim wohnt, ist das „Nesthäkchen“ der Gruppe, die Älteste ist Heike Schuster mit 83. Die Grünstadterin ist Gründungsmitglied und weiß noch, wie das ganz am Anfang war: „Zuerst haben uns die Schwestern als Konkurrenz angesehen.“

Doch diese Ablehnung ist längst überwunden. Petry kann von „großer Wertschätzung von allen Seiten“ berichten, ob von Ärzten, Pflegepersonal oder Verwaltung. Insgesamt unterstütze das Kreiskrankenhaus die Ehrenamtlichen sehr. „Wir haben ein eigenes Dienstzimmer“, erklärt die 72-Jährige. Auch sei das Grünstadter Hospital Fördermitglied der Evangelischen Kranken- und Alten-Hilfe (eKH), betont sie. Das sei nicht bei allen Einrichtungen mit Grünen Damen so. Mit den Mitgliedsbeiträgen und Spenden werden unter anderem Fortbildungen finanziert. „Die ersten Basisschulungen werden aber häufig in Kooperation mit den Diakonischen Werken des jeweiligen Bundeslandes veranstaltet und entsprechend bezuschusst“, erläutert Stefanie Joeres, Referentin für Kommunikation und Bildung bei der eKH.

Ins Leben gerufen wurde die in Berlin ansässige Organisation von Brigitte Schröder (1917 bis 2000). Sie war die Ehefrau des CDU-Politikers Gerhard Schröder. Nach dem Vorbild des Volunteer Services in den USA legte sie den Grundstein für Bildung von Teams ehrenamtlicher Helfer im Gesundheitsbereich. Die erste Gruppe Grüner Damen formierte sich 1969 im evangelischen Krankenhaus Düsseldorf. Seither ist die Möglichkeit der Grünen Helfer in Kliniken für intensive und mehrmalige Kontakte zu den Patienten gesunken. Denn vor Jahrzehnten lag die durchschnittliche stationäre Verweildauer bei knapp drei Wochen, heu-

te liegt sie bei vier bis fünf Tagen. Insofern muss man flexibel sein. Anders als früher beziehungsweise auch anders als in Seniorenresidenzen, wo die Ehrenamtlichen die Bewohner in der Regel länger kennen, begegnen einem die Menschen in der Klinik nur kurz „und man muss sich in Sekundenschnelle auf einen neuen Unbekannten einstellen“, beschreibt Petry die Lage. Finkel, die auf der Chirurgie Dienst macht, sagt: „Meist sehe ich die Leute nur ein einziges Mal. Wenn ich sie häufiger treffe, weiß ich, dass sie sehr ernst erkrankt sind.“

Die Grünen Damen am Kreiskrankenhaus starteten im Januar 1983 zu zweit. Elke Deuker gründete damals die Gruppe und übergab 37 Jahre später die Leitung an Brunhilde Petry. Ausgangspunkt war ein Inserat der Klinikverwaltung im Sommer 1982, wonach „ehrenamtliche Besucher“ gesucht wurden. Bald waren es acht Frauen und Ende 1984 schon 15. Lange Zeit zählte das Team deutlich mehr als 20 Personen. Vor zehn Jahren waren es noch 23 Leute, darunter sogar ein Mann. Beim 35. Jubiläum 2018 waren es bereits fünf Helfer weniger und aktuell sind es nur 13 Damen. Schuster möchte sich nach 40 Jahren Dienst am Menschen jetzt zurückziehen.

Etliche seien aufgrund ihres Alters ausgeschieden oder verstorben, erklärt Petry. Einen Rückgang an Engagierten in diesem Bereich ist bundesweit zu beobachten. Laut Stefanie Joeres gibt es bundesweit momentan rund 5100 Grüne Damen und Herren in knapp 500 Kliniken und Altenheimen. Mit 11.076 mehr als doppelt so viele waren es noch vor zehn Jahren. Auch die Anzahl der Einrichtungen, an denen Grüne Helfer beschäftigt sind, sinkt: 2019 waren 7579 in 535 Häusern tätig. Die

Pandemie habe die Situation verschärft, erläutert die eKH-Referentin: „Die Älteren, die durch die Covid-19-Bekämpfungsbestimmungen am Dienst gehindert wurden, sind mitunter nicht zurückgekehrt.“

Am Kreiskrankenhaus Grünstadt ist es entgegen dem Trend während der Corona-Krise gelungen, drei Mitglieder dazuzugewinnen. „Eine Frau musste aber leider aufgrund familiärer Umstände wieder gehen“, bedauert Petry. Joeres sagt zum Nachwuchs-Problem: „Die Babyboomer sind unsere größte Zielgruppe, um neue Kräfte zu rekrutieren. Sie müssen sich aber häufig, meist selbst noch berufstätig, sowohl um die älter werdenden Eltern als auch um Enkel kümmern, weil Väter und Mütter oft beide arbeiten gehen.“

Um junge Menschen für das Ehrenamt der Grünen Damen und Herren zu gewinnen, müssten neue und attraktivere Angebote geschaffen werden. Petry erläutert: „Wir müssen die Strukturen ändern.“ Anstatt grundsätzlich unter der Woche vormittags Dienst zu machen, sollten auch die Nachmittage und Abende genutzt werden, wenn die Jüngeren auch Zeit haben. Zudem wäre zu überlegen, den Sonntag in den Dienstplan mit aufzunehmen, der bislang als der klassische Besuchstag für die Angehörigen gilt. | Anja Benndorf

INFO

Brunhilde Petry
Leitung der Grünen Damen und Herren im Kreiskrankenhaus Grünstadt
Telefon: 06351/121331
Mobiltelefon:
0176/52881220
E-Mail: brunhilde-petry@arcor.de

Status eines Landesprogramms

Gemeineschwestern plus jetzt auch Ansprechpartner für jüngere Seniorinnen und Senioren

Ansprechpartner für ältere Menschen sein, mit dem Ziel, dass diese möglichst lange selbstständig leben können – das ist die Aufgabe der Gemeineschwestern plus. Bislang war die vorgegebene Zielgruppe dieses Landesprojekts 80 Jahre und älter. Diese Altersgrenze ist nun offiziell gefallen.

Im Landkreis Bad Dürkheim beraten die Fachkräfte Gemeineschwester plus seit März 2020 Seniorinnen und Senioren. Im vergangenen Jahr wurde das Projekt landesweit erneut evaluiert und seine Wirksamkeit bestätigt: Durch die präventiven Hausbesuche gelinge es, die Einsamkeit älterer Menschen zu reduzieren und sie dabei zu unterstützen, möglichst lange in ihrer gewohnten Umgebung wohnen zu können. „Diese Erkenntnisse decken sich mit den Erfahrungen unserer Gemeineschwestern plus im Landkreis. Wir merken, wie nachgefragt das Angebot ist, und haben viele positive Rückmeldungen“, weiß Timo Jordan, in dessen Zuständigkeitsbereich als Erster Kreisbeigeordneter das Projekt fällt.

Mittlerweile handelt es sich bei der „Gemeineschwester plus“ nicht mehr um ein Modellprojekt, stattdessen hat es den Status eines Landesprogramms. Damit verbunden war eine wesentliche Änderung im Hinblick auf den Personenkreis, der die Beratung in Anspruch nehmen kann. Bisher richtete sich das Angebot explizit an Menschen über 80 Jahren. Seit Januar gilt dies zwar weiterhin als Schwerpunkt, aber auch die Beratung jüngerer Seniorin-



Mit dem Ersten Kreisbeigeordneten Timo Jordan: die Gemeineschwestern plus (v.li.) Birgit Langknecht, Vera Götz, Elke Weller. Foto: KV/Müller

nen und Senioren ist nun offiziell eingeschlossen. „Im Landkreis Bad Dürkheim haben wir das allerdings von Anfang an so gehandhabt. Unser Angebot war schon immer für alle Interessenten. Das war für uns nur sinnvoll und wir freuen uns, dass diese starre Altersgrenze nun auch ganz offiziell gefallen ist“, so Jordan. Denn dies entspreche dem aktuellen Bedarf. Viele

der Teilnehmenden seien zwischen 75 und 85 Jahren alt. Die „Fachkraft Gemeineschwester plus“ besucht Menschen auf Wunsch zuhause und berät kostenlos und individuell. Das Angebot umfasst sowohl die präventiv ausgerichtete Beratung, beispielsweise zur sozialen Situation, Mobilität, gesundheitlichen und hauswirtschaftlichen Versorgung, als auch die Vermittlung



von wohnortnahen und gut erreichbaren Teilhabeangeboten, wie beispielsweise gesellige Seniorentreffen, Bewegungsangebote, Veranstaltungen oder interessante Kurse. Darüber hinaus sollen entsprechende Angebote in den jeweiligen Regionen angeregt oder initiiert werden, um die Entwicklung selbstständigkeitsfördernder Strukturen in den Kommunen voranzutreiben. Die „Gemeineschwester plus“ geht zurück auf ein Modellprojekt, das von 2015 bis 2018 in ausgewählten rheinland-pfälzischen Kommunen erprobt, wissenschaftlich begleitet und evaluiert wurde. Zum Projektstart nahmen neun Modellkommunen und 19 Fachkräfte am präventiven Beratungs- und Vernetzungsangebot teil. Die Stellen von Vera Götz, Birgit Langknecht und Elke Weller im Landkreis werden durch das Ministerium für Arbeit, Soziales, Transformation und Digitalisierung aus Mitteln des Landes Rheinland-Pfalz und aus Kreismitteln finanziert. | Sina Müller

INFO <https://mastd.rlp.de/de/unsere-themen/aeltere-menschen/gemeineschwesterplus/>

Bad Dürkheim: Infonachmittag „Unterstützung im Alltag“

Große Resonanz bei Premiere

Beim Informationsnachmittag zum Thema „Unterstützung im Alltag“, der Ende April im Ratssaal der Kreisverwaltung stattfand, wurde erklärt, wie der sogenannte Entlastungsbetrag genutzt werden kann. Er richtete sich insbesondere an Menschen, die bereits Leistungen der Pflegekasse erhalten, sowie an deren Angehörige, Freunde und Nachbarn und an Personen, die Interesse an einem ehrenamtlichen Engagement haben. Aber auch Fachpublikum war gekommen. Die Resonanz war so groß, dass die Veranstaltung im September wiederholt wird.

Die Arbeitsgruppe „Altersgerechte Dienstleistungen“, die im Rahmen der Pflegestrukturplanung des Landkreises entstanden ist, hatte sich zum Ziel gesetzt, möglichst niedrigschwellig über die Nutzung des Entlastungsbetrages zu informieren. Bereits ab Pflegegrad 1 erhalten Menschen, die zuhause wohnen, von der Pflegekasse den Entlastungsbetrag in Höhe von 125 Euro monatlich. Dieser kann für die „Unterstützung im Alltag“ genutzt werden, also beispielsweise für die Zubereitung von Mahlzeiten, Unterstützung beim Einkauf, aber auch für den Bereich der sozialen Betreuung. Zur sozialen Betreuung zählt zum Beispiel die Begleitung zu einem Konzert- oder Theaterbesuch.

Anhand eines Fallbeispiels erläuterte Martin Franke, Mitarbeiter des Pflegestützpunktes Bad Dürkheim, die vielfältigen Nutzungsmöglichkeiten des Entlastungsbetrages – insbesondere auch im Zusammenhang mit ehrenamtlicher Tätigkeit. Zum Thema „Mini-Job“ informierte Gemeineschwester plus Birgit Langknecht und erläuterte die Voraussetzungen und Vorteile der Anmeldung eines Mini-Jobs.

„Wir hatten mehr als 100 Anmeldungen zur Veranstaltung, die Resonanz hat uns überwältigt“, sagt Simone Stauder, die die Arbeitsgruppe leitet. „Leider konnten darum nicht alle Interessierten teilnehmen, der Ratssaal war voll. Wir werden im September eine weitere Veranstaltung mit gleichem Inhalt anbieten.“ Diese wird am Mittwoch, 20. September, um 14 Uhr im Ratssaal der Kreisverwaltung stattfinden. | Red

INFO *Anmeldungen sind möglich beim Pflegestützpunkt Bad Dürkheim.*
Heike Hamsch,
Tel.: 06322/9885017,
E-Mail: Heike.Hamsch@pflgestuetzpunkte-rlp.de

Martin Franke,
Tel.: 06322/9877394,
E-Mail: Martin.Franke@pflgestuetzpunkte-rlp.de

Haßloch: Pflegekonferenz zum Thema Ehrenamt

„Wichtige Stütze“

Die Pflegekonferenzen, bei denen regionale Akteure zusammenkommen, um Entwicklungen zu besprechen, sind ein wichtiger Teil der Pflegestrukturplanung. Die zweite dieser Konferenzen, die der Landkreis nach neuem Konzept organisierte, fand am 9. Mai in Haßloch statt. Im Mittelpunkt stand das Thema Ehrenamt.

„Das Ehrenamt ist eine wichtige Stütze unserer Gesellschaft“, sagte der Erste Kreisbeigeordnete Timo Jordan, der die Veranstaltung moderierte. „Gerade im Pflegebereich, wo ein Großteil der Arbeit von den Angehörigen getragen wird, ist eine Ergänzung durch Ehrenamtliche so hilfreich. Aber auch in anderen Bereichen gewinnen wir durch Ehrenamtliche – und Ehrenamtliche selbst gewinnen durch die sinnstiftenden Aufgaben.“ Da am 3. September der landesweite Ehrenamtstag in Haßloch stattfindet, hatte das Sozialamt der Kreisverwaltung beschlossen, die Veranstaltung thematisch passend im Kulturviereck im Großdorf abzuhalten. Wir wollen in die Sozialräume vor Ort, dort, wo die Betroffenen auch wohnen und wirken“, erklärte Sozialamtsleiter Johannes Henrich dazu. Kommunale politische Vertreter, die Gemeineschwestern plus, Mitarbeiter der Pflegestützpunkte, von ambulanten Pflegediensten und der stationären Pflege, aus der Kreisentwicklungspla-

nung, von der Pflegekammer und Seniorenvertreter nutzten die Gelegenheit für konstruktive Gespräche. Im Zentrum stand die Frage, wie man das Ehrenamt weiterentwickeln kann. Aufgrund des demographischen Wandels wird der Bedarf noch größer werden, da immer weniger Personen die Betreuung ihrer Angehörigen in dem Umfang übernehmen können, wie es heute noch oft der Fall ist. „Es ist daher wichtig, dass die Bedingungen für Ehrenamtliche attraktiv sind, damit wir sie halten und neue gewinnen können“, so Jordan. Dem pflichtete Claus Wolfer, Beigeordneter von Haßloch, bei. Christine Behret von den Bürgerdiensten Haßloch gab Einblicke in ehrenamtliche Tätigkeiten mit dem Schwerpunkt Senioren. Die Gemeineschwestern plus berichteten über ihre Aktionen, ebenso die Pflegestützpunkte. Hier zeigte sich, dass die Fallkonstellationen in der Beratung zunehmend schwieriger werden – ein Zeichen, wie wichtig diese Beratung ist.

Jordan würdigte den langjährigen Vorsitzenden des Kreissenorenbeirats Reinhard Fischer, der kürzlich verstorben ist: „Er hat sich immer beharrlich für die Interessen der Seniorinnen und Senioren eingesetzt. Auf seine Initiative wurde der Kreissenorenbeirat gegründet, und ihm ist es zu verdanken, dass das Projekt der Gemeineschwestern plus gekommen ist.“ | Sina Müller

Kooperation bei Waldbrand-Ausrüstung

Kreisbeigeordneter Hoffmann: „Vertreter des Forsts sind fester Bestandteil unseres Waldbrand-Teams“

Sobald der Winter vorbei ist, steigt die Gefahr von Bränden im Außenbereich, sei es im Wald oder auf Feldern. In Zusammenarbeit mit dem Forstamt Bad Dürkheim und den Verbandsgemeinden bereitet sich auch der Landkreis auf mögliche, größere Wald- und Vegetationsbrände vor. „Wir können Waldbrände nicht vorhersagen, aber wir können uns bestmöglich darauf vorbereiten. Dafür haben wir den entsprechenden Alarm- und Einsatzplan überarbeitet und unsere Einsatzkräfte mit maßgeschneiderter Ausrüstung und Gerät ausgestattet“, erklärt der für Katastrophenschutz zuständige Kreisbeigeordnete Sven Hoffmann.

Deshalb wurde für rund 10.000 Euro Spezialausrüstung für eine neunköpfige Waldbrandgruppe beschafft. Die Waldbrandhacken, Wasser- und Waldbrandrucksäcke wurden bei einem gemeinsamen Termin von Sven Hoffmann, Sascha Schwenk, Brand- und Katastrophenschutzinspekteur (BKI) des Landkreises, und dem Leiter des Dürkheimer Forstamts, Frank Stipp, vorgestellt.

Die sechs speziellen Hacken haben unterschiedliche Bearbeitungsschneiden, die sie zu einem Multifunktionsgerät zur mechanischen Waldbrandbekämpfung machen. Ein Vorteil: Es müssen nicht mehrere Geräte mitgeschleppt werden, denn „mit dieser Ausrüstung kann Vegetation am Boden weggehackt werden. Auch die Erde selbst kann aufgebrochen und auseinandergezogen werden, um Glutnester zu finden und sie dann abzulöschen“, sagt Schwenk.

Die vier Wasserrucksäcke lassen sich schnell per Eintauchen oder über einen Schlauch mit 20 Litern Wasser befüllen, die dann mit einer Handpumpe mit einer Nebeldüse verteilt werden. In den zwei Waldbrandrucksäcken sind je vier 20 Meter lange Schläuche aufgerollt. Der erste Schlauch wird an ein Löschfahrzeug angeschlossen. Läuft der Rucksackträger vom Fahrzeug weg, wickeln sich die Schläuche automatisch ab. Außerdem sind auch Strahlrohre und ein Verteiler an einem solchen Rucksack angebracht, die vor Ort zum Einsatz kommen und dadurch Areale für Löscharbeiten zugänglich machen, die mit einem Fahrzeug nicht erreichbar sind.

Kleinere Schläuche für den Wald

Die Schläuche sind viel kleiner als Feuerwehrschläuche, die bei einem Hausbrand benutzt werden. „Denn im Wald muss man einerseits sparsam mit Wasser umgehen und andererseits wegen des oft unwegsamen Geländes das Gewicht, das die Einsatzkräfte tragen müssen, im Blick behalten“, erklärt Schwenk. Überhaupt ist Löschwasser im Wald gerade in den heißen Sommermonaten oft Mangelware, wenn Weiher austrocknen.

Darum hat beispielsweise die Verbandsgemeinde Freinsheim im vergangenen Jahr vier mobile Behälter mit zusammen mehr als 100.000 Litern Wasser in den Wald gestellt, um für den Notfall gerüstet zu sein. „Dem Vorschlag haben wir als Forstamt gerne zugestimmt“, sagt Stipp und fügt an: „Wie lange es dauert vom Entdecken des Brandherds bis zu dem Zeitpunkt, ab dem die Feuerwehr da ist und Zugriff auf Löschwasser hat, ist entscheidend dafür, ob man die Lage in den Griff bekommt oder ein Problem hat.“ Mit solchen Tanks im Wald stehe zumindest „für den Erstangriff gegen das Feuer Wasser



Mit der neuen Ausrüstung (von links): Forstamtsleiter Frank Stipp, Kreisbeigeordneter Sven Hoffmann und Brand- und Katastrophenschutzinspekteur Sascha Schwenk. Foto: KV/Fickus

bereit. Und selbst wenn es nicht reicht, hat man zumindest Zeit gewonnen, um die Löschwasserversorgung zu organisieren“, sagt Stipp.

Angeschafft wurden zudem kleinere Ausrüstungsteile, etwa Trillerpfeifen für alle Einsatzkräfte der Waldbrandgruppe, die im Wald die Kommunikation erleichtern und Warnsignale geben können. Forstmarkierungsspray und Kreide dienen dazu, in unwegsamem Gelände ohne Beschilderung nachrückenden Einsatzkräften den Weg zu weisen. Im Geo-Informationssystem des Landkreises wurde hinterlegt, welche Forstwege mit Lkw befahrbar sind. Die Daten sind für Feuerwehrleute im Landkreis per Smartphone oder Tablet abrufbar.

Planung eng abgestimmt

Wichtig ist auch: „Alle Einsatzkräfte mit Waldbrandausbildung können mit dieser Ausrüstung umgehen“, erklärt Schwenk. Der Alarm- und Einsatzplan des Landkreises ist eng mit den Plänen der Kommunen abgestimmt. Beispielsweise agieren Feuerwehren in Haßloch und Deidesheim mit denselben Gerätschaften. „Wenn nötig, können wir unsere Ausrüstung bereitstellen, dann bleibt die der örtlichen Wehren verfügbar, wenn dort ein zusätzlicher Waldbrand hinzukäme“, so der BKI weiter.

Das Zwischenfazit des Experten in Sachen Waldbrandschutz: „An Ausrüstung sind wir jetzt auf einem guten Stand. Wo wir noch nachsteuern wollen, ist bei den Fahrzeugen.“ Das ist auch deshalb entscheidend, weil die Einsatzfahrzeuge aktuell Lieferzeiten von bis zu drei Jahren haben. Hier soll

das erarbeitete und kurz vorm Abschluss stehende Fahrzeugkonzept des Landkreises helfen, aus dem unter anderem hervorgeht, welche Fahrzeuge wann ersetzt werden sollen.

Drohnen für die Früherkennung

Gerade wird ein Fahrzeug ausgetauscht, das über 30 Jahre alt war. Das neue „Mehrzweckfahrzeug Informations- und Kommunikationstechnik“ mit Allradantrieb wird in Meckenheim stationiert. Es kann einerseits als eine Art mobile Kommunikationszentrale mit Telefon, Internet, Fax und Computer dienen. Andererseits empfängt es aber auch via Funk Bilder der vier Drohnen, die der Landkreis unter anderem zur Früherkennung von Waldbränden oder zur Personensuche in unwegsamem Gelände vorhält.

Auch die Mitarbeiter des Forstamts selbst sind nicht untätig. Einerseits gibt es laut Stipp „einen permanenten Austausch mit den Feuerwehren und der Kreisverwaltung als Katastrophenschutzbehörde, um zu überlegen, was man gemeinsam noch besser machen kann“. Zudem überprüfen Forstmitarbeiter, „dass wir ausreichend befahrbare Waldwege haben, damit die Feuerwehr mit den Löschfahrzeugen in den Wald kommt“. Und es wird dafür gesorgt, „dass Weiher als Entnahmestellen anfahrbar bleiben. Sie müssen aber tief genug sein, dass eine Pumpe reingestellt werden kann.“

Stipp verweist auch auf die Sensibilisierung der Bevölkerung in Sachen Waldbrandschutz. Ein wichtiger Punkt ist, dass Waldwege nicht zugesperrt werden. „Sagen Sie sich immer: Da muss ein Lkw durchpassen. Dann kann

auch die Feuerwehr durchfahren“, appelliert der Forstamtsleiter an die Waldbesucher. Zudem gelten die eigentlich bekannten Regeln, an die man trotzdem nicht oft genug erinnern kann: Im Wald kein Feuer und nicht Rauchen! „Beim Thema Waldbrand ist der Mensch ein wesentlicher Faktor. Drei von vier Waldbränden werden von Menschen verursacht“, sagt der Kreisbeigeordnete Sven Hoffmann.

Im Ernstfall direkt Feuerwehr rufen

Stipp ergänzt die Regeln mit „Müll wieder mitnehmen“ und: „Wenn Sie das Gefühl haben, es brennt irgendwo und man sieht oder riecht es: Rufen sie die Feuerwehr an. Sofort. Versuchen Sie nicht erst den Förster zu erreichen.“ Im besten Fall weiß der Anrufende dann auch noch so genau wie möglich, wo er oder sie sich befindet. „Entweder per GPS beim Handy oder zum Beispiel mit der App ‚Hilfe im Wald‘“, rät Stipp. Die App zeigt an, wo die nächsten Rettungspunkte sind, die wiederum bei den Einsatzkräften bekannt sind. „Je genauer Sie sagen können, wo sie sind, desto schneller ist die Feuerwehr da“, betont er.

Stipp warnt auch noch vor einer Brandgefahr, die nicht so offensichtlich ist: „Schauen Sie, wo Sie ihr Auto hinstellen. Es ist nicht nur an der Motorhaube heiß, sondern auch unten. Wenn Sie im hohen Gras parken, kann das schon reichen, dass ein Feuer entsteht!“ All das sollten Waldbesucher unbedingt beachten. Denn: „Auch wenn es in den vergangenen Wochen regelmäßig geregnet hat, ist das Problem Waldbrand nicht vom Tisch. Es ist im Sommer ein Dauerthema.“ | Laura Estelmann

Rüsten für den Ernstfall

Landkreis übergibt Katastrophenschutz-Ausrüstung an DRK-Kreisverband

Mit neuer Ausrüstung stellt sich der Katastrophenschutz im Landkreis Bad Dürkheim nach und nach immer besser auf. Jetzt folgte der nächste Schritt: Weitere Gerätschaften wie mobile Tankstellen, Satellitentelefone und mobile Lautsprecheranlagen sind beschafft worden.

Mitte Mai haben der zuständige Kreisbeigeordnete Sven Hoffmann und der Brand- und Katastrophenschutzinspektor (BKI) des Landkreises, Sascha Schwenk, je eine mobile Tankstelle, eine mobile Lautsprecheranlage und ein Satellitentelefon an den Bad Dürkheimer Kreisverband des Deutschen Roten Kreuzes (DRK) übergeben. „Damit wollen wir die Modernisierung und Härtung der Katastrophenschutzeinheiten weiter vorantreiben“, erklärt Hoffmann.

Die Gerätschaften bleiben im Eigentum des Landkreises. Über eine Mitwirkungsvereinbarung stellen der DRK-Kreisverband und der Förderverein Erweiterter Rettungsdienst Grünstadt die Einsatzkräfte für den Betrieb des Abschnittes Gesundheit im Katastrophenschutz: nämlich der Schnelleinsatzgruppen (SEG). Sie sind für die medizinische Versorgung, Betreuung und Verpflegung der betroffenen Menschen unter Leitung eines Leitenden Notarztes und eines Organisatorischen Leiters bei Großschadensereignissen zuständig. Sie setzen die Ausrüstung also ein.

Insgesamt hat der Kreis nun eine mobile Benzin- und zwei mobile Dieseltankstellen zur Verfügung. Letztere fassen jeweils 950 Liter Diesel und 170 Liter AdBlue und verfügen über Zapfpistolen und die nötige Pumpentechnik, um ein Tanken wie an einer normalen Tankstelle zu ermöglichen. 314 Liter Benzin sind es bei der dritten mobilen Tankstelle. Sie haben zusammen rund 16.000 Euro gekostet.

Eine der Dieseltankstellen geht ans Rote Kreuz, die anderen beiden werden in der Verbandsgemeinde Freinsheim stationiert. An jedem Standort einer mobilen Tankstelle steht ein



Sven Hoffmann (Vierter von rechts) und Sascha Schwenk (Dritter von links) mit Vertretern des Deutschen Roten Kreuzes und der neuen Ausrüstung. Foto: KV/Estelmann

Transportfahrzeug mit Ladebordwand zur Verfügung – somit gibt es keine Probleme mit den Gefahrgutvorschriften beim Straßentransport.

Die Tankstellen sollen genutzt werden, um Stromerzeuger oder tragbare Feuerlöschpumpen, die ebenfalls nach und nach angeschafft werden, zu versorgen. „Oder, um Fahrzeuge vor Ort zu betanken, damit sie beispielsweise nicht vom Einsatzgeschehen weg an eine Tankstelle fahren müssen“, erklärt Schwenk. Solche Anlagen können auch im Fall einer Gasmangellage genutzt werden, um Kraftstoff in handelsüblichen Mengen zu verteilen. „Zwar fahren die meisten Einsatz-Fahrzeuge mit Diesel, aber Streifenwagen, tragbare Stromerzeuger und Feuerlöschkreisel-pumpen werden mit Benzin betrieben“, verdeutlicht Schwenk, warum beide Kraftstoffarten nötig sind. Eine „Mobilitätsgarantie für Fahrzeuge im Einsatz“ nennt es Hoffmann und verweist darauf, dass mit den mobilen Tankstellen auch „ein Dauerbetrieb von Notstromaggregaten im Falle eines Blackouts“ möglich ist.

Rund 8000 Euro hat die neue mobile Lautsprecheranlage gekostet, die nun ebenfalls beim DRK stationiert ist. Wie der Kreisbeigeordnete erklärt, „ist uns die Information der Bevölkerung im Großschadensfall wichtig. Sie wird durch die mobile Anlage weiter verbessert“.

Diese kann per Magnettafel und mit Sicherheitsgurten auf jedem Autodach angebracht werden. Vorgefertigte Audio-Dateien sind aufgespielt. Denn: „Aufgeregte Stimmen erzeugen aufgeregte Menschen, deshalb bereitet man solche Durchsagen in ruhigen Zeiten vor“, vertritt der BKI. Die Anlage kann auch die in der Bevölkerung bekannten Sirenenwarntöne wiedergeben. Durchsagen bei Rauch- oder Geruchsbelästigung, für Evakuierung und Entwarnung oder Stromausfall sind aufgenommen, zudem für jeden Ort im Landkreis die Anschrift des Notrufstützpunkts. Und auch Tondateien – wie im Sicherheitsplan des Dürkheimer Wurstmarkts vorgesehen – mit Durchsagen, die die Räumung des Festplatzes oder den Abbruch des Volksfests mitteilen, sind auf dem Gerät abrufbar.

Eine weitere, kompaktere mobile Lautsprecheranlage hat der Kreis dank der Spende eines Unternehmens an den rheinland-pfälzischen Landesfeuerwehrverband erhalten. Sie wird auf einem wendigen Fahrzeug mit Allradantrieb genutzt, das auch in unwegsamem Gelände fahren kann und in Altteinigen stationiert wurde.

„Mitgeliefert“ wurde eine Betriebsanweisung, wie die Geräte zu nutzen sind. „Beim bundesweiten Warntag wurde festgestellt: Wenn die Durchsagen laufen, während das Fahrzeug sich

bewegt, ist die Verständlichkeit und Klangqualität schlechter. Darum ist die Anweisung jetzt: Das Fahrzeug bleibt stehen, die Durchsage wird abgespielt, das Fahrzeug fährt weiter, hält wieder an und spielt die Durchsage erneut ab“, berichtet Schwenk.

Für je 1600 Euro wurden auch drei Satellitentelefone gekauft, perspektivisch sollen noch zwei hinzukommen. Eines der vorhandenen Geräte erhält Landrat Hans-Ulrich Ihlenfeld, eines der Kreisbeigeordnete Sven Hoffmann, das dritte geht ans DRK, genauer gesagt in den Einsatzleitwagen 1 (ELW) des Landkreises, auf den im Notfall auch die Lautsprecheranlage aufgesetzt wird. Im ELW2 ist eine mobile Satellitentelefon-Anlage verbaut. „Mit diesen Geräten ist jetzt gewährleistet, dass der Verwaltungsstab des Landkreises beispielsweise auch bei einem länger andauernden Stromausfall mit den Einsatzkräften im Katastrophenschutz über ELW1 und 2 kommunizieren kann“, betont Hoffmann. Die Einsatzkräfte untereinander haben zudem weitere Kommunikationswege: Hilfsorganisationen und Feuerwehren nutzen den BOS-Funk, kurz für „Behörden und Organisationen mit Sicherheitsaufgaben“. Neben dem Digital-Notfunkkonzept steht als weitere Ausfallreserve der Analogfunk zur Verfügung.

Viele Kommunen haben für den Katastrophenschutz inzwischen Satellitentelefone gekauft. Allerdings gibt es für die Nummern kein Telefonbuch. „Darum haben wir von umliegenden Landkreisen, Städten und Gemeinden die Nummern angefordert, entsprechende Listen angelegt und zur Verfügung gestellt“, sagt Schwenk. Zu den Anschaffungskosten für die Geräte kommt eine Grundgebühr von 120 Euro pro Monat. „Es gibt auch günstigere Prepaid-Angebote, die muss man vor der Nutzung aber per Internet freischalten. Für unsere Anforderungen ist das nicht geeignet“, betont der BKI mit Blick auf Stromausfall oder sonstige Notfälle, in denen kein Internetzugang möglich oder Zeitverzug akzeptabel ist.

| Laura Estelmann

Aufruf zur Blutspende



Rund 500 Milliliter Blut wird pro Spende entnommen. Foto: KV/Estelmann

Der Blutspendedienst hat bereits zu Jahresbeginn darauf hingewiesen, dass der Bestand der Blutkonserven eine äußerst kritische Marke erreicht hat. Um auf das wichtige Thema aufmerksam zu machen, war Kreisbeigeordneter Sven Hoffmann, zugleich Präsident des Kreisverbandes Bad Dürkheim des Deutschen Roten Kreuzes, vor Kurzem selbst zum Blutspenden beim DRK-Ortsverband in Lambrecht. „Es gibt nie genug Spenderblut. Das hat auch mit den Möglichkeiten der modernen Medizin zu tun. Denn bei immer mehr Behandlungsoptionen wird immer mehr Blut benötigt“, erklärt Hoffmann und appelliert an die Menschen im Landkreis: „Wenn es Ihnen möglich ist, gehen Sie Blut spenden!“

„Blut spenden rettet Leben“, betont auch DRK-Ortsverbandsvorsitzender Christian Astor. Am Ende der Veranstaltung hatten 66 Menschen in der Grundschule Lambrecht Blut gespendet, davon ein Neuspender, wie Sabine Adam, die Blutspendebeauftragte des Lambrechter DRK im Nachgang berichtet. Ihren Einsatz, aber auch das Engagement aller ehrenamtlichen Helfer lobte Astor ausdrücklich.

Der Bad Dürkheimer DRK-Kreisverband hat in den Jahren 2021 und 2022 bei jeweils 31 Spendeterminen bei seinen Ortsvereinen 3890 und 3548 Vollblutspender verzeichnet, davon waren 384 beziehungsweise 334 Erstspender. Umgerechnet auf die Einwohnerzahl im Landkreis bedeutet

das, dass auf 1000 Einwohner 26,6 Blutspenden kommen. „Die Arbeit in den Ortsvereinen ist nicht hoch genug einzuschätzen. Sie bewerben die Termine, kümmern sich um die Anmeldung, den reibungslosen Ablauf, aber auch um die Verpflegung nach der Spende“, hebt Hoffmann die Leistung der Ehrenamtlichen hervor.

| Laura Estelmann

INFO

Weitere Informationen, Termine sowie die erforderliche Anmeldung sind online zu finden auf <https://www.blutspendedienst-west.de>.

Schutz vor Geruch und Maden

Tipps für den richtigen Umgang mit der Biotonne im Sommer

Insbesondere in den Sommermonaten kann es zu Geruchsproblemen und Ungezieferbefall in und an der Bioabfalltonne kommen, deshalb bietet der Abfallwirtschaftsbetrieb (AWB) vier zusätzliche Leerungen im Juli und August an. Die genauen Abfuhrdaten stehen im Abfallkalender.

Einige Bürgerinnen und Bürger sind hinsichtlich eventueller Gesundheitsgefahren trotzdem besorgt. Dazu AWB-Werkleiter Klaus Pabst: „Wir können Sie beruhigen: Grundsätzlich ist davon auszugehen, dass das Madenaufkommen ein rein ästhetisches Problem darstellt, denn Gesundheitsgefahren bestehen prinzipiell nicht.“ Damit es aber gar nicht erst zu Geruchsbelästigungen und Madenbefall kommt, kann jeder folgende Tipps beachten:

Tipps Nr. 1: Vorsortieren

Schon im Kücheneimer können Fliegen ihre Eier in die organischen Reste legen. Vor allem stark eiweißhaltige Lebensmittelreste sollten gut in Zeitungspapier eingewickelt werden (Fisch, Fleisch, Eier, Wurst, Milchprodukte wie Käse oder Joghurt). Man sollte diese Behälter geschlossen halten, mit Zeitungspapier auslegen und spätestens jeden dritten Tag ausleeren. Je kleiner das Sammelbehältnis desto öfter muss der Biomüll zur Biotonne gebracht werden – das mag zwar lästig sein, ist aber die hygienischste Lösung. Außerdem sollte man darauf achten, so wenig Feuchtigkeit wie möglich im Biomüll zu haben.

Tipps Nr. 2: Schatten

Die Grüne Tonne sollte nicht in der prallen Sonne stehe, wo sie zum „Bioreaktor“ wird. Schimmelpilze, Bakterien und Fliegenmaden lieben das feuchtwarmer Klima und gedeihen dort prächtig. Daher einen schattigen Standort wählen, aber bitte nicht ausgerechnet vorm Fenster der Nachbarn ...

Tipps Nr. 3: Zeitungspapier

Wer es sich zur Regel macht, Bioabfälle schon in der Küche in Zeitungspapier oder Küchenkrepp zu wickeln, wird kaum Probleme mit Fliegenplagen haben. Auch Papiertüten sind praktisch. Der AWB bittet allerdings darum, keine bunt bedruckten zu verwenden. Zum Aufsaugen von Flüssigkeiten lohnt es sich, zuunterst in die Biotonne



So nicht: In die Biotonne gehören weder Plastik noch Müllbeutel (links unten). Um Madenbefall zu vermeiden, sollten die Bioabfälle nicht lose in die Tonne, sondern in Zeitungspapier eingewickelt werden (rechts oben). Fotos: AWB



ne eine dicke Schicht aus geknülltem Zeitungspapier oder zerrissene Eierkartons zu geben. Auch hier gilt: bitte keine bunt bedruckten Illustrierten!

Tipps Nr. 4: Weniger Feuchtigkeit

Je weniger Feuchtigkeit in der Tonne ist, desto besser. Suppen und Soßen sollte man durch ein Sieb gut abtropfen lassen und nur die festen Bestandteile in die Biotonne geben. Auch bei Konserveneinhalten immer die Flüssigkeit abgießen, bevor sie in die Biotonne kommen. Zwischenlagen aus zerknülltem Zeitungspapier oder trock-

nem Laub saugen die Restfeuchtigkeit auf und sorgen für ausreichende Belüftung in der Tonne. Alternativ eignet sich auch Kleintierstreu aus Holzspänen oder -pellets.

Tipps Nr. 5: Regelmäßig auswaschen

Bioabfallreste, die an den Rändern und Wänden der Biotonne haften, können mit klarem Wasser beseitigt werden, etwa mit dem Gartenschlauch: Dazu einmal kräftig aussprühen, anschließend das Abfallgefäß mit offenem Deckel in der Sonne trocknen lassen. Das hilft vor allem gegen üble Gerüche.



Falls die Tonne dennoch stinkt, mit etwas Natron und Wasser den „Duft“ neutralisieren.

Tipps Nr. 6: Sauberer Rand

Halten Sie den Deckelrand der Biotonne möglichst sauber. Er kann sonst für Fliegen ein bevorzugter Eiablageplatz werden. Deshalb der Tipp: Einmal in der Woche den Rand der Tonne mit Essigwasser abwischen.

Tipps Nr. 7: Deckel geschlossen halten

Um den Fliegen die Eiablage zu erschweren, sollten die Deckel des Vorsortiergefäßes und der Biotonne geschlossen bleiben. Wer die Biotonne einen Spalt aufstehen lässt, damit Feuchtigkeit verdunstet, sollte auf andere Art dafür sorgen, dass sie fliegenfrei bleibt. Man kann zum Beispiel ein altes, feinschichtiges Stück Gardine mit einem Gummizug am Rand versehen und es damit als Abdeckung wie ein Fliegennetz über die Tonne spannen.

Tipps Nr. 8: Biotonnen-Pulver

Im Bau- und Gartenhandel werden Mittel angeboten, die für mehr Hygiene in der Tonne sorgen sollen. Gesteinsmehl, Tonmehl oder Kalk lassen sich wie eine Puderschicht auf die Abfälle streuen, allerdings klebt das Mehl dann meist innen an den Plastikwänden der Tonne fest. Oft so fest, dass es zum Säubern eines Dampfstrahlers bedarf. Von Branntkalk, also ungelöschtem Kalk, ist abzuraten. Zusammen mit Wasser wird er ätzend, sehr heiß und kann die Tonne beschädigen. Wer die Tipps 1 bis 7 befolgt, wird diese Pulver jedoch auch kaum nötig haben.

Tipps Nr. 9: Rasenschnitt

Rasenschnitt und sonstige feuchte Bioabfälle sollte man antrocknen lassen, bevor sie in die Biotonne kommen. Feuchter Rasenschnitt verklebt und bewirkt häufig, dass die Biotonne nicht richtig geleert werden kann. Dann hilft es, mit einem Besenstiel mehrere Löcher in die Rasenschnittlage zu stechen. So wird verhindert, dass sich bei der Leerung unter dem Rasenschnitt ein Vakuum bildet, das die vollständige Leerung der Tonne verhindert. Für eine gute Durchlüftung durch Einschichten von Strukturmaterial wie Häcksel oder kleinen Ästen sollte ebenfalls gesorgt werden.

Tipps Nr. 10: Hilfe bei Madenbefall

Falls man trotz aller Vorkehrungen dennoch einmal mit starkem Madenbefall zu kämpfen hat, dann hilft ein einfacher Trick: Entgegen aller bisher genannten Tipps sollte die Tonne in der Sonne mit komplett geöffnetem Deckel trocknen. Mit der Tonne trocknen die Maden aus. | Thomas König

Bioabfall richtig trennen

Das gehört in die Biotonne

Aus der Küche:

- ➔ Gemüse- und Obstschalen
- ➔ Speisereste, gekocht und roh
- ➔ Fisch- und Fleischreste
- ➔ Lebensmittelreste
- ➔ Kaffeesatz, -filter, Teebeutel
- ➔ Nuss- und Eierschalen
- ➔ Milchprodukte (nicht flüssig)

Aus dem Garten:

- ➔ Hecken- und Rasenschnitt
- ➔ Blumen- und Pflanzenreste
- ➔ Laub/Nadeln
- ➔ Fallobst

- ➔ Strauchschnitt, dünne Äste
- Zum Sammeln feuchter Bioabfälle: Küchenkrepp, Papiersammeltüten oder Zeitungspapier (kein beschichtetes oder Glanzpapier wie zum Beispiel Illustrierte)

Das darf auf keinen Fall in die Biotonne

- ➔ Plastik, Plastiktüten und kompostierbare Plastiktüten
- ➔ Glas
- ➔ Metall
- ➔ Verpackungen

- ➔ Leder und Bekleidung
- ➔ Korken
- ➔ Staubsaugerbeutel
- ➔ Windeln
- ➔ Tierkot
- ➔ Katzenstreu
- ➔ Tierkadaver
- ➔ Straßenkehrriecht
- ➔ Batterien
- ➔ Glanzpapier, Pappe/Kartonagen
- ➔ Tabak
- ➔ Asche
- ➔ Steine
- ➔ Medikamente
- ➔ Wattepads und Taschentücher

INFO

Weitere Informationen bei der AWB-Abfallberatung, Telefon: 06322/961-5525



Hinweis aufs Biotop: Die Natur sollte möglichst ungestört bleiben.



Sandbank: Im seichten Wasser hinter dem Baum entsteht ein neuer Lebensraum.

Platz zum Wachsen

Entwicklung des neuen Rebbach-Areals stets im Blick der Experten – Bedenkliche Nutzung

Eineinhalb Jahre ist es her, dass es am renaturierten Rebbach bei Haßloch hieß: Wasser marsch! Wie hat sich das Umfeld des neuen Bachlaufs seitdem entwickelt? Das DÜW-Journal war mit Daniel Schulte vom Landschaftsarchitektenbüro L.A.U.B. vor Ort und hat sich den Bach, die Binsen, junge Büsche, Bäume und mehr angesehen.

„Die Fließgeschwindigkeit und Wassermenge sind gut. Die Uferbegrünung, die Binsen und Büsche, aber auch die Bäume werden in diesem Jahr ein ordentliches Stück wachsen“, erklärt Schulte und ist zufrieden mit den ersten Monaten nach der Schleusenöffnung. Das Grün, das nach der Winterperiode noch durch Boden und Sand unterbrochen ist, wird sich ausbreiten. Noch zwei Jahre lang seien Firmen zur Pflege der Pflanzen und des noch empfindlichen Ökosystems rund um den neuen Rebbach eingesetzt. Sie können hin und wieder auch mit Fahrzeugen am Bach unterwegs sein. „Danach soll die Natur aber weitgehend sich selbst überlassen werden“, erklärt die Geschäftsführende Beamtin des Landkreises, Elke Thomas.

Vielfältiger Lebensraum

So wie der Bachlauf jetzt schon: An der einen Stelle hat er eine flachere Uferregion wegen des hohen Wasserstands geflutet, andernorts gräbt er sich in den Sand. Das Wasser sucht sich seinen Weg, was auch so gewollt ist. „Und im Fall eines Hochwassers wird alles auf links gedreht“, erklärt Schulte, dass sich Bachlauf und Uferbewuchs verändern können. L.A.U.B. bleibt noch zwei Jahre zur sogenannten Entwicklungspflege vor Ort und übernimmt auch das Monitoring des Bachlaufs. Beispielsweise wurde 2018 untersucht, welche Kleinstlebewesen in der Sole des alten Rebbachs

leben, die gleiche Untersuchung wird jetzt auch am neuen Bachlauf gemacht, um zu vergleichen, wie es um die Wasserqualität bestellt ist und wie sich der Lebensraum entwickelt. Den bieten zum Beispiel auch abgestorbene Baumstämme mit allerlei Wurzelwerk, die in den Bach gesetzt wurden. An diesen Stellen verlangsamt sich die Strömung, dahinter bilden sich Sandbänke – mögliche Heimstätte für viele Tiere, die eher seichte Gewässer bevorzugen. „Das soll Diversität im Gewässer schaffen“, erklärt Schulte. Welche Fische sich im neuen Rebbach ansiedeln werden, wird sich im Sommer zeigen – Forelle oder Groppe sind mögliche Bewohner. Der neue Rebbach ist 3,7 Kilometer lang und verläuft zwischen der L 530 beim Hubertushof und der L 529 bei der Rennbahnstraße. Gepflanzte Bäume und Büsche wurden im vergangenen Herbst überprüft. Schulte berichtet von einer „Ausfallrate“ von zehn Prozent. Was die ersten Monate nicht überstanden hat, wurde nachgepflanzt. Initial gesetzt worden waren im Jahr 2022 zehn Hochstammbäume wie Erlen, Hainbuchen und Eichen, 18 Solitäräume wie Stieleiche, Silberweide und Schwarzerle sowie rund 580 Landschaftsgehölze – also junge Laubbäume und Sträucher. Mit rund 300 Setzlingen waren die meisten davon Silber-, Purpur- und Mandelweiden. Klimaresistente Esskastanien sollen nun noch hinzukommen, wie Thomas verrät. Bewusst war nur punktuell

begrünt worden, um dem Areal die Gelegenheit zu einer natürlichen Entwicklung zu geben. All das soll dazu beitragen, den Wald für die Herausforderungen der Klimaveränderungen zu wappnen und aus dem anfälligen Fichten-einen resistenteren Mischwald zu machen.

Beim Besuch auf die Natur achten

Die häufige Nutzung des Rebbach-Areals ist schon deutlich erkennbar: Trampelpfade zeichnen sich ab. „Da, wo pure Sandflächen sind, sind viele Menschen draufgetreten – dort kann dann nichts wachsen“, erklärt Schulte. Zwar seien solche Sandflächen, gerade an Abbruchkanten, für andere Tierarten, wie beispielsweise Wildbienen, ein Lebensraum, ergänzt Thomas. Klar ist aber auch, dass die exzessive Nutzung des Geländes auch unerfreuliche Folgen für Flora und Fauna hat. „Wir wollen das Areal nicht absperren, wir bitten aber darum, dass der Schutz der Natur beachtet wird“, betont Thomas. Um für mehr Akzeptanz und Verständnis zu werben, sollen Schilder aufgestellt werden, die die Maßnahmen entlang des Bachs erklären. Bereits angebracht sind Schilder, die auf den Naturschutz hinweisen. Es gelte, die ersten zwei Jahre durchzuhalten und „die Menschen zu sensibilisieren“, bis sich die Vegetation stabilisiert hat, verdeutlicht Thomas.

Allerdings wurden am neuen Bachlauf schon Liege- oder Campingstühle aufgestellt, Abfälle liegen gelassen und manch einer hat gar gegrillt. „Wir freuen uns, dass die Menschen in Haßloch den neuen Bachlauf annehmen. Aber es ist hier keine Sonnenwiese, kein Grillplatz und kein Wasserspielplatz. Wir befinden uns hier im Wald, hier gelten klare Gesetze“, fügt sie an. Und dazu gehört, dass offene Feuer wie beim Grillen genauso wie Zigaretten ausnahmslos verboten sind. Dennoch hoffen die Verantwortlichen, dass es nicht nötig sein wird, Maßnahmen für eine Absperrung des Geländes zu überdenken. Vielmehr sei ein verantwortungsbewusster, vernünftiger Umgang mit der zu schützenden Flora und Fauna am schönen neuen Bachlauf wünschenswert.

| Laura Estelmann



Prüft ein neu gepflanztes Bäumchen: Daniel Schulte.



Auch kleinere Gehölze wurden am neuen Rebbach gesetzt.



In seinem neuen Bett: der Rebbach.



So gewollt: Platz für Überschwemmungsflächen am Rebbach, Fotos: KV/Estelmann



Landkreis Bad Dürkheim: Begeisterte Jungs beim „Girls Day/Boys Day“ am 27. April

Erzieher – kein „typischer Frauenjob“

Ein Erzieher als Ansprechpartner in einer Kindertagesstätte? Vor 50 Jahren eine Seltenheit, heute immer öfters anzutreffen. Dennoch sind Erzieher in Kindertagesstätten immer noch deutlich in der Unterzahl. Das könnte sich ändern, wenn mehr junge Männer dem Beispiel von 16 Jungs aus dem Landkreis folgen, die am „Boys Day“ einen Tag in diesem Beruf verbracht haben.

Die Gleichstellungsbeauftragte des Landkreis Bad Dürkheim, Christina Koterba-Göbel, unterstützt jedes Jahr bei der Organisation des „Girls Day/Boys Day“. Sie kennt die Statistik zum Beruf des Erziehers: „Wie man bei Statista für 2022 lesen kann, wurden am 1. März 2022 bundesweit 57.904 männliche Fachkräfte in Einrichtungen der Kindertagesbetreuung gezählt. Die Anzahl der beschäftigten Männer ist hierzulande in den vergangenen Jahren erheblich gestiegen. Seit 2009 hat sich die Zahl der Beschäftigten mehr als verdreifacht. Nichtsdestotrotz ist die Anzahl der weiblichen Fachkräfte um ein Mehrfaches höher. Im Jahr 2022 arbeiteten knapp 673.000 Frauen im Bereich der Kinderbetreuung.“

Koterba-Göbel findet: „Unter anderem auch in Anbetracht eines steigenden Anteils alleinerziehender Mütter sind männliche Vorbilder in der Kita vorteilhaft. Zum Beispiel können sie vor allem bei Jungs das Aggressions- und Gewaltverhalten positiv beeinflussen. In den vergangenen Jahren hat der Be-



In der Städtischen Kindertagesstätte „An der Isenach“ (v.li.): Elias, Felix, Maurice und Aaron. Fotos: Koterba-Göbel

ruf des Erziehers auch in Bezug auf das zu erwartende Gehalt an Attraktivität zugelegt.“ Warum also nicht als Junge einen Tag in den Alltag einer Kita hineinschnuppern?

Genau dafür gibt es das Angebot zum „Girls Day“ oder „Boys Day“, der jedes Jahr bundesweit im April stattfindet. An diesem Tag können Mädchen oder Jungs in Berufe schnuppern, die als „typische Frauen- oder Männerberufe“ gelten. So verbringen zum Beispiel Mädchen diesen Tag in Laboren oder in technischen Unternehmen, während Jungs Berufe wie Frisör oder Erzieher ausprobieren.

Die Nachfrage nach den angebotenen Plätzen für Schüler in den Kindertagesstätten im Landkreis sei sehr hoch gewesen, so die Gleichstellungsbeauftragte. Innerhalb kurzer Zeit seien fast alle Plätze vergeben gewesen, sodass sich 16 Jungs als Erzieher ausprobieren konnten. Teilgenommen haben Kindertagesstätten aus Bad Dürkheim, Lambrecht, Haßloch und Freinsheim. Die Gleichstellungsbeauftragte besuchte einen Teil der Schüler und hat sie nach ihren Eindrücken befragt.

Bastian, zwölf Jahre, wurde in der Schule auf den „Boys Day“ aufmerksam. Der Realschüler fühlte sich sichtlich wohl in der Protestantischen Kindertagesstätte „Arche Noah“ in Lambrecht und kann sich durchaus vorstellen, später den Beruf des Erziehers zu ergreifen. „Die Strukturen hier gefallen mir sehr gut, es geht ruhig und geordnet zu und die Kinder sind sehr freundlich“, berichtet er. Für Johan, ebenfalls zwölf Jahre, war die Kindertagesstätte in Lambrecht kein Neuland, da er schon vergangenes Jahr am „Boys Day“ einen Tag in einer Kita verbracht hat. Auch er möchte auf jeden Fall einen Beruf im sozialen Bereich ergreifen, allerdings denkt er eher darüber nach, Lehramt zu studieren und dann zum Beispiel an einer Grundschule zu unterrichten. „Ich habe heute schon beim Puzzle geholfen und mit den Kindern Dinge aus Lego gebaut“, erzählt der 13-jährige Moritz begeistert. Er hat

sich für die evangelische Kita Paul-Gerhard in Haßloch entschieden. Auch für Moritz kommt später vielleicht ein sozialer Beruf in Frage.

In der Städtischen Kindertagesstätte „An der Isenach“ waren gleich acht Schüler in den verschiedenen Gruppen eingeteilt. Einer von ihnen, Felix, 15 Jahre, der die Siebenpfeiffer-Realschule in Haßloch besucht, kam nach eigenen Angaben sehr gut mit den Kindern klar, auch wenn er die Arbeit als anstrengend empfindet. Was ihm dennoch in der Kita gefällt? „Dass die Kinder sehr offen auf Menschen zugehen und sich für viele Dinge interessieren“, antwortet er prompt. In einer anderen Gruppe der gleichen Kita hat Aaron, 13 Jahre, seinen Tag verbracht und am Morgen die Schulanfängergruppe zum Thema „Feuerwehr“ mitbetreut. Danach unterstützte er beim Mittagstisch und in der Ruhezeit. Beeindruckt hat ihn das Erziehungspersonal, das seiner Meinung nach viel leisten muss. „Man sitzt auf diesen kleinen Stühlen, das finde ich ganz schön anstrengend“, erzählt er. Maurice, 14 Jahre alt, hat sich rundum wohl gefühlt und bezeichnete die Arbeit in der Kita „An der Isenach“ mit nur einem Wort: „Toll“. Auch er sieht die Arbeit im Erziehungsbereich jetzt mit anderen Augen und hat Respekt vor der täglichen Verantwortung. Der zwölfjährige Elias hat sich schon im Vorfeld informiert und auch gehört, dass die Arbeit anspruchsvoll ist. „Ich bin mir noch nicht sicher, ob ich Erzieher werden möchte“, beantwortet er die Frage nach seiner beruflichen Zukunft. Aber die Chancen steigen: Ihm gefiel der Tag so gut, dass er plant, ein zweiwöchiges Praktikum in einer Kindertagesstätte zu absolvieren, wie er Koterba-Göbel nach dem „Boys Day“ verraten hat. Nachdem dieser „Tag als Erzieher“ so erfolgreich verlaufen ist, ist sich die Gleichstellungsbeauftragte sicher, dass sie auch nächstes Jahr wieder viele Plätze zum Schnuppern anbieten möchte. | Red



Fühlt sich in der Lambrechter „Arche Noah“ wohl: Bastian.



Schnuppertag in der Kita Paul-Gerhard in Haßloch: Moritz.

INFO Kontakt für Fragen, Anregungen oder Wünsche zum „Boys Day/Girls Day“: Christina Koterba-Göbel: gleichstellung@kreis-bad-duerkheim.de, 06322/961-1009

„Einfach mal was Schönes“: Gleichstellungsbeauftragte präsentieren Frühlingskino in der Filmwelt Grünstadt

Zum zweiten Mal luden die Gleichstellungsbeauftragten Kira Wolf (Grünstadt und Leiningerland) und Christina Koterba-Göbel (Landkreis Bad Dürkheim) am 23. März in die Filmwelt Grünstadt ein und präsentierten in gemütlicher Atmosphäre den Film „Einfach mal was Schönes“. Mehr als 160 Teilnehmerinnen und Teilnehmer waren gekommen und wurden mit einem Glas Sekt begrüßt, auf Wunsch konnten noch Brezeln oder Popcorn bestellt werden. „Wir haben

schon vor der Vorführung im Foyer viele entspannte Menschen gesehen, die sich austauschten und einfach einen schönen Abend verbringen wollten“, freut sich Koterba-Göbel. Und der Film habe den Nerv der Zuschauerinnen und Zuschauer getroffen: „Der Regisseurin Karoline Herfurth ist es wieder gelungen, ein sensibles Thema in eine unterhaltsame Komödie zu packen, die dennoch viel emotionalen Tiefgang zeigt“, findet Koterba-Göbel. Die Prota-

gonistin Karla, die von Karoline Herfurth selbst gespielt wird, hört im Film ihre biologische Uhr ticken und entschließt sich ausgerechnet in dem Moment für eine künstliche Befruchtung, als ihr ihre große Liebe begegnet. „Der Film bot ein Wechselbad der Gefühle. Am Ende blieb die Gewissheit, dass alle Anwesenden an diesem Abend ‚Einfach mal was Schönes‘ gesehen haben“, sind sich die beiden Gleichstellungsbeauftragten einig. | Christina Koterba-Göbel





Neues Design: Gelbe Stäbe verkörpern die verschiedenen Stimmen in der Diskussion beim Demokratieforum. Foto: SWR



Seit 2018 moderiert Michel Friedman das Demokratieforum. Foto: Nicci Kuhn

Demokratieforum: Kritisch, kontrovers und leidenschaftlich

Johanna Schmid, Redakteurin in der SWR-Landessenderdirektion Rheinland-Pfalz, im Interview zur Weiterentwicklung des Gesprächsformats

Moderator Michel Friedman diskutiert beim SWR Demokratieforum auf dem Hambacher Schloss über Themen, die unsere Gesellschaft und unsere Demokratie herausfordern. In der Tradition des Hambacher Festes diskutieren Gäste aus Wissenschaft, Politik, Wirtschaft und Kultur über aktuelle Probleme und sprechen lösungsorientiert über Konzepte und Ideen.

Frau Schmid, bereits seit 2009 findet das Demokratieforum in Kooperation mit dem SWR auf dem Hambacher Schloss statt. Was macht die Veranstaltungsreihe so nachhaltig und erfolgreich?

Das Demokratieforum ist etwas Besonderes. Es geht um verschiedene Perspektiven zu einem Thema und es gibt genug Zeit, um mit den Podiums-Gästen ergebnisoffen über das Thema und seine Facetten zu sprechen. Bei der Besetzung geht es uns nicht um eine Konflikt-Linie, also darum, dass unbedingt ein Streit entsteht. Im Vordergrund stehen neue Erkenntnisse – die Zuschauenden sollen im besten Fall weiter über das Thema nachdenken und am Ende etwas gelernt haben.

Seit 2018 moderiert Michel Friedman das Demokratieforum. Was macht ihn aus?

Es ist ihm ein Herzensanliegen, sich für die Demokratie einzusetzen. Heute mehr denn je, wo die Demokratie von innen und außen bedroht ist. Als ich das Demokratieforum im SWR übernommen habe, hat mich besonders fasziniert, mit welcher Begeisterung Michel Friedman an Themen herangeht und wie viel Spaß er daran hat, zu streiten – auch bei den gemeinsamen Konferenzen über Themen und Gäste.

Nun soll das Demokratieforum gestärkt werden. Was ist geplant?

Wir wollen das Demokratieforum bekannter machen – auch im Netz für eine jüngere Zielgruppe. Bei der Auswahl der Gäste suchen wir noch gezielter nach Diskutanten, die auch für junge Menschen spannend sind und ihre Sichtweise und Lebenswirklichkeit in die Diskussion einbringen können. Wir haben für den Auftritt in der ARD-Mediathek die optische Verpackung verändert und versuchen bei YouTube die Zuschauenden ab der ersten Sekunde für das Thema und die Gäste zu begeistern. Mit einem redaktionellen Newsletter informieren wir jetzt einmal im Monat über unsere Themen, schicken die Links zur Sendung für alle, die nicht vor Ort dabei waren, geben auch mal Lesetipps und werden die Abonnentinnen und Abonnenten auch mal fragen, welche Themen ihnen wichtig sind.

Zurück in die analoge Welt: Wird es für das Live-Publikum im Saal auch Neuerungen geben?

Vor Ort geht es uns darum, noch stärker zum Dialog anzuregen: Das Podiumsgespräch haben wir auf 75 Minuten gekürzt – dafür gibt es im Anschluss Zeit für Fragen aus dem Publikum an die Gäste und Michel Friedman. Das kam bei der letzten Sendung im März sehr gut an und wir sind gespannt auf den Juni. | Red

Das nächste Demokratieforum:

Mittwoch, 28. Juni 2023, 19 Uhr
„Bildung 3.0 – Modernes Lernen zwischen Krise und KI“



Bob Blume sagt: „Hausaufgaben, wie die meisten von uns sie kennen, sind tot. Aber die KI bietet neue Formen, um sich mit Lerngegenständen auseinander zu setzen. Zum Beispiel kann ich durch die KI Gespräche mit historischen Personen führen.“

Foto: Nico Neithardt

Lehrermangel, Digitalisierung, Lerndefizite und fehlende Bildungsgerechtigkeit – die Herausforderungen im Bildungsbereich sind enorm. Der Club of Rome warnt: „Das bedeutendste Problem ist unsere kollektive Unfähigkeit, zwischen Fakten und Fiktion zu unterscheiden.“ Was bedeutet das für modernes Lernen? Welche Kompetenzen braucht es? Sind Hausaufgaben in Zeiten von ChatGPT noch zeitgemäß? Das Aufstiegsversprechen „Jeder kann es zu etwas bringen durch Bildung – unabhängig von seiner Herkunft“ stimmt mit Blick auf Studien so auch nicht mehr. Eine aktuelle Studie zeigt: Jeder vierte Viertklässler kann nicht richtig lesen und beim Abbau von Bildungsungerechtigkeit sind keine Fortschritte zu sehen. Über das Thema „Bildung 3.0“ diskutiert Michel Friedman am Mittwoch, 28. Juni, unter anderem mit Bob Blume.

INFO

Seien Sie live im Festsaal dabei!
Der Eintritt ist frei.
Anmeldung unter:
demokratieforum@hambacher-schloss.de

Bob Blume ist Lehrer und unterrichtet die Fächer Englisch, Deutsch und Geschichte. Außerdem betreibt er einen YouTube-Kanal und einen Blog, in dem er über die Herausforderungen des Referendariats, die Chancen der Digitalisierung und politische Themen schreibt. Als „Netzlehrer“ ist er auf Twitter unterwegs und betreibt auch einen Podcast mit diesem Namen. 2022 erschien sein Buch „Zehn Dinge, die ich an der Schule hasse: Und wie wir sie ändern können“. | Red



Erkenntnis nach dem Besuch in Natzweiler-Struthof: Menschenverachtung und Hass dürfen nie wieder die Oberhand gewinnen. Fotos: Nathalie Orlemann

Lernen am Ort des Schreckens

Exkursion der Abschlussklassen der Haßlocher Siebenpfeiffer Realschule Plus in das KZ Natzweiler-Struthof im Elsass

Nach zwei Jahren Corona-Zwangspause sind die diesjährigen Abschlussklassen der Siebenpfeiffer Realschule plus aus Haßloch im März wieder in das Konzentrationslager Natzweiler-Struthof gefahren. „Diese Fahrt ist Teil unseres Demokratiekonzepts und für uns eine ganz wichtige, sehr emotionale Erfahrung“, sagt Schulleiter Markus Schlegel.

„Nachfühlen kann und will man nicht, was die Häftlinge des Konzentrationslagers Natzweiler erleiden mussten“, sagt Lehrer Dirk Braun. Eine Ahnung davon, welcher Schrecken hier herrschte, eine Vorstellung davon, wie das System der nationalsozialistischen Unterdrückungs- und Vernichtungsmaschinerie funktionierte, müsse ein Geschichtsunterricht, der die Lernenden für die Gefahren totalitärer Ideologien sensibilisieren will, aber vermitteln, ist der Lehrer überzeugt. Ein ambitionierter Unterricht im Klassenraum, methodisch und inhaltlich vielseitig gestaltet, könne in dieser Hinsicht einiges erreichen. Wozu fährt man also mit 15- bis 16-jährigen Jugendlichen zu einer solchen Stätte?

„Die Eindrücke, Fragen und Reaktionen der Schülerinnen und Schüler selbst

geben eine Antwort darauf. Die Erkenntnis, dass es Orte wie diesen tatsächlich gab, wird hier greifbar. Die Lernenden spüren in 800 Metern Höhe die Kälte eines eisigen Märztages, die durch ihre dicken Daunenjacken dringt, und wissen, dass die Kleidung der Häftlinge kaum vor diesen Temperaturen schützte. Sie sehen die Baracken, in denen Hunderte von Männern auf engstem Raum eingepfercht wurden. Sie betreten die Zellen des sogenannten Zellenblocks, in dem bis zu 20 Häftlinge auf zehn Quadratmetern eingesperrt wurden und spüren schon nach wenigen Minuten die quälende Enge“, berichtet Braun.

„Ich habe mir das alles viel größer vorgestellt“, meinte ein Schüler. Auch dies sei eine wichtige Erkenntnis, findet Braun: „Es bedarf keiner gigantischen

Bauten, um Schreckliches zu bewerkstelligen. Etwa 50.000 Menschen durchliefen das Lager Natzweiler mit seinen rund 80 Nebenlagern im südwestdeutschen Raum. Etwa 20.000 von ihnen wurden ermordet.“

„Was sind Kapos?“ „Warum schlägt der Kapo auf den Häftling mit einem Spaten ein?“ Die Fragen zu den Zeichnungen überlebender Häftlinge, die sich die Lernenden bei der Vorbereitung der Exkursion gestellt haben, seien schon im Unterricht beantwortet worden. „Am Ort des Geschehens vertieft sich das Verständnis. Es wird nachvollziehbar, wie es der SS-Lagerleitung gelang, Häftlinge in einem System aus Hunger und Privilegien zu Handlangern zu machen und Opfer auf perfide Weise zu Mittätern“, sagt Braun.

Nach einer durch die Coronapandemie

erzwungenen Pause ist das Kollegium der Siebenpfeiffer Realschule plus in Haßloch froh, den Schülerinnen und Schülern solche unmittelbaren Lernerfahrungen an wichtigen historischen Gedenkstätten wieder ermöglichen zu können.

Sieben Abschlussklassen machten sich am 7. März auf den Weg ins Elsass. An den einzelnen Stationen des Lagers gaben Schülerinnen und Schüler den Lagerinsassen eine Stimme, indem sie aus den Erfahrungsberichten Überlebender vorlasen. „Zurück nach Haßloch kamen nachdenkliche Schülerinnen und Schüler, die sich in einem Punkt einig waren: Wir alle müssen wachsam sein und alles dafür tun, dass Menschenverachtung und Hass nie wieder die Oberhand gewinnen“, ist Braun überzeugt. | Red

Rheinland-Pfalz feiert das Ehrenamt in Haßloch: Bewerbungen noch bis 3. Juli möglich

Der 20. Landesweite Ehrenamts-tag findet auf Einladung von Ministerpräsidentin Malu Dreyer am 3. September 2023 in Haßloch statt. Er ist die zentrale Veranstaltung, um den 1,7 Millionen ehrenamtlich Engagierten in Rheinland-Pfalz Danke zu sagen. Er wird gemeinsam von der Staatskanzlei und der Gemeinde Haßloch unter Mitwirkung der beiden landesweiten Rundfunksender SWR und RPR1 veranstaltet.

„In Haßloch hat das Ehrenamt einen besonders hohen Stellenwert. Mehr als 120 Vereine prägen das kulturelle, gesellschaftliche Leben und sorgen für Gemeinschaft und Zusammenhalt. Ich freue mich deshalb sehr, dass wir mit dem Ehrenamts-tag in diesem Jahr in Haßloch zu Gast sein dürfen. Auch die gute Verkehrsanbindung und viel

Erfahrung mit Großveranstaltungen sprechen dafür, dass wir ein tolles Fest für alle ehrenamtlich Engagierten feiern werden“, sagte Ministerpräsidentin Malu Dreyer. Auch Bürgermeister Tobias Meyer sieht dem Ereignis mit Freude entgegen: „Im Hintergrund laufen bereits die Planungen für den 20. Ehrenamts-tag und alle beteiligten Akteure sind mit Eifer dabei, um einen tollen Aktionstag auf die Beine zu stellen.“ Das ehrenamtliche Engagement im Land ist breit gefächert. Diese Vielfalt soll sich beim Ehrenamts-tag in Haßloch widerspiegeln.

Das Veranstaltungsgelände erstreckt sich rund um das Rathaus und die evangelische Christuskirche im Ortskern. Mittelpunkt des Ehrenamts-tages ist auch in diesem Jahr der „Markt-



platz Ehrenamt“, auf dem Organisationen, Projekte, Einrichtungen und Initiativen aus ganz Rheinland-Pfalz ihr Engagement präsentieren und sich austauschen können. Die thematische Bandbreite reicht von Sport, Kultur, Gesundheit und Selbsthilfe

über Natur, Umwelt und Tierschutz bis zu Soziales, Kinder, Jugend- und Demokratiebildung oder Flucht und Asyl. Auch die Hilfs- und Rettungsorganisationen können sich am Ehrenamts-tag beteiligen.

Ehrenamtlich aktive Kulturgruppen haben die Gelegenheit, auf der gemeinsamen Bühne von RPR1 und Land Rheinland-Pfalz aufzutreten.

Ob Tanzgruppe, Chor und Musikverein, Turn- oder Kampfsportverein: „Ehrenamtliche Kulturgruppen“ können sich wie Interessierte für den „Marktplatz Ehrenamt“ online bewerben. Das Bewerbungsverfahren für einen Standplatz oder einen Kulturbeitrag endet am 3. Juli 2023. Bewerbungsunterlagen und weitere Informationen sind im Internet auf www.wir-tun-was.rlp.de zu finden. | Red

Begeistert Wissen über Pfalz vermitteln

Zertifizierte Gästeführer garantieren Führungen mit Qualität

Sie sind die Aushängeschilder der Region: Die Gästeführerinnen und Gästeführer im Landkreis Bad Dürkheim und der Stadt Neustadt an der Weinstraße. Alles Wissenswerte über die Pfalz erlernen sie in einer umfangreichen Ausbildung bei der RegioAkademie. 13 Teilnehmerinnen und Teilnehmer haben zuletzt erfolgreich die Prüfung zum „zertifizierten Gästeführer“ abgelegt. Anfang April überreichte Landrat Hans-Ulrich Ihlenfeld die Zertifikate.

„Sie sind unsere Visitenkarte“, begrüßte Landrat Ihlenfeld die frischgebackenen Gästeführerinnen und Gästeführer, die zur Zertifikatsübergabe gekommen waren. „Es ist für den Tourismus wichtig, dass wir qualifizierte Gästeführer haben, die die Geschichte, Kultur und Mentalität der Pfalz näherbringen können.“ Häufig höre er von Besuchern, dass sie die wichtigsten Infos über eine Führung aufgenommen haben.

Auf Initiative des Landkreises, der Gemeinden im Kreis und der Stadt Neustadt bildete sich die RegioAkademie als Ausbildungsstätte, um die Qualität von Führungen noch zu erhöhen. Diese RegioAkademie entwickelte sich in Kooperation mit der Volkshochschule Neustadt und der Pfalzakademie Lambrecht. Sie ist seit 2011 unter dem Dach des Bezirksverbands Pfalz zur Ausbildungsstätte für Botschafter in der ganzen Region geworden. Ihlenfeld beglückwünschte die neuen Gästeführer, die ihre Ausbildung unter erschwerten Corona-Bedingungen begonnen hatten. Dennoch gab es mehr Bewerber als Plätze vorhanden waren, sodass Vorgespräche geführt werden mussten, um eine Auswahl zu treffen. Der aktuelle Kurs hatte im Mai 2021 begonnen und bis zum Spätjahr 2022 andauert. Es fanden 80 Termine statt, jede Woche, teilweise am Wochenende, plus Exkursionen. 250 Unterrichtseinheiten kamen so zusammen, nicht mitgezählt die Selbstlerneinheiten. Es folgte eine dreiteilige Prüfung aus Hausarbeit, schriftlicher und praktischer



Mit Landrat Hans-Ulrich Ihlenfeld (links): Die frischgebackenen Gästeführerinnen und Gästeführer bei der Zertifikatsübergabe. Foto: KV/Fickus

Prüfung. Von den 15 Teilnehmenden haben 13 die Prüfung abgelegt, zwei haben darauf verzichtet und erhielten eine Teilnahmemeurkunde. Die übrigen konnten nun ihr „Zertifikat des Bundesverbands der Gästeführer Deutschland e. V. (BVGd)“ entgegennehmen. Antje van Look, Leiterin der RegioAkademie, betonte, welch riesiges Wissensgebiet sich die Führerinnen und Führer aneignen und dankte auch allen Dozenten, die ihr umfangreiches Pfalzwissen teilen. Pfälzische Geschichte, Stadt- und Ortsgeschichten, Burgen,

Volkskunde wie etwa Feste und Festtagsbräuche, Kunstgeschichte mit ihren Baustilen, Landschaft, Rhetorik, Methodik und Selbstvermarktung sind Teil des Lehrplans. Van Look: „Das ist harte Arbeit und ich weiß es sehr zu schätzen, was sie leisten. Ohne die vielen engagierten Gästeführer, die oft als Hobby führen, wäre unser Tourismus nicht denkbar.“ Sie dankte ausdrücklich Ausbilder und Sprecher der Gästeführer Rolf Jochum.

Mit dem Zertifikat wird für Gäste klar: Hier erwartet mich eine qualitativ hoch-

INFO

Für Individualgäste und Kleingruppen gibt es eine Fülle von Terminen für Stadtführungen, Themenführungen und geführten Wanderungen an der Deutschen Weinstraße-Mittelhaardt. Ob klassische Stadtführung, Führungen „uff pälzisch“, genussvolle Weinwanderungen oder Barfußwanderungen im Pfälzerwald – hier ist für jeden das Richtige dabei.

www.deutsche-weinstrasse.de/gaesteprogramm

Einen aktuellen Überblick über das umfangreiche Führungsangebot geben auch die Touristinformationen vor Ort.

Informationen zur Ausbildung bei der RegioAkademie in der Pfalzakademie, Franz-Hartmann-Str. 9, 67466 Lambrecht, Telefon 06325 1800-241/-242, www.regioakademie.de | Red

wertige Führung. „Wir freuen uns, wenn Sie künftig in der Stadt Neustadt oder dem Landkreis Bad Dürkheim für uns als Aushängeschilder tätig sind und für unsere Region werben“, sagte Landrat Ihlenfeld. Das Zertifikat sei die Grundlage, um weitere Gebiete zu vertiefen. „Sie sind selbst begeistert vom Thema und das überträgt sich auf die Gäste.“ Die Gästeführer arbeiten intensiv mit dem Verein Deutsche Weinstraße-Mittelhaardt, der Pfalz-Touristik und den Tourist-Informationen vor Ort zusammen. | Sina Müller

Landkreis Bad Dürkheim: Uffbasse! Ein Wimmelbild für Rücksicht und Naturschutz

Landesforsten Rheinland-Pfalz und Pfalz-Touristik haben Ende April eine Infotafel der ganz besonderen Art vorgestellt. Das neue Uffbasse!-Wimmelbild ist die Fortsetzung der erfolgreichen Kampagne für mehr Rücksicht und Naturschutz. Im vergangenen Jahr war die Kampagne vor allem in den Frühlings- und Herbstmonaten online und in den sozialen Medien sichtbar. Besonders beliebt waren die kurzen Videoclips mit „Winzerbu“ Tim Poschmann vom Boulevardtheater Deidesheim. Pünktlich zur neuen Saison sollen Besucher nun auch draußen in der Natur auf die wertvollen Hinweise für ein gutes und nachhaltiges Miteinander stoßen.

Die 19 Kernbotschaften der Kampagne wurden dazu aufwendig in einem Wimmelbild illustriert und ausgeschmückt. So findet man beim genaueren Hinschauen jede Menge Begebenheiten, die von allen Besuchern Aufmerksamkeit und Umsicht fordern. Wie beispielsweise Brandgefahr im Wald und Sperrung von Wegen, Naturschutzzonen respektieren und Müll vermeiden, aber auch Wegeboten achten und Regeln akzep-

tieren. Als oberstes Gebot gilt die Rücksichtnahme gegenüber allen, die draußen unterwegs sind – egal ob sie gerade arbeiten, ihre Freizeit genießen, ob als Gast oder Einheimischer. Daneben gibt es wimmelbild-typisch für Groß und Klein noch viele kreative Details und Pfälzer Eigenheiten zu ent-

decken; bekannte Ausflugziele und Landmarken lassen keinen Zweifel, dass man sich in der Pfalz befindet. Das Uffbasse!-Wimmelbild soll auf spielerische Weise aufklären und sensibilisieren, statt den Zeigefinger zu heben und Verbote zu kultivieren. Die Infotafel ist eine Kooperation von Landes-

forsten Rheinland-Pfalz und Pfalz-Touristik. Am Projekt mit einem Budget von rund 15.000 Euro wurde knapp neun Monate gearbeitet. Die ersten beiden Infotafeln wurden am Wanderparkplatz Drei Eichen in Bad Dürkheim und am Haus der Nachhaltigkeit in Johanniskreuz aufgestellt. Zur Einweihung der Tafel in Bad Dürkheim kamen unter anderem Tobias Kauf, Geschäftsführer der Pfalz-Touristik, Stefan Asam, Direktor der Zentralstelle der Forstverwaltung, Staatssekretärin Petra Dick-Walther, Landrat Hans-Ulrich Ihlenfeld und Kurt Lang, Beigeordneter der Stadt Bad Dürkheim. Ihlenfeld lobte die Kampagne „Uffbasse!“. „Es ist wichtig, dass wir alle rücksichtsvoll mit dem Wald und allen, die ihn nutzen, umgehen. Die Kampagne ist ein sympathischer Weg, um Aufmerksamkeit für dieses Thema zu gewinnen. Das Wimmelbild macht einfach Spaß, es gibt viel zu entdecken und regt zum Nachdenken an.“ Aktuell läuft eine Standortsuche für weitere Tafeln. Perspektivisch sind weitere Formate des Wimmelbildes vorgesehen. Interessierte wenden sich an die Pfalz-Touristik. Info: www.pfalz.de/uffbasse



Mit Bus und Bahn zur Bundesgartenschau

Erweitertes Mobilitätsangebot des Verkehrsverbunds Rhein-Neckar (VRN) sorgt für eine bequeme Anreise nach Mannheim

Die Bundesgartenschau (Buga) 2023 findet vom 14. April bis 8. Oktober 2023 mit den vier Leitthemen Klima, Umwelt, Energie und Nahrungssicherung in Mannheim statt. Die beiden Veranstaltungsbereiche sind das Spinelli-Gelände und der Luisenpark. Eine Seilbahn verbindet beide Areale, die mit öffentlichen Verkehrsmitteln ideal an das Netz in Mannheim angeschlossen sind und bequem und klimaneutral mit Bus und Bahn erreicht werden können.

Von der Rhein-Neckar-Verkehr GmbH (RNV) werden neben den regulären Stadtbahnlinien zwischen 14. April und 8. Oktober zusätzlich die drei leistungsstarken Sonderlinien BS (Buga-Express zum Spinelli-Park), BL (Buga-Luisenparklinie) und P+R (Shuttlebus Großparkplatz Maimarkt) eingerichtet, um auch bei großer Inanspruchnahme ausreichende Kapazitäten und direkte Verbindungen für eine schnelle und ökologische Anreise vor Ort zu bieten. Aus dem Landkreis Bad Dürkheim ist die Anreise zum Luisenpark besonders bequem für alle, die an der Rhein-Haardt-Strecke wohnen: Die Linie 9 fährt direkt zu diesem Teil der Buga, kein Umstieg notwendig. Mit den Regional- und S-Bahn-Zügen erreicht man die Buga mit Umstieg an den Bahnhöfen Mannheim Hauptbahnhof, Mannheim Arena/Maimarkt sowie Mannheim-Käfertal beziehungsweise Mannheim-Waldhof mit Anschluss an den städtischen öffentlichen Personennahverkehr (ÖPNV). Zwischen den Bahnhöfen Mannheim-Käfertal und -Waldhof wird zusätzlich auf der Linie S 8 ein stündlicher Pendelzug eingerichtet.

Eine weitere Möglichkeit zur Anreise ist das Fahrrad. Direkt vor den Haupteingängen der beiden Gelände und am Nordeingang zum Spinelli-Areal stehen für die Zeit der Buga die VRN-Nextbike-Mietradstationen Buga23-Luisenpark am Fernmeldeturm, Buga23-Spi-



Ein Blumenmeer: die Bundesgartenschau in Mannheim. Foto: Daniel Lukac/Buga 23

nellipark Haupteingang sowie Buga23-Spinellipark Nordeingang zur Verfügung. Damit besteht die Möglichkeit, mit einem angemieteten VRN-Nextbike zur Buga zu kommen und es dort abzustellen beziehungsweise wieder für die Rückfahrt zu nutzen. Für die Nutzung der Buga-Nextbikes ist kein separates Benutzerkonto notwendig, sie sind im Gesamtsystem von

Nextbike in Mannheim integriert. Die Räder werden in gewohnter Weise bequem per App ausgeliehen und können an jeder freien Nextbike-Station im Verbundgebiet des VRN zurückgegeben werden.

Tages- oder Zwei-Tageskarten für die Buga sind Kombi-Tickets und gelten am Veranstaltungstag für Hin- und Rückfahrt mit allen Bussen, Straßen-

bahnen und freigegebenen Zügen (bei der DB: RE, RB und S-Bahn) im gesamten Gebiet des Verkehrsverbundes Rhein-Neckar. | VRN

INFO Zum VRN-Nextbike unter www.vrnnextbike.de; Infos/Fahrplanauskunft: www.vrn.de, myVRN-App



Futuristisch: Ausschnitt des MRN-Pavillons. Foto: Lukac Diehl/Buga



Ein Hauch Exotik: Blumen im Spinelli-Park. Foto: Lukac Diehl/Buga



Bockenheim: 13. Marathon Deutsche Weinstraße am 7. April 2024

Schon mehr als 500 Anmeldungen

Seit Anfang April können sich Laufbegeisterte für den 13. Marathon Deutsche Weinstraße am 7. April 2024 registrieren – und bereits nach kurzer Zeit sind 500 Anmeldungen für die beliebte Laufveranstaltung eingegangen.

„Dass sich seit Beginn der Anmeldephase schon mehr als 500 Läuferinnen und Läufer registriert haben, ist der Wahnsinn. Eine tolle Bestätigung für unsere Veranstaltung“, freut sich Rolf Kley, Marathon-Organisator im Kreishaus. Über die komplette Marathon-Distanz können 1300 Sportler an den Start gehen, beim Duo-Marathon sind es 700 Menschen, die sich die Marathon-Strecke in zwei Halbmarathons aufteilen können. Für den Halbmarathon gibt es 1500 Startplätze.

Insgesamt muss es bei einer Höchstgrenze von 3500 Athleten über alle Disziplinen bleiben. „Größer kann und soll der Marathon nicht werden, damit wir die hohe Qualität, die unser Anspruch an die Veranstaltung ist, weiterhin gewährleisten können. Diese Anzahl an Teilnehmenden können wir in Bockenheim gut stemmen“, erklärt Kley.

Veranstaltet wird der Marathon Deutsche Weinstraße alle zwei Jahre von der Kreisverwaltung Bad Dürkheim, ausgerichtet von den Vereinen TSG Grünstadt und TSV Bockenheim.

Registrieren können sich die Läuferinnen und Läufer online auf der Seite www.marathon-deutsche-weinstrasse.de. Das Anmeldeportal ist bis 24. März 2024 geöffnet. So lange wird es wohl aber nicht dauern, bis die begehrten



Beindruckende Landschaftskulisse: Weinstraßen-Marathon. Foto: Hollerith

Startplätze ausgebucht sind – bei dem Ansturm, der jetzt schon herrscht. „Daran erkennt man, wie beliebt der Marathon Deutsche Weinstraße bei den Sportlerinnen und Sportlern ist“, sagt Landrat Hans-Ulrich Ihlenfeld.

Für den kommenden Marathon gibt es wieder gestaffelte Startgebühren: Bis 31. Oktober 2023 für den Marathon 45 Euro, für den Duo-Marathon 70 Euro und für den Halbmarathon 34 Euro. Danach 50, 80 und 39 Euro bis 31. Dezember 2023 und 55, 90 und 44 Euro bis 24. März 2024. Nachmeldungen sind dann nur noch am 6. April 2024 möglich, falls noch Plätze vorhanden sind, dann werden 60, 100 und 49 Euro fällig.

Ohne engagierte Partner an der Seite der Kreisverwaltung und der beiden Sportvereine wäre eine Großveranstaltung wie der Marathon Deutsche Weinstraße undenkbar. Unterstützt wird die 13. Auflage von Aldi Süd, Druckerei NINO (Neustadt), Edeka Stiegler (Bad Dürkheim, Frankenthal, Haßloch, Speyer), Engelhorn Sports (Mannheim), Erdinger Alkoholfrei, EXCO – The Quality Company (Frankenthal), Holiday Park (Haßloch), Hyundai Autohaus Schläfer GmbH (Bad Dürkheim, Grünstadt, Bürstadt), KSB (Frankenthal), Kurpfalz-Park (Wachenheim), Peterstaler Mineralquellen, Pfalzwein e.V., Pfalzerwerke AG, Schlenotronik – IT Systemhaus (Frankenthal), Sparkasse Rhein-Haardt und Verkehrsverbund Rhein-Neckar. Der Starterbeutel für die Läuferinnen und Läufer wird vom Hyundai Autohaus Schläfer zur Verfügung gestellt. | Red

Bundsgartenschau: Landkreis präsentiert sich im MRN-Pavillon

Mit drei Themengebieten vor Ort

Noch bis 8. Oktober bietet die Bundsgartenschau (Buga) in Mannheim ein insgesamt 178 Tage währendes Spektakel mit 6000 Veranstaltungen. Auch der Landkreis Bad Dürkheim ist mit von der blumigen Partie: Von Montag, 12., bis Mittwoch, 14. Juni, präsentiert sich der Landkreis zur regulären Öffnungszeit der Buga jeweils von 9 bis 19 Uhr im Pavillon der Metropolregion Rhein-Neckar (MRN).

Unter dem Motto „Landkreis Bad Dürkheim – Nachhaltigkeit trifft Tradition“ geht es um aktuelle Projekte, Entwicklungen und Akteursgruppen. Die drei Tage widmet der Kreis Themenblöcken mit Fachvorträgen, Präsentationen und Informationen auf der Pavillon-Bühne, an Ausstellungswänden und Bildschirmen. Ziel ist zu zeigen, wie mit und gerade auch durch bestehende Traditionen neue, moderne und nachhaltige Strukturen geschaffen werden können.

„Wir blicken gespannt auf die Buga und vor allem auf unsere drei Tage im MRN-Pavillon. Es ist eine tolle Gelegenheit, um unseren Landkreis einem von Nah und Fern nach Mannheim reisenden Publikum zu präsentieren. Be-

suchen Sie uns auf der Bundsgartenschau“, wirbt Landrat Hans-Ulrich Ihlenfeld für die gesamte Schau und die drei Tage des Landkreises im MRN-Pavillon.

Am Montag, 12. Juni, liegt der Schwerpunkt auf Umwelt und Gewässer im Landkreis. Die Renaturierung des Eisbachs in der Verbandsgemeinde Leiningerland wird genauso zum Thema wie die Sandentfernung am Helmbachweiher oder der Gewässerzweckverband Isenach-Eckbach. Mit dabei sind auch der Verein Fair'n'Green, das Biosphärenreservat Pfälzerwald und Imker Thomas Hartmann, der aus der summenden Welt der Bienen berichtet. Eine kleine Weinprobe gibt es beim Weingut „Hofgut Battenberg“.

Im Zeichen von Bildung und Kultur steht der Dienstag, 13. Juni. An dem Tag stellt die Kreis-Volkshochschule sich und ihre Außenstellen vor. Die von-Carlowitz-Realschule plus in Weisenheim am Berg, die Fair-Trade-Schule ist, macht ebenso mit wie 1000 Sattelles, der Co-Working-Space in Wachenheim. Der Landkreis präsentiert „KuLaDig“, das Landesprojekt „Kultur. Landschaft. Digital“. Hinzu kommen das Boulevard-Theater Deidesheim und die Burgspiele Altleiningen. Die Ver-

bandsgemeinde Lambrecht stellt Letterboxing und Geocaching vor und der Bleichhof aus Meckenheim gibt Einblicke in seine Arbeit.

Tag drei am Mittwoch, 14. Juni, befasst sich mit Klima und Mobilität. Themenschwerpunkte sind die Globalen Nachhaltigen Kommunen. Es gibt Wissenswertes über die Klimaschutzkonzepte des Kreises und der Kommunen zu erfahren, aber auch über das Projekt „Grünstadt #ESSBAR“. In Sachen Mobilität stehen Car-Sharing-Möglichkeiten, der Öffentliche Nahverkehr und das Bürger-Geo-Informationssystem (Bürger-GIS) des Landkreises auf dem Programm. Wissenswertes über Landwirtschaft präsentiert der Handrichshof aus Meckenheim.

An allen drei Tagen stellt sich der Spargel- und Erdbeerhof Schreiber aus Gerolesheim vor und der Marathon Deutsche Weinstraße wirbt um Läuferinnen und Läufer.

Der Pavillon der Metropol-Region ist auf dem Gelände der Bundsgartenschau über den Nordeingang des Spinelliparks erreichbar. | Red

Weitere Infos rund um Bundsgartenschau, Anfahrt, Eintritt und mehr gibt es online auf www.buga23.de.

Montag, 12. Juni: Umwelt und Gewässer

09:30	Begrüßung und Eröffnung
10:30	Präsentation Biosphärenreservat
11:00	Vortrag Fair'n Green
12:00	Auftritt Musikschule Haßloch
14:00	Vortrag Fair'n Green
14:30	Vortrag Helmbachweiher
15:30	Präsentation Biosphärenreservat
16:00, 18:00	Präsentation Gewässerzweckverband Isenach-Eckbach
17:30	Präsentation Hofgut Ruppertsberg

Dienstag, 13. Juni: Bildung und Kultur

10:00	Co-Working Wachenheim
11:00	Boulevardtheater Deidesheim
13:00	Burgspiele Altleiningen
13:30	Musikschule Leiningerland & Leininger Gymnasium
15:00	Burgspiele Altleiningen
15:30	Co-Working Wachenheim
16:00	Boulevardtheater Deidesheim
17:00	Burgspiele Altleiningen
17:30	KVHS-Vortrag: Bildung für nachhaltige Entwicklung

Mittwoch, 14. Juni: Klima und Mobilität

11:00	Big Band Werner-Heisenberg-Gymnasium
15:00	„TriVine und Frau Schröder swingt“
17:00	Musikschule Haßloch

Landkreis: Dienstjubiläum von Gabriele Helbig und Jochen Metzger

Lange Jahre der Verwaltung treu

25 und 40 Jahre im öffentlichen Dienst: In den vergangenen Wochen konnten Jochen Metzger und Gabriele Helbig jeweils ein besonderes Jubiläum feiern.

Auch nach 25 Jahren im öffentlichen Dienst würde Jochen Metzger genau diesen Weg wieder einschlagen, wie er in einer kleinen Feierstunde feststellte. Nach anderen beruflichen Stationen durchlief der Metzgermeister und staatlich geprüfte Lebensmitteltechniker noch eine Ausbildung zum Lebensmittelkontrolleur bei der Kreisverwaltung Bad Dürkheim und ist seit 1999 im Kreisveterinäramt in dieser Funktion tätig. Rund 480 Betriebe betreut er im Landkreis und hat einen guten Draht zu den Gewerbetreibenden, die gerne seine Ratschläge annehmen, wie der Leiter des Veterinäramtes, Winfried Zaremba, ihm attestiert. Neben Gastronomie- und anderen Lebensmittelbetrieben fallen auch noch zahlreiche Feste und die Kontrolle von Bedarfsgegenständen in den Zuständigkeitsbereich von Jochen Metzger. „Dass wir Mitarbeiter wie ihn ha-



Landrat Hans-Ulrich Ihlenfeld (links) würdigt Jochen Metzger für 25 Jahre im öffentlichen Dienst. Foto: KV/Fickus

ben, die in einem solchen komplexen Aufgabengebiet über Jahrzehnte mit viel Fachwissen tätig sind, ist eines unserer größten Pfunde“, stellte Landrat Hans-Ulrich Ihlenfeld fest und bedankte sich bei Metzger für die bisher geleistete Arbeit. Für sich selbst zieht Jochen Metzger ein durchweg positives Resümee und betont, auch nach 25 Jahren immer



„Der rubende Pol“: Seit 40 Jahren arbeitet Gabriele Helbig im öffentlichen Dienst. Foto: KV/Müller

noch einen Beruf auszuüben, der ihm viel Freude macht und noch machen wird.

Sekretärin mit Leib und Seele: Fast ihre gesamte Berufslaufbahn widmete Gabriele Helbig dem Vorzimmer. Nach einer Ausbildung zur Rechtsanwaltsgehilfin und fast zehn Jahren als Justizangestellte beim Amtsgericht Bad Dürk-

heim kam Gabriele Helbig 1992 zur Kreisverwaltung. „Es war eine Zeit des Umbruchs, Computer waren damals neu. Ich hatte entsprechende Kurse samstags besucht und wollte damit auch arbeiten“, erinnert sich Helbig. So bewarb sie sich beim Landkreis und arbeitete hier bis 2002 im Vorzimmer von Landrat Georg Kalbfuß, später im Vorzimmer der Geschäftsbereiche I und II bei den Kreisbeigeordneten Erhard Freunschdt und Claus Potje. 2013 übernahm sie das Vorzimmer des damals neuen Kreisbeigeordneten Frank Rüttger und anschließend seines Nachfolgers Sven Hoffmann. Zum 40. Dienstjubiläum dankte dieser für die vergangenen fünf Jahre: „Sie sind der ruhende Pol, bei dem alles zusammenläuft. Ohne Sie würde es nicht funktionieren.“ Sie sagte, dass sie sich wohl fühle und ihre Arbeit immer noch gerne mache. Personalchefin Elke Thomas bescheinigte ihr Charakterstärke und Loyalität, die man im Vorzimmer brauche. „Und wenn nötig, können Sie auch rabiat sein“, sagte sie anerkennend.

Arno Fickus/Sina Müller

Treibende Kraft der Seniorenarbeit verstorben



Hat sich viele Jahre lang für Seniorinnen und Senioren eingesetzt: Reinhard Fischer. Foto: Kreisverwaltung

Reinhard Fischer war eine tragende Säule der Seniorenarbeit im Landkreis Bad Dürkheim. Am 15. März ist der Ebertsheimer im Alter von 84 Jahren verstorben. Der Landkreis wird ihm ein ehrendes Andenken bewahren.

„Reinhard Fischer war bekannt dafür, seine Positionen mit Nachdruck zu vertreten. Wenn ihm etwas wichtig war, ließ er nicht locker“, erinnert sich Landrat Hans-Ulrich Ihlenfeld. Fischer war eine der treibenden Kräfte bei der Bildung des Kreisseniorenbeirats im Jahr 2015. Von Beginn an

führte er den Vorsitz und setzte sich mit viel Engagement für die Belange der Seniorinnen und Senioren im Landkreis ein. Insbesondere der ÖPNV und sein barrierefreier Ausbau lagen ihm am Herzen. Er wirkte intensiv darauf hin, dass der Landkreis die „Gemeindeschwestern plus“ bekam. Auch als Mitglied der Lenkungsgruppe Kreisentwicklung und der Steuerungsgruppe Pflegestrukturplanung brachte er sich mit hohem Fachwissen ein. Fischer war über viele Jahre Vorsitzender des Seniorenbeirats der Verbandsgemeinden Grünstadt-Land und Leiningerland.

Als er im Sommer 2022 das Amt nach fast 20 Jahren abgab, ernannte der Beirat ihn zum Ehrenvorsitzenden. Im Landesseniorenbeirat war er stellvertretender Vorsitzender und vertrat auch hier die Interessen von älteren Menschen mit vollem Einsatz. Für sein jahrzehntelanges ehrenamtliches Wirken auf Kreis- und Landesebene, wurde Reinhard Fischer im Jahr 2000 mit der Ehrennadel des Landes Rheinland-Pfalz geehrt. „Reinhard Fischer hat sich mit viel Tatendrang um das Wohl des Landkreises und seiner Bürgerinnen und Bürger verdient gemacht“, so Ihlenfeld.

Sina Müller

Neuer Jägerprüfungsausschuss verpflichtet

„Jagen liegt im Trend“, hat der zuständige Kreisbeigeordnete Sven Hoffmann festgestellt. Darum ist es wichtig, dass der Jägerprüfungsausschuss des Landkreises gut besetzt und auch sein Fortbestehen gesichert ist. Darum wurden vor Kurzem elf Männer und eine Frau für eben jenes Ehrenamt verpflichtet. Fünf von ihnen sind neu im Ausschuss.

Zu den bisherigen Prüfern Reinhard Scherr, Walter Hauck, Kai Hauck, Wolfgang Keck, Karl Hauck, Dietmar Tröster, Horst Müller und Hartmuth Hager kommen Burkhard Steckel, Fabian Keck, Anton Negele, Rhea Fell-Rathmacher und Felix Major hinzu. Die Ausschussmitglieder sind für fünf Jahre verpflichtet worden.

Ziel ist es, die neuen Prüfer so vorzubereiten und auszubilden, dass „wir die Prüfungskommission in fünf Jahren mit einer neuen Mannschaft ausstatten können, die dann in den Vordergrund tritt“, erklärt der ebenfalls vor Kurzem im Amt

bestätigte Kreisjagdmeister Karl Mang. Denn die bisherigen Prüfer seien alle „schon im gesetzten Alter“, prüfender Nachwuchs soll also herangezogen werden, um auch künftig die „hohen Standards, die wir im Landkreis bei der Jägerprüfung haben, aufrechtzuerhalten“, wie Hoffmann betont. Rund 800 Jäger gibt es aktuell im Landkreis. Aber – und da kommen die hohen Standards zum Tragen – nicht jeder, der Jäger werden will, schafft das auch: Von 2018 bis 2022 gab es 411 Anmeldungen zur Jägerprüfung. 321 davon haben die Prüfung bestanden – rund 78 Prozent der Prüflinge.

Aber was gehört überhaupt zur Jägerprüfung? Laut Landesjagdverordnung gliedert sie sich in eine Schieß-, sowie eine schriftliche und eine mündlich-praktische Prüfung. Die Ausbildung erfolgt entweder bei einer Jagdschule oder mindestens sechs Monate lang bei einem Mentor oder einer Mentorin.

Laura Estelmann



Bild von links: Dr. Felix Major, Karl Mang, Dr. Anton Negele, Horst Müller, Dietmar Tröster, Wolfgang Keck, Fabian Keck, Walter Hauck, Rhea Fell-Rathmacher, Hartmuth Hager, Karl Hauck und Kreisbeigeordneter Sven Hoffmann. Es fehlen Reinhard Scherr und Kai Hauck.

INFO

Weitere Informationen gibt es bei den Landesforsten Rheinland-Pfalz (www.wald-rlp.de/de/nutzen/wild-jagd/jagdliche-regelungen/ausbildung-und-jaegerpruefung/) oder direkt bei der Kreisverwaltung auf www.kreis-bad-duerkheim.de unter dem Suchbegriff „Jagdangelegenheiten“.

„Übernahmechancen sind sehr gut“

Die Kreisverwaltung als Ausbildungsbetrieb (2): Praxisphase des Dualen Studiums in Bad Dürkheim

Der Einstieg in die Ausbildung bei der Kreisverwaltung ist vielfältig. Selim Budak, Anna-Lena Gaub und Helena Klug haben das Duale Studium Verwaltung an der Hochschule für öffentliche Verwaltung Rheinland-Pfalz gewählt. Der Studiengang besteht aus 21 Theoriemonaten, die in drei Blöcken in Mayen absolviert werden, 15 Monate Praxisphase – ebenfalls in drei Blöcken – finden im Fall des Trios bei der Kreisverwaltung Bad Dürkheim statt. Die Ausbildung ist für die Anwärterinnen und Anwärter der Weg ins sogenannte dritte Einstiegsamt, wodurch sie sich für den Gehobenen Dienst qualifizieren.

Während Gaub und Klug schon im dritten Jahr sind und sich auf ihren Abschluss zubewegen – beim Dualen Studium ist das der Bachelor of Arts –, ist Budak noch im ersten Jahr. Für sie alle folgte auf einen Einführungsmonat in der Verwaltung die erste Theoriephase in Mayen, wo es um Grundlagen der Verwaltungsarbeit geht. Nach und nach durchlaufen die Anwärter dann in den Praxisteilen verschiedene Abteilungen der Kreisverwaltung. „In den drei Jahren muss man fünf Aufsichtsarbeiten abgeben“, erzählt Gaub. Hier geht es darum, in der Theorie Gelerntes praktisch anzuwenden. So verzahnen sich beide Teile des Dualen Studiums miteinander, berichtet die 22-Jährige weiter. „Der Umfang dieser Arbeit hängt davon ab, was man gerade tut“, sagt Klug, die sich in der Naturschutzbehörde an einer Verordnung versuchte. Sie und Gaub haben zum Beispiel im Rechnungsprüfungsamt auch Stiftungen geprüft.

„Von diesen Aufgaben profitieren die Abteilungen, weil schon Grundlagen erarbeitet sind, die dann weiterverwendet werden können“, erklärt Kerstin Neu, die mit Andrea Rau bei der Kreisverwaltung für die Ausbildung zuständig ist. Neu kennt Klug schon länger, denn die Anwärterin hat mit Fachhochschulreife erst bei der Kreisverwaltung eine Ausbildung zur Verwaltungsfachangestellten gemacht. Die 25-Jährige erklärt: „Ich habe vorher gar nicht über ein Studium nachgedacht. Während der Ausbildung ist mir aufgefallen, dass mir das Schulische leichtfällt. Ich wollte die Chance zum Aufstieg nutzen.“ Das hat sie getan und „geföhlt zwei Tage nach Ende der Ausbildung“ mit dem Studium begonnen, wie ihre Betreuerin scherzhaft erzählt.

Während Budak und Klug durch ihr Umfeld auf das Duale Studium bei der Verwaltung aufmerksam wurden, war es bei Gaub eine Informationsveranstaltung an der Integrierten Gesamtschule Grünstadt. Vor allem Bereiche, die mit Finanzen zu tun haben, interessieren die 22-Jährige. „Wir haben versucht, so viele Zahlen wie möglich in



Die Anwärter fürs dritte Einstiegsamt (von links): Vanessa Diehl, Maike Andringa, Katharina Prieb, Hanna Goebel, Anna-Lena Gaub, Helena Klug, Lukas Klein, Derhan Özabn, Felix Heller. Foto: KV/Estelmann

ihre Praxis zu packen“, verrät Neu. Inzwischen ist Gaub bei der wirtschaftlichen Jugendhilfe angekommen, wo sie nach ihrem abschließenden Kolloquium übernommen wird. An der Stelle reizt sie die Verknüpfung zwischen rechtlichen und haushaltsrechtlichen Aspekten. „Da musste ich mich einfach drauf bewerben“, sagt sie und lacht. „Die Einarbeitung ist leichter, wenn man schon vorher in der Abteilung war“, nennt Gaub einen weiteren Vorteil der Dualen Ausbildung, der zugleich einen Nachteil ausgleicht. „Denn wir lernen an der Hochschule nur Grundlagen. In ein Fachgebiet wie die wirtschaftliche Jugendhilfe muss man sich in der Tiefe einarbeiten“, sagt Gaub. Bei Klug achtete Neu darauf, sie möglichst in Bereiche zu schicken, in denen sie in ihrer Ausbildung noch nicht war. Sie wird nach ihrem Abschluss voraussichtlich in der Führerscheinstelle bleiben, wo sie schon mitarbeitet. Drei weitere Anwärter schließen demnächst ebenfalls ihr Duales Studium ab: Hanna Goebel arbeitet im Bereich Finanzen mit, Maike Andringa im Sozialamt und Derhan Özhan im Bereich Ordnung und Verkehr. Alle drei wer-

den auf diesen Stellen übernommen. Wo es für Budak am Ende hingeht, ist noch offen. Der 19-Jährige ist jetzt im Jugendamt eingesetzt. Insgesamt sind aktuell zehn Anwärter im Dualen Studiengang Verwaltung aktiv.

Genauigkeit und Geduld nennen Klug und Gaub als Eigenschaften, die man haben sollte, wenn man sich für das Studium entscheidet. „Man muss sich auch mit schwierigen Gesetzesabschnitten beschäftigen und braucht Eigen Disziplin.“ Und man solle sich eigenständig Fälle suchen, um ein Gefühl für die Arbeit zu bekommen, rät Gaub. Auch der 19-jährige Budak hat einen Tipp: „Keine Angst vor Mayen haben.“ Die Zeit an der Hochschule sei viel besser gewesen, als er erwartet habe. Teil des Studiums ist auch eine sogenannte Gastausbildung, die zwei Monate dauert und „in der Regel bei einer anderen Behörde stattfindet“, sagt Neu. Da Budak aus Ludwigshafen stammt, wird er wohl dort eine Gaststelle antreten. Klug war bei der Verbandsgemeinde Leiningerland, Gaub bei der Johannes-Gutenberg-Universität in Mainz. „Es ist gut, mal in eine andere Verwaltung reinzuschneppen, zu sehen, was gleich und was anders läuft“, berichtet Klug.

Die aufnehmende Behörde wird in Absprache mit Neu ausgesucht. „Wir treten in Kontakt mit der Behörde, oft nehmen wir im Gegenzug auch Gastauszubildende an“, erklärt Neu. Sie verweist außerdem auf die Möglichkeit im Studium über das Austauschprojekt Erasmus ins Ausland zu gehen. „2021 hatten wir eine Anwärterin, die mit Erasmus zwei Monate in Wien war.“ Neu betont: „Unser Bestreben ist es, die Leute, die wir ausbilden, auch nach ihrem Abschluss zu behalten. Die Übernahmechancen sind sehr gut.“ Die Anwärter werden über freie Stellen informiert, müssen sich aber wie jeder andere darauf bewerben. | Laura Estelmann

INFO

Das Duale Studium „Verwaltung“ an der Hochschule für öffentliche Verwaltung in Mayen dauert drei Jahre. 21 Monate wird an der Hochschule gelernt, 15 Monate lang sammeln die Studierenden Erfahrung bei verschiedenen Abteilungen der Kreisverwaltung. Das Studium schließt mit dem Bachelor of Arts ab. Im Gegensatz zu einem normalen Studium verdienen die Anwärter in den drei Jahren schon Geld. Pro Monat sind das rund 1350 Euro.

Die 36 Monate teilen sich auf in einen Einführungsmonat, sowie im Wechsel jeweils Fachstudium und Verwaltungspraxis. Die ersten beiden Einheiten dauern jeweils acht (Theorie) und fünf Monate (Praxis). Im zweiten Teil der Verwaltungspraxis ist die Gastausbildung angesetzt. Das dritte Fachstudium geht nach fünf Monaten in die eineinhalbmonatige Phase der Erstellung der Bachelor-Thesis über. Die letzten dreieinhalb Monate beinhalten wieder eine Praxiseinheit, in der auch das Kolloquium stattfindet.

Voraussetzung für das Duale Studium ist die Allgemeine oder die Fachhochschulreife oder eine andere zu einem Hochschulstudium berechtigende Schulbildung. Beispielsweise kann man aber auch nach acht Jahren im Mittleren Dienst (zweites Einstiegsamt) das Duale Studium beginnen oder berufsbegleitend die Fachhochschulreife absolvieren und danach ins Studium einsteigen. | LE



Helena Klug, Anna-Lena Gaub, Selim Budak (v.li.). Foto: KV/Estelmann



Landeshochschule für öffentliche Verwaltung in Mayen. Foto: Hochschule

PS-Sparen: 3000 Euro Spende für die Tafeln der Region



Die Sparkasse Rhein-Haardt startete im Februar die Aktion „Wünsch dir was: PS-Lose kaufen – Tafeln unterstützen“. Für jedes verkaufte PS-Los ging 1 Euro an die vier Tafeln im Geschäftsgebiet. Dabei kamen 2508 Euro zusammen. Damit jede Tafel eine runde Summe erhält,

wurde der Betrag auf 3000 Euro aufgerundet. Thomas Distler, Vorstandsmitglied der Sparkasse Rhein-Haardt, bedankte sich bei der Spendenübergabe bei allen fleißigen Helferinnen und Helfern der Tafel Bad Dürkheim (Bild links). Dort werden pro Ausga-



betag etwa 80 Haushalte hauptsächlich mit Lebensmitteln versorgt. Bei seinem Besuch bei der Tafel in Grünstadt (Bild rechts) betonte Jürgen Hisgen, Ressortleiter Unternehmens- und Vertriebsmanagement der Sparkasse Rhein-Haardt, wie bedeutend

die Arbeit der bis zu 60 ehrenamtlichen Helferinnen und Helfern ist, bei der pro Woche bis zu 310 Stunden zusammenkommen. Das Sozialkaufhaus „Treffpunkt Mensch“ der Grünstadter Tafel bietet Kleider aus zweiter Hand, Spielsachen, Bücher, Elektro-Kleingeräte und mehr. | Red

Für die Region: Die Sparkasse Rhein-Haardt unterstützt und unterstützte ...

... den **Drachenfels-Club** bei der Finanzierung von vier Sandstein-Sitzgarnituren für den Kriemhildenstuhl, dem ehemaligen römischen Steinbruch in Bad Dürkheim. Organisator und Ideengeber des Projekts, Rolf Bart, war sehr erfreut über die neuen, robusten Sitzgelegenheiten, die im Beisein von Georg Lixenfeld, Vorstandsmitglied der Sparkasse Rhein-Haardt, offiziell „eingeweiht“ wurden. (Foto rechts)



... die **Burgspiele Altleiningen**, die seit über 40 Jahren unterhaltsame, spannende Theaterabende im historischen Ambiente der Burg Altleiningen bieten. Das ist nicht zuletzt möglich durch die regelmäßige Unterstützung durch die Sparkasse Rhein-Haardt. Im Sommer 2023 können sich die Zuschauer auf eine effektvolle Inszenierung von ‚Das kalte Herz‘ nach Wilhelm Hauff freuen.

dests für die Chorleiterin und das E-Piano. So können sich die Sängerinnen und Sänger nicht nur am Notenblatt orientieren, sondern die wichtigen Informationen der Chorleitung beim Singen besser sehen und umsetzen – nur so entsteht ein einheitlicher Chorklang. Aufgrund des erfolgreichen großen Chorprojekts zur Mitgliederneugewinnung in 2022 konnte die Ungsteiner Liedertafel 40 neue Sängerinnen und Sänger im Verein begrüßen.

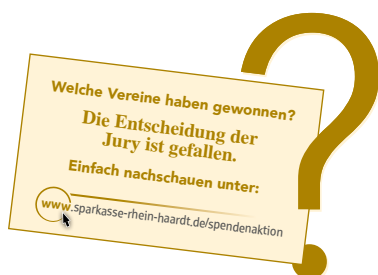
... den **Popchor TonArt** des Gesangsvereins Liedertafel 1859 Ungstein bei der Anschaffung eines erhöhten Po-

... den **Wettbewerb Jugend musiziert**. In diesem Jahr feiert eines der renommiertesten Musikförderprojekte Deutschlands sein 60-jähriges Bestehen. Die Sparkassen-Finanzgruppe fördert diesen Wettbewerb von Beginn an auf Regional-, Landes- und Bundesebene. Für viele der über eine Million teilnehmenden Kinder und Jugendliche war dies der erste Schritt in eine erfolgreiche Musikkarriere. Ob Klassik oder Pop, ob Solo oder Ensemble – Jugend musiziert fördert junge Talente und bringt Musikbegeisterte zusammen. Auch die Musikschule Bad Dürkheim, feiert unter dem Motto „Musikschule seit 1973... und kein bisschen leise!“ einen runden Geburtstag. Frank Metzger, Leiter der Musikschule Bad Dürkheim, freute sich, dass alle am Regional-Wettbewerb teilnehmenden Schülerinnen und Schüler Preise gewonnen haben. „Die bei Jugend musiziert teilnehmenden Schülerinnen und Schüler der Musikschule haben nicht nur den Mut bewiesen, sich diesem Wettbewerb zu stellen, sondern konnten sich durch die intensive Vor-

bereitung auf dieses ‚Motivationsziel Jugend musiziert‘ nicht nur musikalisch weiterentwickeln. Allein hierdurch haben sie schon gewonnen und sich einen Preis verdient“, betonte Frank Metzger.

... **nachhaltige Projekte** wie „Kirchtürme als Leuchttürme der Artenvielfalt“ zu Ansiedlung von Eulen in Kirchtürmen. Im Turm der protestantischen Kirche in Friedelsheim leben seit kurzer Zeit zwei Schleiereulen von der Greifvogelstation in Haßloch. Organisator Guido Timm betonte, dass die Kirchtürme in Deidesheim und Maxdorf ebenfalls bereits mit Eulenkästen ausgestattet seien. Ein weiterer Eulenkasten sei in Gönheim geplant. „Wir haben das Projekt ‚Kirchtürme als Leuchttürme der Artenvielfalt‘ erst im Herbst 2022 gestartet und freuen uns sehr über die positive Resonanz“, sagte Timm. Auch Burkhard Ort, Vorsitzender des NABU Mittelhaardt, bedankte sich für die Spende der Sparkasse. | Red

50 Hilfspakete, 160 Bewerbungen



50 mal 1000 Euro: Mit einem eigens ins Leben gerufenen Energiekosten-Hilfspaket möchte die Sparkasse Rhein-Haardt Vereine und Organisationen mit Sitz im Landkreis Bad Dürkheim sowie den Städten Neustadt und Frankenthal unterstützen. Insgesamt 160 Vereine haben sich beworben.

| Red

Schulsport-Wettbewerb „Jugend trainiert für Olympia & Paralympics“



Das Turnerteam des Leininger Gymnasiums Grünstadt erzielte im Bundesfinale in Berlin einen sehr guten vierten Platz. Daniel Holzinger, Leiter des Beratungszentrums Grünstadt, (im Bild links, hinten Mitte) freute sich mit den jungen Sportlerinnen und Sportlern und überreichte vor der Berlinreise neue Sportjacken. Foto: Sparkasse Rhein-Haardt

Wieder im richtigen Tempo leben



Jeder dritte Deutsche hat Probleme mit der Schilddrüse, oft ohne es zu ahnen. Schilddrüsenvergrößerungen, gut- und bösartige Knotenbildungen, Symptome bei Überfunktion bzw. Unterfunktion der Schilddrüse wie Durchfälle, Herzrasen, Schlafstörungen, aber auch Kälteempfindlichkeit und Leistungsschwäche können ihre Ursachen in Erkrankungen der Schilddrüse haben.

Schilddrüsen-Operationen im Kreiskrankenhaus Grünstadt

- **Zertifiziertes Schilddrüsenzentrum mit langjähriger Erfahrung und großer Routine**
- **Moderne Operationsverfahren mit Neuro-monitoring zur sicheren Identifizierung und Schonung des Stimmbandnerven**
- **Geringe Komplikationsrate**
- **Kurzer Klinikaufenthalt**
- **Beste Langzeitergebnisse**

Informieren Sie sich in einem persönlichen Gespräch mit unserem Spezialisten, Chefarzt Dr. med. Frank Ehmann, Facharzt für Viszeralchirurgie und Unfallchirurgie. Terminvereinbarung unter Telefon 06359 809245.



Kreiskrankenhaus
Grünstadt

www.krankenhausgruenstadt.de

Westring 55 • 67269 Grünstadt • Telefon 06359 809-0
E-Mail: kontakt@kkhgs.de

WAGNER

**Biomasse- &
Wertstoffhof**



**Abfallannahme
Wertstoffhof**



Containerdienst



**Kompost
Rindenmulch**



**Blumenerde
Holzhackschnitzel**



**Heizöl
Gase**



WAGNER GmbH Grünstadt
Brennstoffe-Container-Recycling
Mo - Fr 8:00 - 12:00 Uhr und 13:00 - 17:00 Uhr, Samstag geschlossen

Telefon: 06359 9236-0
www.wagner-gruenstadt.de

SWR» DEMO KRATIE FORUM

Hambacher Schloss

Mittwoch, 28. Juni 2023, 19 Uhr
**BILDUNG 3.0 – MODERNES
LERNEN ZWISCHEN KRISE UND KI**

Lehrermangel, Digitalisierung, Lerndefizite und fehlende Bildungsgerechtigkeit – die Herausforderungen im Bildungsbereich sind enorm. Was bedeutet das für modernes Lernen? Welche Kompetenzen braucht es? Sind Hausaufgaben in Zeiten von ChatGPT noch zeitgemäß? Diese und andere Fragen diskutiert Michel Friedman unter anderem mit dem Autor, Bildungs-Blogger und Lehrer Bob Blume.



Moderation
Prof. Dr. Dr. Michel Friedman

Seien Sie live im Festsaal des Schlosses dabei! Der Eintritt ist frei.
Anmeldung unter: demokratieforum@hambacher-schloss.de

SWR» STIFTUNG
**HAMBACHER
SCHLOSS**

www.hambacher-schloss.de



Geld sparen, Punkte sichern und eine Reise gewinnen!

Verwirrende Zeiten brauchen klare Finanzen. Behalten Sie Ihre finanziellen Ziele im Blick. Die Sparkasse Rhein-Haardt unterstützt Sie dabei.

Nie war es wichtiger als jetzt, sich finanziell gut aufzustellen. Mit Lösungen, die Ihnen das Leben leichter machen, behalten Sie Ihre Finanzen im Blick und können praktische Services nutzen.

Mehr aus dem Girokonto herausholen

Vertrauen Sie bei den Leistungen unserer Privatgirokonto auf Qualität, faire Preise und Mehrwerte. Sichern Sie sich bis zu **100 Prozent auf den monatlichen Kontoführungspreis** mit dem Sparkassen-Bonusprogramm. Je mehr Lösungen Sie bei uns nutzen, desto mehr Punkte erhalten Sie, und dies wirkt sich auf den Kontorabatt aus.

Ein Beispiel: Sie entscheiden sich neben dem Privatgirokonto für Online-Banking mit Elektronischem Postfach, eine Gold-Kreditkarte, ein Deko-Bank- oder Wertpapierdepot und einen Deko-Fondssparplan. Dann erhalten Sie für diese fünf Lösungen bereits 10 Prozent auf den monatlichen Kontoführungspreis. Nutzen Sie zwei weitere Lösungen, um sich über einen 25-Prozent Vorteil zu freuen. Bis zu 100 Prozent sind so insgesamt möglich. Zudem können Sie mit unserer Sparkassen-Vorteilswelt bei über 250 Geschäften in der Region beim Einkauf und Bezahlen mit der Sparkassen-Card (Debitkarte) – auch über das Smartphone – bis zu 7 Prozent sparen. Ganz automatisch.



Und wenn Sie die Leistungen Ihrer Versicherungen mit denen bei uns vergleichen und sparen möchten, dann schauen wir mit unserem S-Versicherungsmanager, was für Sie optimiert werden kann - auch in Sachen Lebenssituation sowie Kosten und Nutzen. Beim Optimierungs-Check gibt es bis 31. Juli 2023 ein **Wochenende für zwei Personen im Wert von 600 Euro** zu gewinnen. Mehr zur Teilnahme bei unseren Beraterinnen und Beratern.

www.sparkasse-rhein-haardt.de/mehrwerte

Digitale Services für mehr Durchblick: Der Finanzplaner

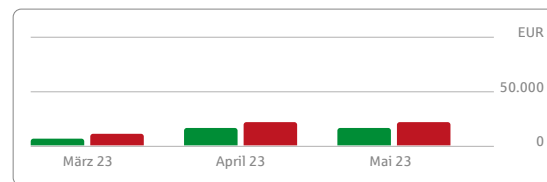
Damit können Sie im Online-Banking Ihre Kontobewegungen besser im Blick behalten und mehr Transparenz in die eigenen Finanzen bringen. Nach Anmeldung im Online-Banking über die Internet-Filiale www.sparkasse-rhein-haardt.de die linke Navigationsleiste „Finanzplaner“ anklicken. Verschaffen Sie sich einen ersten Eindruck über Ihre Einnahmen und Ausgaben der letzten 3 Monate oder den erwarteten Kontostand als Prognose. Auch Ihre Budgets und den Vertragscheck mit wiederkehrenden Ausgaben haben Sie im Blick.

<https://www.sparkasse-rhein-haardt.de>

Finanzplaner ⓘ

Einnahmen und Ausgaben

2 Konten im Finanzplaner ausgewertet →



Prognose

Sichteinlage →

3.257,88 EUR

Aktueller Kontostand
heute, 01.06.2023

-147 EUR

Erwarteter Kontostand
am 30.07.2023

www.sparkasse-rhein-haardt.de/finanzplaner

Begrenztes Kontingent als ein Finanzierungsbaustein

1,95 % | **2,41 %**

Fester Sollzins | Effektiver Jahreszins*

*Beispielhaftes Bauspardarlehen von 50.000 Euro zu 1,95 % festem Sollzins (effektiver Jahreszins 2,41 % gem. Preisangabenverordnung ab Zuteilung mit Kosten der Grundschuld eintragung) im Tarif KlassikPlus.

Der Bausparvertrag wurde mit einer Bausparsumme von 90.000 Euro für Sie von der Sparkasse bereits in die Zuteilung gebracht. Dies ergibt einen mit Zins- und Tilgungsbeitrag i. H. v. 450 Euro. Die Übertragungsgebühr von 900 Euro ist im effektiven Jahreszins berücksichtigt. Kredit-/Darlehensgeberin: LBS Südwest, Jägerstr. 36, 70174 Stuttgart

**Bauen oder kaufen
nicht mehr möglich?
Mit uns schon!**

**Jetzt schnell extra
günstiges Baugeld
sichern!**

Rufen Sie uns an: 06322 937 30722

Wir geben Ihrer Zukunft ein Zuhause.

